



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI



Jahresbericht 2010

Secrétariat
Rue des Alpes 6

Case postale 278
1701 Fribourg

Tél. +41 26 510 15 15
Fax +41 26 510 15 16

secretariat@conferencedeseveques.ch
www.conferencedeseveques.ch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort.....	3
Personalia	5
A Glaube, Verkündigung und Bildung	
1 Glaubenslehre.....	7
2 Verkündigung.....	8
3 Liturgie	9
4 Bildung.....	11
5 Ökumenischer Dialog	22
6 Interreligiöser Dialog und Weiteres	27
B Kirchliche Ämter und Dienste	
7 Ämter und Dienste	31
8 Geistliche Gemeinschaften.....	32
9 Ausbildung.....	33
C Pastoral	
10 Planung und Koordination	35
11 Lebensbereiche	40
12 Spezialseelsorge.....	45
13 Menschen unterwegs	46
14 Mission	52
D Kirche - Welt	
15 Diakonie (Hilfswerke)	57
16 Kirche und Gesellschaft.....	58
17 Medien.....	63
E Departement Leitung und Administration	
18 Präsidialaufgaben	67

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der Jahresbericht 2010 richtet sich in erster Linie an die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und deren Kommissionen und Arbeitsgruppen. Er wendet sich aber auch an andere Organisationen und Institutionen wie das SKKL oder die KSS und, last but not least, an unsere Mitfinanzierungsorgane. Ihnen allen danke ich für ihre Dienste und die gute Zusammenarbeit.

Was unser «Hauspersonal» anbetrifft, so ist eine besondere Änderung in unserem Sekretariat zu verzeichnen. Am 8. September 2010 wurde unser Generalsekretär, Dr. Felix Gmür, durch das Domkapitel der Kathedrale Solothurn zum neuen Bischof von Basel gewählt; die Wahl wurde dann von Papst Benedikt XVI. am 23. November gleichen Jahres bestätigt. Mgr. Dr. Felix Gmür hat das Sekretariat während vier Jahren geleitet. In diesem Zeitraum hat er einige Projekte verwirklichen können, wie etwa den Umzug des Sekretariates an die Alpengasse 6 in Freiburg (im Jahre 2009) oder das Treffen der SBK mit dem Heiligen Stuhl in Lugano (im November 2008), wo über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in der Schweiz debattiert wurde. Diese Begegnung diente auch dazu, Vertreter kirchlicher und staatskirchenrechtlicher Instanzen miteinander ins Gespräch zu bringen. Wir wünschen Mgr. Dr. Felix Gmür viel Kraft und Mut für die Leitung seines Bistums.

Der Tod eines Mitgliedes der SBK, Mgr. Bernard Genoud, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, hat die Bischöfe besonders berührt. Mgr. Bernard Genoud starb nach langer Krankheit am 21. September 2010. Er war bekannt für seine Seelengrösse, seine Gutmütigkeit und sein klares Denken.

Das Jahr 2010 war auch geprägt durch das Ereignis der Ernennung von Mgr. Dr. Kurt Koch, Bischof von Basel, zum Kardinal. Seit dem 1. Juli 2010 amtet er als Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, ein „Schlüssel-Ministerium“ unter dem Pontifikat von Papst Benedikt XVI.

Mit Blick auf das Ausland haben wir auch Situationen des Elendes zu beklagen; so etwa die Not der Bevölkerungen von Haiti und Chile, die von gewaltigen Naturkatastrophen heimgesucht worden sind, oder die unhaltbare Situation vieler Christen, welche verstreut über die ganze Welt unter Verfolgungen leiden, wie etwa im Irak, in Ägypten oder in Pakistan. Die Bischöfe haben mehrmals ihre Solidarität mit den verfolgten Christen bekundet und ihre Sorge auch verschiedentlich in Medienkommunikates zum Ausdruck gebracht, denn über diese Ereignisse darf die Kirche nicht hinweg schauen. In diesem Zusammenhang bemüht sich die römisch-katholische Kirche in der Schweiz um den Dialog mit andern Religionen; so unternahm die Kommission „Islam“ im Mai 2010 eine Reise nach Syrien und Libanon und suchte das Gespräch. „Religionen waren und sind eine Kraft der Versöhnung und des Friedens. In diesem historischen Augenblick müssen die Religionen auch durch den offenen und aufrichtigen Dialog den Weg der Läuterung suchen. (...) Jeder Gläubige ist aufgerufen, nach dem Willen Gottes hinsichtlich jeder menschlichen Situation zu fragen“ (so der Papst in einer Rede vom 17. Dezember 2009). Diese Reise, welche ein Zeichen der Solidarität mit den christlichen Gemeinschaften setzen wollte und dem Gespräch sowohl mit Vertretern der christlichen Gemeinschaften als auch

mit führenden Persönlichkeiten des Islams diente, wurde vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten wohlwollend unterstützt.

Hinsichtlich der sexuellen Übergriffe in der Pastoral hat sich die SBK der Sorge um die Opfer besonders gewidmet und hat dies zum Abschluss der 288. Ordentlichen Versammlung der Bischöfe vom 2. Juni 2010 in einem Gebet an die Gottesmutter in der Gnadenkapelle von Einsiedeln deutlich zum Ausdruck gebracht: „Grosse Schuld ist in unserer Zeit in der Kirche und auch in unseren Diözesen und Gemeinschaften bekannt geworden. Wir sind bereit, unser Denken, Wollen und Handeln aus dem Geiste Jesu zu erneuern und an der Heilung der Wunden mitzuwirken.“ Die Metanoia, ein verändertes Denken, ist hier gefordert, um weitere Versagen zu vermeiden und die offenen Wunden zu heilen. Dieses veränderte Denken hat bereits begonnen: Am 3. November 2010 hat Abt Martin Werlen OSB, Verantwortlicher der SBK für diese Fragen, alle Ordensobern und -oberinnen anlässlich eines Studientages vom 21. Februar 2011 zur Diskussion rund um dieses Thema eingeladen.

Die Bischöfe haben sich des Weiteren der Aufgabe angenommen, im öffentlichen Raum präsenter zu sein und ein positives Bewusstsein für religiöse Symbole im öffentlichen Raum zu fördern. In diesem Zusammenhang steht der Hirtenbrief zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag 2010 mit dem Thema „Den Glauben in unserer Zeit überzeugend leben“. Eine heute unaufhaltsame Entwicklung ist der Gebrauch des Internets; einige Mitglieder der SBK haben begonnen, sich im Chat zu betätigen.

Im vorliegenden Bericht finden Sie da und dort Texte und Hinweise, die sich auf

das vorher Genannte beziehen. Ich denke hier beispielsweise an die Pastoralhilfe zum Hinduismus in der Schweiz, welche die Arbeitsgruppe „Asiatische und Afrikanische Religionen“ herausgegeben hat, oder an das von der Caritas Schweiz geförderte Programm gegen die Armut, an die Stellungnahme der Nationalkommission Justitia et Pax über arme Familien im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr des Kampfes gegen die Armut, an die Stellungnahme der Bioethik-Kommission zur organisierten Suizidhilfe oder auch an die Aktion Good News der Kommission für Kommunikation und Medien und der Kommunikationsstelle SBK, deren Büro mit zwei weiteren Mitarbeitenden besetzt worden ist: neben dem Informationsbeauftragten, Herr Walter Müller, arbeiten dort nun auch Frau Laure-Christine Grandjean und Herr Simon Spengler.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine gute Lektüre des vorliegenden Jahresberichtes 2010. Sie werden sehen, dass die Kirche der Gesellschaft viel Gutes anzubieten hat. Vielleicht stossen Sie da und dort auf anregende Impulse für Ihre Arbeit. Schliesslich danke ich allen ganz herzlich für Ihren Einsatz, die während des vergangenen Jahres im einen oder anderen Gremium tatkräftig mitgewirkt haben. Dieser Einsatz war wohl nicht selten unsichtbar, doch ist er für uns nicht weniger wichtig als ein sichtbarer. Die Bischofskonferenz zählt auf die aktive Teilnahme der vielen Mitglieder in den verschiedenen Gremien.

Erwin Tanner
Generalsekretär a.i. der SBK

Personalia

SEIT 1. JANUAR 2010 neues Präsidium der SBK für die Amtsperiode 2010-2012: Präsident Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten; Vizepräsident Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen; Mitglied des Präsidiums Mgr. Bernard Genoud, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

AM 31. JANUAR Bischofsweihe in Chur des Weihbischofs von Zürich Mgr. Dr. Marian Eleganti OSB, in Gegenwart des Apostolischen Nuntius, der Mitglieder der SBK und des Generalsekretärs.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Neuer Präsident und neues Mitglied der SBK. Die Versammlung der Bischofskonferenz wurde zum ersten Mal vom neuen Präsidenten, Bischof Norbert Brunner, geleitet. Er dankte im Namen der SBK dem abtretenden Präsidenten, Bischof Kurt Koch, für die grossen Verdienste in diesem Amt. Die Mitglieder der SBK hiessen Weihbischof Marian Eleganti in ihren Reihen willkommen. Die Verteilung der Dikasterien unter den Mitgliedern der SBK wurde angepasst. So gibt Weihbischof Denis Theurillat die Verantwortung für den Sektor «Jugend» an Weihbischof Marian Eleganti ab. Der überarbeitete Dikasterienplan kann auf der Homepage der Schweizer Bischofskonferenz eingesehen werden (www.sbk-ces-cvs.ch).

AM 30. JUNI wurde Mgr. Dr. Kurt Koch, seit 1996 Bischof von Basel und Präsident der SBK von 2007-2009, von Papst Benedikt XVI. auf den 1. Juli zum Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen ernannt. Er ist somit der Nachfolger von Kardinal Walter Kasper. Glückwünsche der SBK. Mgr. Koch, der neu zum Erzbischof erhoben wurde, bleibt Apostolischer Administrator des Bistums Basel bis zur Einsetzung seines Nachfolgers.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die Bischöfe waren im gemeinsamen Gebet mit den Gläubigen des Bistums Basel verbunden, besonders mit dem Wahlgremium, das am 8. September den neuen Bischof gewählt hat.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die Mitglieder der Bischofskonferenz haben sich gemeinsam nach Freiburg zu einem Krankenbesuch bei Bischof Bernard Genoud begeben. Die brüderliche Begegnung stand ganz im Zeichen der christlichen Hoffnung im Leben und im Sterben.

MGR. BERNARD GENOUD, seit 16. März 1999 Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, stirbt am 21. September im Alter von 68 Jahren. Mediencommuniqué der SBK den Verstorbenen. Mgr Genoud trug seit mehreren Jahren die Verantwortung für die Dikasterien Bildung und Ämter in der Kirche und war ein leidenschaftlicher Musiker und Philosophielehrer.

MGR. DR. KURT KOCH, Bischof von Basel und seit 1. Juli Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, wird am 20. November von Papst Benedikt XVI. zum Kardinal erhoben werden. Glückwünsche der SBK am 20. Oktober, dem Datum der Bekanntmachung durch den Papst.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Ernennung von Kardinal Kurt Koch. Papst Benedikt XVI. hat am 20. November 2010 bei einem öffentlichen Konsistorium Erzbischof Dr. Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und Apostolischer Administrator des Bistums Basel, zum Kardinal erhoben. Der Präsident der SBK, Bischof Norbert Brunner, der an der Spitze einer Delegation der SBK nach Rom gereist war, berichtete den Bischöfen von den Einsetzungs-Feierlichkeiten. Die Schweizer Bischofskonferenz

drückte erneut ihre Freude über die hohe und ehrenvolle Auszeichnung aus.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) - Am 23. November bestätigte Papst Benedikt XVI. die Wahl des Domkapitels von Dr. Felix Gmür, Generalsekretär der SBK, zum Bischof von Basel. Die Mitglieder der SBK freuen sich mit den Katholiken des Bistums über die getroffene Wahl. Der stellvertretende Generalsekretär, Dr. Erwin Tanner, übernimmt bis zur Einsetzung des neuen Generalsekretärs ab sofort die Führung des Sekretariates der SBK.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) - In das Präsidium der Schweizer Bischofskonferenz wählten die Bischöfe Weihbischof Denis

Theurillat. Er tritt in diesem Gremium an die Stelle des verstorbenen Bischofs Bernard Genoud.

DER APOSTOLISCHE NUNTIUS in der Schweiz, Mgr. Dr. Francesco Canalini, hat wie gewöhnlich der 287., 288., 289. und 290. Ordentlichen Versammlung der Bischöfe einen Besuch abgestattet. Es ging um eine freundschaftliche Begegnung und die Erörterung aktueller Fragen. Er war jeweils in Begleitung des Nuntiatursekretärs, Mgr. Dr. Seamus Patrick Horgan.

Departement Glaube, Verkündigung und Bildung

Koordinator: Mgr. Felix Gmür (2010: Mgr. Vitus Huonder)

A

Glaubenslehre

Hauptverantwortlicher: Mgr. Felix Gmür (2010: Mgr. Kurt Koch)

1

AM 1. DEZEMBER: Verordnung der SBK an die Priester und Pastoralassistenten hinsichtlich der Firmung vor der Ehe.

Bericht der Theologischen Kommission

Mitglieder (Stand: 1.1.2010)

- Prof. Dr. Eva-Maria Faber (Präsidentin), Chur
- Dr. Felix Gmür (Skr. SBK), Fribourg
- Prof. Dr. André-Marie Jerumanis, Carona
- Prof. Dr. Martin Klöckener, Fribourg
- Prof. Dr. Mariano Delgado, Fribourg
- Prof. Dr. Stephanie Klein, Luzern
- Prof. Dr. Andreas Uwe Müller, Fribourg
- Prof. Dr. P. Luc Devillers, Fribourg
- Urs Corradini (Sekretär), Cham

Prof. Lefebvre hat aus gesundheitlichen Gründen seine Demission eingereicht und die Kommission gegen Ende des Berichtsjahres verlassen. Prof. Gerosas verlängerte Amtszeit ist Ende Jahr abgelaufen. Prof. Faber war bereit, ein weiteres Jahr anzuhängen, was von den Bischöfen dankbar angenommen wurde; sie wird auch 2010 die Kommission präsidieren. Im Sommer 2009 wurden Prof. Stephanie Klein, Pastoraltheologin in Luzern, und Dr. Andreas Uwe Müller, Fundamentaltheologe in Fribourg, neu in die Kommission berufen. Im Herbst 2009 kam noch Prof. P. Luc Devillers, Neutestamentler in Fribourg, hinzu.

Die Mandate der SBK wurden auf den 1.1.2010 hin neu definiert: Abt Martin Werlen ist deshalb aus der Kommission ausgeschieden. Weihbischof Dr. Paul Vollmar ist im Herbst 2009 in Pension gegangen. Neu wird Bischof Dr. Kurt Koch (wieder) in der TKS mitarbeiten. Der zweite Vertreter der SBK wird Bischof Pier Giacomo Grampa sein.

Tätigkeit

Kommissionssitzungen

Die TKS hat im Jahr 2010 drei Mal getagt, nämlich am 22. Februar (121. Sitzung), am 30. August (122. Sitzung) und am 15. Dezember (123. Sitzung).

Themen

Wort zum Karl-Borromäus-Jubiläum

Das Wort der Bischöfe zum Karl-Borromäus-Jubiläum, das die TKS im letzten Berichtsjahr erarbeitet hatte, ist im November 2010 publiziert worden.

Verhältnis zwischen Orts- und Universalkirche in ekklesiologischer Perspektive

Der Text mit ekklesiologischen Überlegungen zum Verhältnis von Orts- und Universalkirche wurde in der ersten Jahreshälfte abgeschlossen und den Bischöfen übergeben. Er ist nicht zur Publikation bestimmt, sondern zur Orientierung der Bischöfe in diesem nicht immer einfachen Spannungsfeld.

Entwicklungen im Bereich der a.o. Form des römischen Ritus

Die Kommission besprach Beobachtungen zur Ausbreitung der a.o. Form des römischen Ritus in den Schweizer Diözesen. Den Bericht, den die Bischöfe dazu verfassen müssen, wird jedoch die Liturgische Kommission vorbereiten.

Laientheologen/innen im Verkündigungsdienst

Aufgrund eines Auftrages aus dem Departement A der SBK beschäftigte sich die TKS mit der Frage der Predigt von Laientheologen/innen innerhalb der Eucharistiefeier. Dazu hatte sie bereits 2008 ein Argumentarium erstellt. Nach Rücksprache mit den Bischöfen verzichtete die TKS darauf, das Thema noch weiter zu entfalten.

Motuproprio «Omnium in mentem»

Die TKS hat das im Sommer 2010 erschienene Motuproprio «Omnium in mentem» diskutiert, hielt es jedoch nicht für notwendig, es eingehender zu studieren und die Bischöfe auf allfällige Konsequenzen aufmerksam zu machen. Hingegen hat sie angeregt, dass es in autorisierter Übersetzung in der SKZ publiziert werden sollte, damit die Seelsorgenden davon Kenntnis nehmen können.

Cham, den 8. April 2011

Urs Corradini, Sekretär

Verkündigung

Hauptverantwortlicher: Mgr. Felix Gmür (2010: Mgr. Kurt Koch)

Evangelisierung

2.a

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Hirtenbrief zum Bettag. Die Bischöfe diskutierten und verabschiedeten den Text ihres Hirtenbriefs zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Er trägt den Titel «Den Gläubigen in unserer Zeit überzeugend leben».

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die Bischofskonferenz beschloss, zum 400. Jahrestag der Heiligsprechung von Karl Borromäus (1. November 1610) ein Wort der Schweizer Bischöfe zu veröffentlichen.

Liturgie

3

Hauptverantwortlicher: Mgr. Vitus Huonder

SEIT DEM 17. FEBRUAR, dem Beginn der Fastenzeit, werden in der Liturgie zwei neue Riten verwendet für die Feier der Kindertaufe und für die Bestattungen in der Kirche. Sie befinden sich in den Rituale-Ausgaben von 2008 und 2009 der deutschsprachigen Diözesen.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die SBK verlängert die Gültigkeit des Bestattungsrituale 1972-1973 auf den ersten Adventssonntag 2011.

Bericht der Liturgiekommission

Mitglieder (Stand: 10.05.2011)

- Abbé Joseph Roduit CRA (Präsident, Delegierter SBK, Vertreter St-Maurice), St-Maurice
- Abt Martin Werlen OSB (Vizepräsident, Delegierter SBK, Vertreter Einsiedeln), Einsiedeln
- Peter Spichtig OP (Sekretär, Leiter II), Freiburg
- Prof. Dr. Birgit Jeggel-Merz (Beraterin Luzern/Chur), Chur
- Prof. Dr. Martin Klöckener (Berater Freiburg), Freiburg
- Jean-Jacques Martin (Vertreter LGF, Neuchâtel)
- Ruth Mory-Wigger (Vertreterin SKMV), Wauwil
- Kolumban Reichlin OSB (Berater Einsiedeln), Einsiedeln
- François Roten (Leiter CRPL), Bex
- Guido Scherrer (Vertreter St. Gallen), St. Gallen
- Jürg Stuker (Vertreter Chur), St. Moritz
- Mgr Denis Theurillat (Vertreter Basel), Solothurn
- Nicola Zanini (Vertreter Lugano, Leiter CL), Lugano
- Prof. Markus Zemp (Vertreter HL. Musik), Luzern

Vakanz und Reorganisation der Zuständigkeit für die Liturgie innerhalb der SBK

Im vergangenen Jahr sind zusätzlich zur Emeritierung von Weihbischof Dr. Paul Vollmar in zwei der sechs Schweizer Diözesen Vakanzten eingetreten. Verschiedene Ressort-Verantwortlichkeiten innerhalb der SBK konnten dadurch im vergangenen Jahr nur provisorisch zugeordnet werden. Als Präsidenten der LKS hat die SBK der Kommission deren bisherigen Vizepräsidenten, Mgr Joseph Roduit CRA, und als neuen Vizepräsidenten Mgr Martin Werlen OSB zur Wahl vorgeschlagen. Diese wird durch die Kommission am 9. Mai 2011 erfolgen. Die beiden sind innerhalb der DOK bzw. der COR für Liturgiebelange zuständig. In das Forum Liturgie im deutschen Sprachgebiet (FLD) wurde als zweites Mitglied neben Abt Martin Werlen OSB der Bischof von Chur, Mgr Dr. Vitus Huonder, delegiert. Er vertritt die SBK neu auch in der StäKo und wurde zudem mit Datum vom 6.1.2011 von der Gottesdienstkongregation in die Kommission Ecclesia Celebrans berufen.

Frühjahressitzung der LKS vom 3.5.2010

Der Austausch unter den französisch- italienisch- und deutschsprachigen Liturgieverantwortlichen innerhalb der LKS förderte auch diesmal wieder die Schwierigkeiten zu Tage, die alle drei Sprachgruppen mit den Vorgaben von Liturgiam authenticam erfahren, und dies unabhängig davon, dass Arbeitsweise und Sachstand sehr unterschiedlich liegen. Während die deutschsprachigen Bischöfe beispielsweise ihre erst kürzlich (2009) herausgegebene Kirchliche Begräbnisfeier als gescheitert haben beurteilen müssen, hatten die französischsprachigen Bischöfe mit dem Manuel «Dans l'espérance Chrétienne» 2008 einen originellen Weg beschritten. Da die Kongregation ihnen für eine Neuauflage der französischen Begräbnisfeier mit der Begründung einer in Aussicht stehenden editio typica altera nicht Hand bot, da andererseits aber die pastorale Bedürfnislage als akut eingeschätzt wurde, veröffentlichten die Bischöfe statt eines offiziellen «Rituels» kurzerhand ein offizielles «Manuel» zuhanden der mit den Begräbnisfeier Beauftragten, die zumeist Laien sind.

Die Pläne, am Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz eine Teilzeit-Fachstelle Kirchenmusik einzurichten, stiessen auf grosses Interesse und allgemeine inhaltliche Zustimmung. Dieses Projekt ist breit abgestützt (DOK, SKMV, LI, RKZ/FO). Eine Anstellung soll im Frühjahr 2011 erfolgen können.

Ausgetauscht wurde u.a. auch über Schwierigkeiten bzgl. den liturgischen Standards für Radio- und Fernsehgottesdienste.

Sitzungen der deutschsprachigen Mitglieder vom 29.10.2010 und 7.1.2011

Die deutschsprachigen Mitglieder der LKS kamen zu einer eigenen Sitzung am 29.10. zusammen. Sie befassten sich intensiv mit dem Vorschlag einer verbesserten Neuauflage der Kirchlichen Begräbnisfeier und mit den Eigentexten und Eigenriten des Messbuchs, wofür von den Liturgiekommissionen Rückmeldungen erbeten waren. Aufgrund der Fülle an Material wurde beschlossen, sich für die Messbuch-Materie ein zweites Mal zu treffen. Die Modi sind weitergeleitet worden. Die so verbesserte Fassung wurde auf dem FLD begutachtet. Eine Evaluation durch neun ausgewählte Praktiker wurde in Auftrag gegeben. Die aufgrund derer Rückmeldungen abermals verbesserte Fassung wird dann den Bischofskonferenzen zur Annahme empfohlen (Sommer 2011).

Die Kommission hat auch zur Frage nach der Aufnahme des hl. Damian de Veuster in den Kalender des deutschen Sprachgebiets erörtert. Die Beispielhaftigkeit des Lebens dieses grossen Heiligen für die christliche Lebensgestaltung steht ausser Frage. Von einer spezifischen Verehrung und Bedeutung des Heiligen im deutschen Sprachraum, insb. für die Schweiz, kann indes (noch) keine Rede sein. Die LKS sieht deshalb derzeit keine Veranlassung, auf das Gesuch einzutreten.

Fribourg, 6.5.2011

P. Peter Spichtig op, Sekretär

Bildung

4

Hauptverantwortlicher: Mgr. Denis Theurillat (2010: Mgr. Pier Giacomo Grampa)

Schulen

4.a

AM 2. JUNI verabschiedet die SBK die Leitlinien der Bildungspolitik der SBK mit dem Titel «Kirche und Bildung». Dieses Dokument ist für den Privatgebrauch bestimmt.

Bericht des Vereins Katholische Schulen Schweiz KSS

Vorwort

Das Jahr 2010 war für die römisch-katholische Kirche insgesamt und für die katholischen Schulen im Besonderen von Turbulenzen geprägt. Die aufgedeckten Missbrauchsskandale, die z.T. weit zurückreichten, hatten ein grosses Echo in den Medien und in der Öffentlichkeit ausgelöst. Viel menschliches Leid wurde offenbar, Schuld wurde aufgedeckt.

Hier hilft nur Offenheit und die Bereitschaft, Vergangenes aufzuarbeiten und effektive Verfehlungen ohne wenn und aber einzugestehen und soweit möglich Wiedergutmachung zu leisten. Genau diesen Weg hat die Schweizer Bischofskonferenz unter der Führung von Abt Martin Werlen eingeschlagen. Die KSS hat dabei ihre volle Kooperation zugesagt.

Die Arbeit an unserer Charta ist zügig vorangeschritten: Nach einer ersten Vernehmlassung überarbeitete die eingesetzte Arbeitsgruppe den ersten Entwurf gründlich. Darauf fand eine zweite Vernehmlassung statt, die von unserer Arbeitsstelle bereits ausgewertet wurde. Die Arbeitsgruppe wird den Entwurf nun noch einmal überarbeiten und sodann der Generalversammlung im Mai zur Verabschiedung vorlegen.

Beat Bollinger, Präsident KSS

Öffentlichkeitsarbeit

Schulverzeichnis „Lebendige Schulen“

Mit einem Mailing an rund 5000 Adressaten wurde im Februar des Berichtjahres das Schulverzeichnis „Lebendige Schulen KSS“ zugestellt an Schulen der Oberstufe, Berufsberatungen, Erziehungs- und Fürsorgeämter und an Kinder- und JugendpsychiaterInnen mit einem Begleitbrief in Deutsch, Französisch und Italienisch. Das Angebot an Ferienkursen 2010 von KSS-Institutionen wurde mittels Flyer beigelegt.

Beratungen

Die Beratungsgespräche (67) waren gegenüber dem Vorjahr (86) leicht rückläufig

Internet

Auch die KSS-Website wurde im Berichtsjahr von etwas weniger Besuchern (31'097) angewählt als im 2009 (33'535). Unter der Rubrik „Aktuelles“ wurden laufend relevante Meldungen zu Bildungsthemen von der Geschäftsstelle und vom Katholischen Mediendienst aufgeschaltet. Aktualitäten der einzelnen Schulen wurden unter den individuellen Mitgliederporträts auf der Website „www.katholischeschulen.ch“ publiziert.

GoogleAdWords ist ein interessantes, kostengünstiges Online-Werbemedium. Suchen Internetnutzer nach bestimmten Schlüsselwörtern, wird eine Kleinanzeige der KSS geschaltet. Ein Klick auf diese Anzeige führt direkt zu www.katholischeschulen.ch. Auf diese Weise können potentielle neue Interessenten angesprochen werden. Der Vorstand hat entschieden, neben den bisherigen Werbekampagnen mit dem Schulverzeichnis einen Versuch mit diesem Werbeinstrument zu starten. Mit einer Werbeagentur wurde die Kampagne im März des Berichtsjahres lanciert. Aufgrund der ersten Erfahrungen wurden für den zweiten Teil der Kampagne (ab Dezember) der Werbetext geändert und treffendere Schlüsselwörter bestimmt. Die Kampagne wird ab Frühling 2011 in allen drei Landessprachen aufgeschaltet.

Tagungen / Weiterbildung

Die Generalversammlung der Katholischen Schulen Schweiz KSS fand am 13. März 2010 in Olten statt. Die Erneuerungswahlen des Verbandsvorstands standen an. Als neue Vorstandsmitglieder stellten sich Kathrin Morisoli, Lehrerin an der Scuola media La Traccia in Bellinzona und Rüdiger Osterheld, Schulleiter des Institut Catholique Mont-Olivet in Lausanne und Vich zur Verfügung. Beide wurden mit Applaus gewählt. Beat Bollinger, Präsident, Patrizio Foletti, Vizepräsident, Christoph Aepli-Müller und Markus Neurohr-Schäfer wurden wiedergewählt. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde Danielle Schärer, Lehrerin am Centre de Formation in Estavayer-le-Lac. Sie hat während 10 Jahren die Westschweizer Schulen im Verband vertreten.

Der Verbandspräsident orientierte über die im Berichtsjahr bei den Verbandsmitgliedern durchgeführte Vernehmlassung der Charta Katholische Schulen Schweiz. Die Verbandsmitglieder hatten das Vernehmlassungsverfahren rege genutzt und neben Vorbehalten auch konstruktive Vorschläge eingebracht. Die Auswertung machte deutlich, dass der Entwurf nochmals überarbeitet werden muss. Abt Martin Werlen appellierte an die Anwesenden, sich für die Charta zu engagieren. Gerade die Vernehmlassung bei der Schweizer Bischofskonferenz habe gezeigt, wie wichtig es sei, dass sich katholische Schulen ein klares Profil geben, um vermehrt auf die Unterstützung durch die katholische Kirche zählen zu können. Der Vorstand wurde beauftragt, die Überarbeitung der Charta und anschliessend eine zweite Vernehmlassung in die Wege zu leiten.

Prof. Dr. Jürg Schoch, Direktor des Gymnasiums Unterstrass in Zürich, referierte im zweiten Teil zum Thema „Wer oder was legitimiert uns? Konfessionelle Schulen im Spannungsfeld von Säkularisation, staatlicher Regulungsdichte und der Rückkehr der Religionen.“

Die Studientagung 2010 musste wegen zu geringer Anzahl Anmeldungen abgesagt werden. Zum geplanten Thema „Krisen in der Schule – Intervention und Seelsorge aus pädagogischer Sicht“ mit dem Referenten Christian Randegger wird an der Jahresversammlung 2011 im zweiten Teil eine Kurzeinführung angeboten.

Verbandspolitik

Charta Katholische Schulen Schweiz

Pater Andri Tuor ist neues Mitglied der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Charta für die Katholischen Schulen. Pater Andri ist Mitglied der Schulleitung und Leiter der Schulpastoral der Stiftsschule Engelberg. Bisherige Mitglieder: Abt Martin Werlen, Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz SBK; Beat Bollinger, Präsident KSS, Schulleiter Freie Katholische Schulen Zürich; Don Patrizio Foletti, Vizepräsident KSS, Direktor Collegio Papio, Ascona; Rüdiger Osterheld, Direktor Institut Catholique Mont-Olivet, Lausanne.

Die Arbeitsgruppe hat die Charta gemäss Auftrag der Generalversammlung überarbeitet. Die zweite Fassung wurde im Dezember des Berichtsjahres in die Vernehmlassung geschickt. Die Auswertung erfolgt im Frühjahr 2011, damit die Generalversammlung der KSS im Mai über die Umsetzung beschliessen kann.

Vernehmlassungen

Im Rahmen des Zusammenschlusses ASP (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Privatschulen) hat sich der Verband an der Vernehmlassung über Steuerabzüge bei Aus- und Weiterbildungskosten beteiligt.

Im gleichen Rahmen wurde anlässlich der Vernehmlassung der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) zu den Bildungsstandards eine Stellungnahme eingereicht. KSS hielt dabei fest, dass Schulen mit nichtstaatlicher Trägerschaft einen ausreichenden Gestaltungsspielraum benötigen, um ihr pädagogisches Konzept gemäss ihrem besonderen Bildungsauftrag umsetzen zu können.

Vorstand per 31.12.2010

- Beat Bollinger, dipl. Mathematiker, Schulleiter Freie Katholische Schulen Zürich FKSZ, Zürich; Präsident
- Patrizio Foletti, lic. theol., Pfarrer, Direktor Collegio Papio di Ascona, Präsident der Associazione Scuole Private d'Ispirazione Cristiana ASPIC (sezione ticinese delle SCS), Ascona/TI; Vizepräsident
- Christoph Aepli-Müller, Gesamtleiter Alpine Schule Vättis – Schule der Chancen, Vättis SG
- Kathrin Morisoli, Lehrerin, Scuola media La Traccia, Monte Carasso
- Markus Neurohr-Schäfer, Religionspädagoge, Freie Katholische Schule Zürich, Zürich
- Rüdiger Osterheld, Schulleiter des Instituts Catholique Mont-Olivet, Lausanne und Vich

Vertretung KSS in Gremien und Zusammenschlüssen

- Comité Européen pour l'Enseignement Catholique CEEC, Brüssel: Patrizio Foletti, lic. theol., Direktor Collegio Papio di Ascona und Mitglied des KSS-Vorstands als Vertreter der KSS und der Schweizer Bischofskonferenz.
- Stiftungsforum Fastenopfer: Markus Neurohr-Schäfer, Religionspädagoge, Freie Katholische Schule Zürich, Zürich, Mitglied des KSS-Vorstands.

Geschäftsstelle

Für die Nachfolgeregelung der Teamleiterin Vreni Fehr-Hegglin war eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden, in der auch der Präsident des Verbands Katholische Schulen Schweiz, Beat Bollinger, mitwirkte. Die Stelle wurde ausgeschrieben und mit einer Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten wurden im Beisein der Verbandspräsidenten KSS und KAGEB Gespräche geführt. Gewählt wurde Susanne Gabriel

Spichtig aus Sachseln. Sie übernimmt per 1.1.2011 die Leitung der Geschäftsstelle. Zur ihrer Unterstützung wird Manuela Portmann Hauenstein aus Ebikon mit einem 30%-Pensum per 1.1.2011 eingestellt.

- Vreni Fehr-Hegglin, Teamleiterin, 40%-Pensum, Betreuung der Verbandsgremien, Kommunikation, Organisation Tagungen, Vertretung der KSS nach aussen; Austritt per 31.1.2011
- Susanne Gabriel Spichtig, 30%-Pensum, Einarbeitung als Geschäftsführerin ab 1. Mai 2010
- Antonia Fuchs-Frey, 20%-Pensum, Marketing und Produktion; Austritt per 31. Januar 2010
- Sonja Jenny-Hürlimann, 20%-Pensum, Finanz- und Rechnungswesen; Austritt per 31. Mai 2010

Erwachsenenbildung

4.b

Bericht KAGEB

Vorwort

Das Jahr 2010 war geprägt von einem Aufbruch der Erwachsenenbildung. Gleichzeitig nehmen wir auf Ende des Jahres Abschied.

Der Aufbruch der Erwachsenenbildung besteht darin, dass wir die Projektgruppe «Ökumenische Bildungslandschaft» ins Leben gerufen und bereits mehrere Sitzungen und eine Tagung dazu durchgeführt haben. Konkret geht es darum, dass wir versuchen, die Christliche Erwachsenenbildung zusammenzuführen, und die Ökumene auch in diesem Bereich umzusetzen. Wir haben alle die gleichen Herausforderungen, strukturell wie finanziell. Damit wir diese besser bestehen, und damit es uns gelingt, unsere Interessen besser kommunizieren zu können, müssen wir den Blick von aussen an unsere Mitglieder, den Blick der Kunden, übernehmen. Die Kunden unserer Bildungshäuser und Organisationen wählen unsere Angebote, weil diese Angebote ihnen entsprechen, weil sie von Anbietern kommen, die Werte leben und weiter vermitteln möchten. Die Vereinzelung, die Betonung des Unterschiedes zwischen den Konfessionen führt nicht weiter. Die Besinnung auf Gemeinsamkeiten ist der Aufbruch. Auch das Jahr 2011 wird geprägt sein vom Weitergehen dieses Wegs.

Das Jahr 2010 war das letzte, in dem die Geschäftsstelle der KAGEB von Frau Vreni Fehr-Hegglin geleitet wurde. Sie unterstützte ihre Nachfolgerin, Frau Susanne Gabriel, beim Einarbeiten. In den letzten Jahren, insbesondere seit dem überraschenden Tod von Bruno Santini, ist es nur Vreni Fehr zu verdanken, dass die KAGEB als Organisation überhaupt noch besteht, trotz teilweise harter Einschnitte in die Finanzen. Sie sorgte sich um alle Mitglieder, warb neue und leitete mit Umsicht die Geschäfte der KAGEB. Ich selbst habe die Zusammenarbeit mit Vreni Fehr sehr geschätzt, die perfekte Vorbereitung der Sitzungen, die Fähigkeit, nur dann zu informieren, wenn es wichtig und entscheidend war, den unermüdlichen Einsatz für die Erwachsenenbildung, und nicht unwichtig: ihre Fähigkeit, auch in den schwierigen Zeiten den Humor nicht zu verlieren, das alles schätzte ich an Vreni Fehr, und ich denke, die Mitglieder der KAGEB auch. Herzlichen Dank für die grosse Arbeit!

Auch für die Nachfolgerin, Frau Susanne Gabriel, wird die Arbeit nicht weniger werden in den kommenden Jahren. Wir werden weiterhin kämpfen müssen, dass die KAGEB neben der Anerkennung in Worten auch die in (finanziellen) Taten sichern kann. Ich wünsche ihr – und der KAGEB – dazu weiterhin viel Erfolg, und werde meinen Teil dort, wo ich kann, dazu leisten.

Gerhard Pfister, Nationalrat, Präsident KAGEB

Öffentlichkeitsarbeit

«KAGEB News»

Die beiden KAGEB Newsletter 2010 befassten sich mit den Themen «Web 2.0 – von *seminar-zentren.ch* bis *facebook.com*» und «VIA CORDIS – ein spiritueller Weg des Abendlandes». Wie Dank dem Web 2.0 ein grosses Publikum erreicht werden kann, das sich sonst wohl kaum auf eine «katholische» Website verirren würde, beschrieb Erich Schweizer-Ferrari in seinem Leitartikel im Zusammenhang mit dem wöchentlich auf YouTube (www.kathube.ch) publizierten Video-Film. Im November erläuterte Franz-Xaver Jans-Scheidegger das meditative kontemplative Herzensgebet, das seine Wurzeln in der Tradition der Wüstenväter und -mütter hat.

Einen grossen Schritt bezüglich der Gemeinschaftswerbung für die KAGEB-Bildungshäuser bedeutete die neu eingerichtete Adresse «www.seminarzentren.ch». Der attraktive Faltprospekt mit dem Titel «26 Mal inspirierende Ruhe» wurde als Grossauflage in einer deutschen und einer französischen Version gedruckt und in einem ersten Versand an rund zehntausend Adressaten in der ganzen Schweiz wie Jugendorganisationen, verschiedene Vereine, öffentliche Verwaltungen etc. zugestellt. Die Porträts auf www.seminarzentren.ch sind direkt verlinkt mit den Homepages der betreffenden KAGEB-Seminarhäuser. Das Ziel des Flyers und der Website ist es, potentielle Kunden ausserhalb der kirchlichen Kreise anzusprechen und ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen, die katholische Bildungshäuser für die Durchführung von Firmenanlässen, Schulungen oder anderen Veranstaltungen bieten. Die KAGEB-Verbandszugehörigkeit wurde dabei bewusst sehr zurückhaltend kommuniziert. Die Verbandsverantwortlichen sind überzeugt, dass dieser Prospekt auch als Türöffner wirkt, um das Kursangebot der Bildungshäuser besser bekannt zu machen.

Dienstleistungen für die KAGEB-Mitgliedorganisationen

Hohe Frequenz auf der KAGEB-Website

Alle Bildungsangebote der KAGEB-Mitgliedorganisationen können über die Website www.kageb.ch, Rubrik «Kursangebote» anhand selektiver Suchkriterien aufgerufen werden. Die Besucherzahl der KAGEB-Website ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen: 27'932 Besucher wurden 2010 registriert, 2009 waren es 22'566.

Noch erfreulicher sieht die Entwicklung bei den Interessenten für Kursveranstaltungen aus. 1750 Veranstaltungen wurden im Jahr 2010 auf www.kageb.ch publiziert, 2009 waren es 1736; die Anzahl der Aufrufe gesamt: 974'246 (2009'384'607). Jede Veranstaltung wurde im Durchschnitt 566-mal aufgerufen. Zu diesem Erfolg trägt nicht zuletzt die gute Zusammenarbeit mit dem katholischen Mediendienst bei, auf dessen Website alle KAGEB-Termine ebenfalls veröffentlicht wurden.

Verbesserte Suchfunktionen auf AliSearch

(grösstes Internetportal für Weiterbildung des SVEB)

AliSearch bringt für die Benutzer neue praktische Funktionen, welche die Kurssuchenden unterstützt. Die bewährten Suchfunktionen blieben unverändert. Die Darstellung von Suchmaske, Angebotsdetails und Portrait wurde aber visuell optimiert. Mit einem Klick können Kurse in der Kursliste markiert werden. Sie werden in einer Merkliste in einem separaten Fenster aufgelistet. Jeweils zwei Kurse der Merkliste können direkt miteinander verglichen werden. So erhält der Interessent die Möglichkeit, am Bildschirm Angebote einander gegenüberzustellen. Bei Bedarf kann ein einzelner Kurs oder gleich die Merkliste gedruckt oder per E-Mail verschickt werden. Die Kurse der KAGEB-Mitglieder sind vorwiegend der Rubrik «Religion/Philosophie/Glauben» zugeordnet.

Tagungen / Weiterbildungsveranstaltungen

47. Generalversammlung KAGEB vom 26. März 2010

Die Mitgliederversammlung fand im RomeroHaus in Luzern statt. Nebst den statutarischen Geschäften orientierte der Präsident, Gerhard Pfister, über den bevorstehenden personellen Wechsel auf der Geschäftsstelle infolge der Pensionierung der langjährigen Teamleiterin, Vreni Fehr-Hegglin auf Ende Jahr.

Toni Bernet-Strahm präsentierte den Mitgliedorganisationen die vorteilhafte Informatiklösung für Kursausreibungen im RomeroHaus, die in Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Webmaster der KAGEB und dem Webmaster des RomeroHauses ausgearbeitet wurde. Die Lösung ist für beide Organisationen sehr effizient und stellt sicher, dass die Ausschreibungen immer aktualisiert sind.

Im thematischen Teil wurde das Filmportrait von Andreas Iten und Otto C. Honegger über Bischof Oscar Arnulfo Romero gezeigt.

Weiterbildungstagung «Ökumenische Bildungslandschaft Schweiz» vom 30. November/ 1. Dezember 2010

«Gemeinsam aufbrechen – jetzt! Kirchliche Erwachsenenbildung mit Wirkung» war das Thema der ersten gemeinsam organisierten Weiterbildungstagung. Der Beschluss zur Durchführung einer gemeinsamen Tagung war das erste Resultat der unter dem Patronat des SVEB aufgenommenen Verhandlungen zwischen den katholischen und reformierten Bildungsanbietern zur Überprüfung einer vertieften Zusammenarbeit in der kirchlichen Bildungslandschaft.

Die grosszügigen Seminaranlagen im Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein sowie die ausgezeichnete Verkehrslage trugen wesentlich dazu bei, dass die Tagung auf grosses Interesse gestossen ist und mit 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den verschiedensten reformierten und katholischen Organisationen erfolgreich durchgeführt werden konnte.

An der Tagung haben sich sieben in der kirchlichen Erwachsenenbildung tätige Organisationen präsentiert und zu den folgenden Fragestellungen referiert:

- Wozu braucht es uns?
- Welche Wirkung wollen wir mit unseren Bildungsangeboten erreichen?
- Was tun wir, um diese Wirkung zu erreichen?
- Welche Wirkung haben wir?

Zwei aussenstehende Beobachter (Judith Hardegger, Redaktorin und Moderatorin «Sternstunden», SF DRS, Zürich und Christophe Büchi, Westschweiz-Korrespondent der NZZ, Lausanne) reflektierten über die Präsentationen, stellten kritische Fragen und gaben wertvolle Inputs aus der Sicht erfahrener Medienschaffender.

Am zweiten Tag wurde über das weitere Vorgehen betreffend Schaffung neuer Strukturen für eine zukünftige gemeinsame Zusammenarbeit der katholischen und reformierten kirchlichen Bildungsarbeit intensiv diskutiert (siehe Verbandspolitik).

Die Tagung wurde von folgender Projektgruppe organisiert und begleitet:

- Toni Bernet-Strahm, Leiter RomeroHaus, Luzern,
- Vreni Fehr-Hegglin, Geschäftsstelle KAGEB, Luzern,

- Walter Lüssi, Leiter Tagungen und Studien, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf,
- Brigitte Schäfer, Bildung und Gesellschaft, Fachstelle Erwachsenenbildung und Theologie der reformierten Kirche des Kantons Zürich,
- Angela Wäffler-Boveland, Bildung und Gesellschaft, Fachstelle Erwachsenenbildung und Theologie der reformierten Kirche des Kantons Zürich,
- Sr. Hildegard Willi, Bildungsleitung, Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein.

Verbandspolitik

Ökumenische Zusammenarbeit

Anlässlich der ökumenischen Weiterbildungstagung erläuterte Gerhard Pfister in seiner Funktion als Präsident KAGEB und Nationalrat die bildungspolitischen Herausforderungen auf nationaler Ebene und die Trends, die sich für ein neues Weiterbildungsgesetz abzeichnen. Der Wind bläst der kirchlichen und überhaupt der non-formalen Bildung harsch entgegen. Die KAGEB ist allerdings ein gut organisierter und vernetzter Verband. Zudem ist die SVEB-Mitgliedschaft von grosser Bedeutung, weil es nur über den Dachverband gelingen wird, Einfluss zu nehmen und allenfalls auch weiterhin Bundesgelder zu erhalten. Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass sich die Zeit der Unterstützung konfessioneller Verbände durch den Staat einem schnellen Ende zuneigt. Aufgrund der bisherigen ökumenischen Offenheit der KAGEB und auch der aktuellen Situation ist man katholischerseits bereit, alles zur Disposition zu stellen und, sofern ein Zusammenschluss mit der reformierten Seite dies erfordert, die KAGEB auch aufzulösen. Die bestehenden Ressourcen sollen mit Blick auf eine gemeinsame Struktur schon heute lösungsorientiert eingesetzt werden.

Die Projektgruppe «Ökumenische Bildungslandschaft Schweiz» hat im Berichtsjahr verschiedentlich getagt. Es hat sich gezeigt, dass auf reformierter Seite noch einige Vorarbeiten notwendig sind, um eine strukturierte Zusammenarbeit sicher zu stellen.

Vorstand per 31.12.2010

- **Gerhard Pfister**, Präsident, Dr. phil., Nationalrat, Oberägeri ZG
- **René Däschler-Rada**, dipl. Katechet, Delegierter der KAGEB und Präsident im Trägerverein der Zeitschrift «auftrag», Vertreter KAGEB im Stiftungsförderungsausschuss, Wädenswil
- **Hans Egli**, dipl. theol., Mediator, Buchrain
- **Margrit Schnyder-Schelbert**, Vertreterin des SKF, Brunnen
- **Sr. Hildegard Willi**, lic. phil., dipl. Psych., Bildungsleiterin, Bildungshaus Stella Matutina, Hertenstein
- **Markus Ries**, Dr. theol., Prof. für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Luzern

Geschäftsstelle

Für die Nachfolgeregelung der Teamleiterin Vreni Fehr-Hegglin wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der auch der Präsident des Verbands KAGEB Erwachsenenbildung, Gerhard Pfister, mitwirkte. Die Stelle wurde ausgeschrieben und mit einer Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten wurden im Beisein der Verbandspräsidenten KAGEB und KSS Gespräche geführt. Gewählt wurde Frau Susanne Gabriel Spichtig aus Sachseln. Sie übernimmt per 1. Januar 2011 die Leitung der Geschäftsstelle. Zu ihrer Unterstützung wird Manuela Portmann Hauenstein aus Ebikon per 1.1.2011 mit einem 30%-Pensum eingestellt.

- **Vreni Fehr-Hegglin, Teamleiterin**, 40%, Betreuung der Verbandsorgane, Kommunikation, Organisation Tagungen, Vertretung der KAGEB nach aussen
- **Susanne Gabriel Spichtig**, 30%, Einarbeitung als Geschäftsführerin ab 1. Mai 2010
- **Antonia Fuchs-Frey**, 20%, Marketing und Produktion, Austritt per 31. Januar 2010
- **Sonja Jenny-Hürlimann**, 20%, Finanz- und Rechnungswesen, Austritt per 31. Mai 2010.

ForModula

4.d

Bericht „ForModula“

Bereits jährt sich die Betriebsphase von ForModula zum zweiten Mal. ForModula konnte in diesem Jahr weiter Fuss fassen und etabliert werden: Eine Vielzahl von Menschen (insbesondere Fachstellenmitarbeitende, Mitglieder von Kommissionen und kirchliche Leitungspersonen) haben sich in diesem Jahr mit ForModula auseinander gesetzt und sich für die Ausbildungen zur Katechetin / zum Katechet mit Fachausweis sowie zur kirchlichen Jugendarbeiterin / zum kirchlichen Jugendarbeiter mit Fachausweis engagiert. Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön. Im Folgenden sollen einzelne Etappen des vergangenen Jahres nachgezeichnet werden.

Aufsichtskommission (ASK)

Die Aufsichtskommission ist das strategische Organ von ForModula. Im Jahr 2010 haben sich die Mitglieder zwei Mal getroffen, am 26. März sowie am 3. November. Während im Frühjahr ein Austausch mit dem Präsidenten der Qualitätssicherungskommission, Dr. Alexander Schroeter, auf der Traktandenliste stand und die Gebühren von ForModula geregelt wurden, befassten sich die Mitglieder in der Herbstsitzung mit dem Prüfungsreglement sowie dessen Wegleitung und behandelten [unter anderem] einen Antrag der deutschschweizerischen Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit. Schliesslich hat das Präsidium der ASK im Jahr 2010 gewechselt und Mgr. Pierre Farine wurde durch Mgr. Denis Theurillat abgelöst.

Qualitätssicherungskommission (QSK)

Die QSK darf auf ein arbeitsintensives und spannendes Jahr zurückblicken. Zahlreiche Schritte und Begleitmassnahmen zur Umsetzung von ForModula konnten eingeleitet oder weiter vorangetrieben werden. Dies geschah in neun ordentlichen Sitzungen mit jeweils mehr oder weniger intensiver Vor- und Nachbereitung.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2010 klar bei der Katechese Deutschschweiz und somit jenem Bereich von ForModula, der momentan am weitesten gediehen ist. Für diesen Bereich liegen die wichtigsten Hilfsmittel und Schriftlichkeiten [oder Dokumente] vor.

Die Konferenz der religionspädagogischen Fachstellen, die nach ForModula ausbilden [KoFaFo] entwickelt sich zu einem wertvollen Austauschgremium für die Fachstellen, in dem verschiedene anstehende Punkte vorbesprochen oder Entscheide der QSK kommuniziert werden konnten.

Im Auftrag der QSK führte Res Marty Schulungen für den wirksamen Einsatz des Gleichwertigkeitsverfahrens durch. Fünf Gleichwertigkeitsanträge für diverse Module wurden von der QSK abschliessend behandelt.

Ferner freut sich die QSK, dass mit dem IFOK, Luzern, ein erster Modulanbieter für die Module 13 und 23 akkreditiert werden konnte.

Ein wichtiger Meilenstein stellt schliesslich die Vereinbarung mit dem RPI dar. Damit wird die ForModula-Ausbildung optimal mit anderen und weiterführenden Studien- und Ausbildungsgängen der katholischen Kirche Schweiz verknüpft.

Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle ForModula ist am SPI (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut) in St. Gallen angesiedelt. Geschäftsführer ist Dr. Urs Winter-Pfändler. Die Ende 2009 aufgeführten Jahresziele konnten erfüllt werden:

Erarbeitung weiterer Schriftlichkeiten

Die wichtigsten Schriftlichkeiten für den Betrieb von ForModula konnten erarbeitet werden (z. B. Prüfungsordnung, Wegleitung zur Prüfungsordnung, Gebührenreglement, Schriftlichkeiten zur Akkreditierung sowie zur Abschlussprüfung).

Verwaltung und Bewirtschaftung der Änderungsanträge der Modulanbieter

Mehrere Anträge durch Fachstellen konnten bearbeitet und entschieden werden. So wurden beispielsweise die Lernzeiten von Modul 3 und Modul 4 den realen Begebenheiten angepasst oder Lernziele optimiert.

Erarbeitung und Organisation der Abschlussprüfung (Modul 36)

Die notwendigen Grundlagen und Strukturen wurden erarbeitet und organisiert. Dazu gehören u. a. die Einführung und der Aufbau des Prüfungssekretariates sowie die Suche nach Experten. Die Schulung der Experten wird im Januar 2011 stattfinden.

Akkreditierung der Modulanbieter

Das IFOK wurde auf dem Weg zur Akkreditierung begleitet. Ein Vertrag konnte zwischen der Koordinationsstelle und dem IFOK unterzeichnet werden.

Weiterführung der Koordination der Prozesse innerhalb der Bausätze

Die Koordinationsstelle begleitete die Fachstellen im vergangenen Jahr bei ihrem Umsetzungsprozess von ForModula, war Ansprechperson für Fragen und pflegte vielfältige Kontakte zu unterschiedlichen Gremien (z. B. reformierte Kirchen, Netzwerk Katechese, KoFaFo). Ziel der koordinativen Arbeit war es, den Umstellungsprozess ins modulare System zu begleiten.

Homepage: Bewirtschaftung der Homepage und deren Auf- und Ausbau (interner Bereich) sowie Verfassung eines elektronischen Newsletters

Im Bereich der Information wurde die Homepage www.formodula.ch aufgeschaltet und es erschienen zwei Newsletter. Insbesondere der interne Bereich wurde ausgebaut, so dass möglichst viele Synergien zwischen den Fachstellen und allen Beteiligten geschaffen werden können.

Stand der Dinge von ForModula Ende 2010

Ausbildung zum Katecheten / zur Katechetin mit Fachausweis

Basel-Land/Basel-Stadt

Basel befindet sich in der Konzeptphase. Die ökumenische Zusammenarbeit ist herausgefordert, da die reformierten Partner bereits bestehende Strukturen von ForModula anerkennen müssen. Doch es zeichnet sich eine Lösung ab, und die katholische und reformierte Fachstelle Baselland planen sich gemeinsam bei ForModula akkreditieren zu lassen. Die Fachstellen möchten insbesondere eigene Theologiemodule entwickeln. Ab 2012 wollen beide katholischen Partner ForModula umsetzen, wobei sie Wert darauf legen, dass die ökumenische Zusammenarbeit beibehalten werden kann.

Schaffhausen/Thurgau

Der Kirchenrat hat gemäss den Fachstellenmitarbeitenden noch keine Entscheidung in Bezug auf ForModula getroffen. Eine weitere Aussprache wird im Frühjahr 2011 stattfinden.

Theologiekurse.ch, Zürich

Die Kurse Bibel verstehen und Gott und Welt verstehen, welche den Modulen 3 und 4 von ForModula entsprechen, werden je mit 12–20 Teilnehmenden durchgeführt. Neu bietet theologiekurse.ch in Zürich Gott und Welt verstehen als Tageskurs an 9 Samstagen an, um auch jenen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, die keine Gelegenheit für den Besuch eines Abendkurses in ihrer Region haben. Dieses Angebot soll im nächsten Jahr ausgebaut werden. Gleichzeitig bietet die Fachstelle im kommenden Jahr Gleichwertigkeitsprüfungen für die Module 3 und 4 an.

Zürich

Der Einstieg ins Modul 35 (Leben und Arbeiten in der Kirche) ist nach intensiven Vorarbeiten zur Umsetzung von ForModula mit 19 Personen im Jahr 2010 erfolgt. Die TeilnehmerInnen von Modul 02 (Grundlagen der Religionspädagogik) sind dieselben wie in Modul 35. Im Jahr 2010 hat die Fachstelle entschieden, in Zukunft die theologischen Module nicht mehr selbst anzubieten.

Luzern

In Luzern wurde im Jahr 2010 an der Planung des Projekts gearbeitet. Beatrix Späni-Holenweger ist dafür beauftragt worden. Gestartet wird im Schuljahr 2011/12 mit Modul 35 und 02. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit den Innerschweizer Fachstellen. Ende 2010 konnten die ersten Module ausgeschrieben werden.

Innerschweiz

Die Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Zug haben bezüglich ihrer Zusammenarbeit mit ForModula untereinander betreffend Umsetzung von ForModula eine Vertragsvereinbarung getroffen. Die Leitung haben René Trottmann (Uri) und Agatha Schnoz (Schwyz) inne. Zudem besteht ein Kooperationsvertrag mit Luzern. ForModula startet im August 2011 mit den Modulen 35 und 03. Weitere Module (Modul 2, Module 15) wurden ausgeschrieben und ab April 2011 sind Aufnahmeverfahren geplant.

St. Gallen

Die ForModula-Ausbildung startete im August 2010. Im Jahr 2010 besuchten 18 Teilnehmende das Modul 35 sowie 18 Teilnehmende das Modul 02. Ein Teilnehmer des Moduls 2 ist Pastoralassistent, der das Modul als Weiterbildung besucht. Geplant ist, die Stufen- und Sakramentenmodule parallel durchzuführen.

Graubünden

Modul 03 (Glarus) ist im Juli 2010 zu Ende gegangen. 9 Teilnehmerinnen haben den Kurs mit Zertifikat erfolgreich abgeschlossen. Der Start von Modul 10 ist noch offen. Dieses Modul wird in Zusammenarbeit mit der Theologischen Hochschule Chur (THC) angeboten. Die Möglichkeit der Kooperation mit der THC besteht auch für weitere Projekte. Die Ausbildung nach ForModula soll 2011 gestartet werden, sofern sich genügend InteressentInnen anmelden.

Solothurn

In Modul 35 sind seit August 2010 vier Personen; insgesamt stehen elf Teilnehmende in der Ausbildung. Ebenfalls seit Beginn des Schuljahres laufen die Module 19 (Sakramentenhinführung III: Eucharistie) und Modul 08 (Katechese Mittelstufe). Schwierigkeiten zeigten sich wegen geringer TeilnehmerInnenzahlen. Die Fachstelle bemüht sich daher für eine Kooperation mit anderen Kantonen.

Bern

Die Fachstelle Bern ist neben der Fachstelle Medien-Katechese Aargau am weitesten in der Umsetzung von ForModula. Die erste Abschlussprüfung ist für Herbst 2011 geplant. Im Dezember 2010 wurde die Fachstelle EduQua zertifiziert.

Deutschfreiburg

Die Fachstelle startete Anfangs September mit dem Modul 35 (zusammen mit der reformierten Fachstelle Bildung). Es besteht zudem eine intensive Zusammenarbeit mit der Fachstelle Bern. Im November wurde Modul 14 (Liturgie) angeboten und für Januar 2011 ist Modul 02 (Grundlagen der Religionspädagogik) geplant. Beide Module werden in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Bern angeboten.

Aargau

Die Fachstelle wird im Winter/Frühjahr 2011 die erste Abschlussprüfung durchführen. Sie strebt die Akkreditierung bei ForModula per Januar 2011 an.

Wallis

Modul 08 (Katechese Mittelstufe) wurde als Nachqualifizierung für Unterstufe-KatechetInnen durchgeführt. Daneben wurde das Modul 20 (Sakramentenhinführung IV: Firmung) im August abgeschlossen. Neu ist, dass der Staat die modulare Ausbildung anerkennt. Geplant sind Modul 10 (Katechese Oberstufe) sowie Modul 15 (Spirituelle Prozesse begleiten). Zudem steht ein nächster Schritt an, der Erwerb der EduQua Zertifizierung.

IFOK, Luzern

Das IFOK wurde als erste Fachstelle im Sommer 2010 mit den beiden Modulen 13 (Heilpädagogischer Religionsunterricht) sowie 23 (Erwachsenenbildung) bei ForModula akkreditiert. Als nächsten Schritt plant die Fachstelle, Modul 22 (Leitungsaufgaben im Katechesebereich) auszuarbeiten und bei ForModula akkreditieren zu lassen. Weiter wurden im Kontakt mit Vertretern interessierter Fachstellen erste Vorüberlegungen für ein Weiterqualifikationsangebot entsprechend Modul 12 (Gemeindekatechese) angestellt.

Ausbildung zum kirchlichen Jugendarbeiter / Jugendarbeiterin mit Fachausweis

Im Rahmen der Ausbildung zum kirchlichen Jugendarbeiter / zur kirchlichen Jugendarbeiterin mit Fachausweis wurden weitere wichtige Schritte geplant und umgesetzt. Nach der Pilotphase, welche die DAJU St. Gallen zusammen mit der AJ Arbeitsstelle für Jugendfragen der Evang.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen ökumenisch durchführte, begann 2010 die Kooperation mit den Jugendarbeitsfachstellen aus Thurgau, Zürich und Luzern sowie mit der Bundesleitung Blauring/Jungwacht als Modulanbieter. Die Ausweitung des Kursangebots ab 2010 erforderte im Vorfeld eine intensive Planung und brachte viel Koordinationsaufwand unter den beteiligten Stellen mit sich. So wurde aufgrund der Erfahrungen der Pilotstelle DAJU der Baukasten zum kirchlichen Jugendarbeitenden revidiert und optimiert. Ein Antrag wurde anschliessend an die Qualitätssicherungskommission, die Aufsichtskommission sowie die Schweizer Bischofskonferenz gestellt. Dabei wurden die Lernzeiten

den realen Anforderungen angepasst. Gleichzeitig wurde der Baukasten dahingehend verändert, dass der religiös-spirituellen Kompetenz kirchlicher Jugendarbeitender mehr Gewicht zugemessen wird. Die Anträge wurden von der Qualitätssicherungskommission sowie der Schweizer Bischofskonferenz grösstenteils bewilligt.

Im Weiteren wurden die Modulangebote unter den Fachstellen aufeinander abgestimmt sowie die Modulhalte gemeinsam erarbeitet. Die im Verbund gemeinsam verantwortete Ausbildung zum kirchlichen Jugendarbeiter / kirchlichen Jugendarbeiterin mit Fachausweis kann so im Jahr 2012 gestartet werden.

Die DAJU St. Gallen wurde im November 2010 EduQua zertifiziert.

Ausbildung zum Animateur pastoral en catéchèse

Das Centre Interdiocésain de Formation Théologique (CIFT) ist dabei, die Art und Möglichkeit der Umsetzung von ForModula in der Romandie zu prüfen.

St. Gallen, Januar 2011

Urs Winter-Pfändler

Ökumenischer Dialog

5

Hauptverantwortlicher: --- (2010: Mgr. Vitus Huonder)

Christliche Kirchen

5.a

AM 8. JUNI findet das Jahrestreffen zwischen der SBK und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund statt.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die Schweizer Bischofskonferenz ernennt Pfarrer Dr. Agnell Rickenmann, Oberdorf SO, zum Mitglied der Gesprächskommission der christ-katholischen und der römisch-katholischen Kirche der Schweiz.

AM 14. JUNI drückt die SBK dem neuen Präsidenten 2011-2014 des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes ihre Glückwünsche aus. Es handelt sich um Pfarrer Dr. Gottfried Locher, der beim SEK bereits Beauftragter für oekumenische Anliegen war.

AM 18. NOVEMBER: Botschaft des Präsidenten Mgr. Norbert Brunner an Pfarrer Dr. h.c. Thomas Wipf zu seinem Rücktritt aus dem Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

AM 22. NOVEMBER übergibt Mgr. Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur, das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz an die Anglikanerin Adèle Kelham.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Die Schweizer Bischofskonferenz bestätigt die Wahl von Annemarie Schobinger, Freiburg, zur Co-Präsidentin der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz.

Bericht der Ökumenekommission

Zusammensetzung

- Prof. Dr. P. Guido Vergauwen OP, Präsident
- Prof. Dr. Victor Conzemius
- M. le Prévôt Claude Ducarroz
- Dr. Urban Fink
- Dr. Marie-Louise Gubler
- Pfr. Dr. Adrian Lüchinger
- Prof. Dr. P. Wolfgang Müller OP
- Parroco Don Ernesto Ratti
- Abbé Rolf Zumthurn

Tätigkeit

Die Ökumenekommission trat zu zwei Sitzungen am 3. Mai und 8. November zusammen. Nach der Sammlung ökumenischer Nachrichten aus den Regionen und bilateralen Gesprächskommissionen, diskutierte sie die Signale für die Ökumene durch die Aufhebung der Exkommunikation der Bischöfe der Piusbruderschaft und setzte sich mit dem Bericht der Römisch-katholisch – Altkatholischen Dialogkommission «Kirche und Kirchengemeinschaft» auseinander, der von Prof. Dr. Urs von Arx vorgestellt wurde. Dieser zeigte die konfliktreiche Geschichte der altkatholischen mit der römisch-katholischen Kirche bis zur internationalen Dialogkommission von 2000 auf. Die Ökumenekommission diskutierte die Anregungen des Berichtes (Hermeneutik des Vertrauens, differenzierter Konsens, Sanktionen des CIC, nicht kirchentrennende Differenzen, Verhältnis von Ortskirche und Universalkirche, Episcopè) und informierte sich durch neue Publikationen zur Ökumene (Herder Korrespondenz 1-2010 «versöhnt verschieden? Perspektiven der Ökumene»; Internationale Kirchliche Zeitschrift 1/1-2010 «Papstamt und römisch-katholisch-altkatholischer Dialog»; Diakonia 1-2010 «Ökumene»). Sie wird die Reflexion des Berichts der Römisch-katholisch – Altkatholischen Dialogkommission durch die Stimmen der Orthodoxie und der Anglikaner ergänzen. Für die Homepage der Ökumenekommission sollen Informationen über die Mitglieder, Dokumente und Links zu ökumenischen Instituten und Publikationen vom Sekretariat SBK bereitgestellt werden.

Guido Vergauwen, Präsident

Marie-Louise Gubler, Sekretärin

Bericht der Evangelisch / Römisch-katholischen Gesprächskommission ERGK

Composition

Membres catholiques-romains

- Annemarie Schobinger, Fribourg.
Co-Präsidentin
- Prof. Dr. Christian Cebulj, Chur
- Evelyne Graf, St.Gallen
- Marie-Louise Gubler, Zug
- Abbé Vincent Lafargue, Monthey
- Abbé Jean-Jacques Theurillat, Delémont
- Père Benedict Viviano OP, Fribourg

Membres réformés

- Markus Anker, St. Gallen.
Co-Präsident
- Pfarrer Sven Büchmeier, Baden
- Pfarrer Martin Hirzel, SEK, Bern
- Pasteur Jean-Baptiste Lipp, Belmont
- Prof. Dr. Isabelle Noth, Bern
- Pfarrer Dr. Niklaus Peter, Zürich
- Dr. Pascale Rondez, Zürich

Démissions :

- Herr Dr. Thomas Ruckstuhl, Luzern, Co-Präsident (römisch-katholische Delegation)
- Professor Dr. Wolfgang Müller, Luzern (römisch-katholische Delegation)
- Professor Dr. Reinhold Bernhardt, Basel (evangelisch-reformierte Delegation)

Nouveaux membres :

- Abbé Vincent Lafargue, Monthey (délégation catholique-romaine)
- Frau Prof. Dr. Isabelle Noth, Bern (evangelisch-reformierte Delegation)

Séance du 4 mars 2010

Le problème du rapport entre la CDPC et la CTEC (mandats similaires) a suscité une discussion au sein de la CDPC. La question de l'impact et des retombées concrètes de notre travail notamment au sein de la FEPS et de la CES a été posée.

Séance du 10-11 octobre 2010 à St.Niklausen OW

Au début de la séance, Mme Annemarie Schobinger a été élue nouvelle co-présidente de la délégation catholique-romaine.

Le mandat « Le baptême comme sacrement œcuménique »: Il a été décidé de rédiger un commentaire du document de la reconnaissance réciproque du baptême de 1973. Trois questions orientent ce travail : 1) Que faut-il garder et approfondir ? 2) Que faut-il clarifier ? 3) Que faut-il renouveler ou adapter ? Les trois questions seront soumises à une réflexion théologique, pastorale et liturgique.

Fribourg le 8 avril 2011

Annemarie Schobinger / Co-Präsidentin

Bericht der Christkatholisch / Römisch-katholischen Gesprächskommission CRGK

Mitglieder:

- Prof. Dr. Urs von Arx, Liebefeld (ck, Co-Präsident)
- Dr. Urban Fink-Wagner, Oberdorf (rk, Co-Präsident)
- Lic. phil. Jürg Hagmann, Fislisbach (ck)
- Pfarrer Viktor Jungo, Allschwil 2 (ck)
- Pater Guy Musy, Cologny [bis April 2010] (rk)
- Pfarrer Christian Schaller, Binningen (rk)
- Pfarrer Dr. Agnell Rickenmann, Oberdorf (SO) [ab Juni 2010] (rk)

Tätigkeit 2010:

Die CRGK traf sich im Jahre 2010 am 8. März in Bern zu einer allgemeinen Aussprache und zur Vorbereitung der öffentlichen Tagung, welche die CRGK in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Institut der Theologischen Fakultät der Universität Luzern unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Müller am 18. September 2010 in Luzern durchgeführt hat. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand der Bericht der Internationalen Römisch-Katholisch-Alt-katholischen Dialogkommission «Kirche und Kirchengemeinschaft». Es referierten Bischof Harald Rein (Bischof der Christkatholischen Kirche Schweiz), Prof. Dr. Urs von Arx (Bern), Prof. Dr. Ernst Christoph Suttner (Wien), Prof. Dr. Leonhard Hell (Mainz), Dr. Gottfried W. Locher (des. Präsident des SEK) und Prof. Dr. W. Müller (Luzern). Leider konnte der ehemalige Basler Bischof Prof. Dr. Kurt Koch an der Tagung nicht teilnehmen. Die Referate werden publiziert. Ein ausführlicher Tagungsbericht von Dr. Rolf Weibel mit dem Titel «Einen Familienzweist austragen» ist veröffentlicht in: Schweizerische Kirchenzeitung 178 (2010), Nr. 48 vom 2. Dezember 2010, S. 812–815.

Oberdorf, 9. Mai 2011

Urban Fink-Wagner, Co-Präsident rk

Bericht der Orthodox / Römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz ORGK

Ist bei Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

Judentum

5.b

Bericht der Jüdisch / Römisch-katholischen Gesprächskommission JRGK

Zusammensetzung

Mitglieder

- Prof. Dr. Verena Lenzen, Luzern (Co-Präsidentin)
- Rabbiner David Bollag, Jerusalem/Luzern
- Michel Bollag, Zürich
- Dr. Fulvio Caccia, Camorino
- Dr. Simon Erlanger, Basel
- Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Bad Schönbrunn
- Prof. Dr. Adrian Schenker OP, Fribourg
- Prof. Dr. Esther Starobinski, Genf
- Prof. Dr. Benedict Thomas Viviano OP, Fribourg

Präsidenten:

- Dr. Herbert Winter (Präsident SIG/JRGK)
- Bischof Dr. Vitus Huonder (Präsident JRGK seitens der SBK)

Generalsekretäre:

- Jonathan Kreutner, Basel (Generalsekretär SIG)
- Dr. Felix Gmür, Fribourg (Generalsekretär SBK)

Personalia

Das Co-Präsidium jüdischerseits ist noch vakant.

Kommissionssitzungen 2010

11. März, Katholisches Universitätsgemeindehaus Bern; 4. November, Synagoge Bern

Themen

Die JRGK diskutierte 2010 verschiedene Themen in Bezug auf das jüdisch-katholische Verhältnis und zu Religionsfreiheit in der Schweiz. Im Mittelpunkt standen dabei folgende Themen und Aufgaben:

1. Die Gestaltung und Vorbereitung des ersten *Dies Judaicus* in der Schweiz am 2. Fasten-sonntag, dem 20. März 2011. Hier lag die Hauptaufgabe der JRGK im Erstellen sämtlicher für den *Dies Judaicus* erforderlichen Texte, welche dann von der SBK ins Französische übersetzt und an die Pfarreien weitergeleitet wurden.

2. Die Frage, ob, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise die JRGK sich zur geplanten **Seligspredung von Pius XII.** äussern sollte, wurde diskutiert. Es wurde beschlossen, eine halbseitige Positionserklärung zu entwerfen, die von der JRGK zu einem angemessenen Zeitpunkt veröffentlicht werden kann.

3. Zudem wurde die z.T. einseitige **Stellungnahme kirchlicher Kreise und Hilfswerke im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt** kritisiert. Weiterhin wurde bemängelt, dass sich die mediale Berichterstattung über Israel häufig auf den Nahostkonflikt reduziert, was zu einer insgesamt negativen Wahrnehmung Israels führt, welche auch jüdische Mitbürger in der Schweiz im Alltagsleben negativ zu spüren bekommen.

4. Es wurde angeregt, Pfarreien, die **Heiliglandreisen** organisieren, zu unterstützen, indem man ihnen Ansprechpersonen nennt, die sie vor Ort treffen können und die ihnen eine differenziertere Wahrnehmung des Staates Israel ermöglichen.

Luzern, im März

Prof. Dr. Verena Lenzen

Interreligiöser Dialog und Weiteres (Nichtchristliche Religionen)

6

Hauptverantwortlicher: Mgr. Pier Giacomo Grampa

IM FEBRUAR: Seelsorgehilfe zum Hinduismus in der Schweiz, veröffentlicht von der Arbeitsgruppe der SBK «Asiatische und afrikanische Religionen». Dieser Pastoralführer folgt als zweiter der Serie auf denjenigen von 2009 über den Buddhismus.

VOM 8. BIS 15. MAI Reise der Arbeitsgruppe «Islam» der SBK nach Syrien und Libanon unter der Leitung von Mgr. Pier Giacomo Grampa, Bischof von Lugano. Ziel der Reise ist die Begegnung mit führenden Persönlichkeiten im religiösen und politischen Bereich sowie mit den christlichen Gemeinschaften. Die Reise ist zum Teil gesponsert vom Eidgenössischen Departement für ausländische Angelegenheiten. Mediencommuniqués der SBK vom 7. und 15. Mai.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die SBK ernannt die Islamwissenschaftlerin Luisa Orelli, Lehrbeauftragte an der Theologischen Fakultät von Lugano, zum Mitglied der Arbeitsgruppe «Islam» der SBK.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – In Kürze begehen die Muslime «Id al-Fitr», die Feier zum Ende des Ramadan. Die Schweizer Bischöfe bekräftigen aus diesem Anlass ihren Willen zum interreligiösen Dialog mit den Muslimen, die neben den Christen die zweitgrösste Religionsgemeinschaft in der Schweiz bilden.

AM 14. OKTOBER nimmt der stellvertretende Generalsekretär, Dr. Erwin Tanner, an einer grossangelegten Versammlung teil (450 Personen), organisiert vom Eidgenössischen Departement für ausländische Angelegenheiten, über den Einfluss der Religionen und der Weltanschauungen auf die heutige Gesellschaft. Seit 2005 existiert im EDA ein Arbeitsbereich «Religionen, Politik, Konflikte».

Bericht der Arbeitsgruppe «Islam»

Zusammensetzung

- Mgr. Pier Giacomo Grampa, Präsident
- Dr. Erwin Tanner, Sekretär
- Dr. Farhad Afshar (Vertreter der muslimischen Gemeinschaft)
- Dr. Dr. Paul Grossrieder
- Frau Luisa Orelli
- Dr. Francis Piccand
- Herr Roberto Simona
- P. Roman Stäger, M. Afr.
- P. Dr. Maroun Tarabay

Die Arbeitsgruppe umfasste per 31. Dezember 2010 9 Mitglieder.

Dokumentation: Seelsorgehilfen

Die Arbeitsgruppe «Islam» publiziert Hilfen für Seelsorgerinnen und Seelsorger; diese knapp gefassten Dokumente sollen ihnen und weiteren interessierten Personen für den Umgang mit Muslimen dienen. Ende 2010 wurde das folgende Seelsorgehilfe-Blatt fertiggestellt: «Konversion vom Islam zum Katholizismus»; dieses Dokument wurde auf Französisch verfasst und wird zurzeit (Mai) auf Deutsch und Italienisch übersetzt und soll im Laufe des Monats Juni 2011 in den amtlichen Organen der Diözesen veröffentlicht werden. Des Weiteren wurde im Berichtsjahr 2010 an einem Seelsorgehilfe-Blatt zum Thema «Dialog zwischen Christen und Muslimen» gearbeitet; per Ende 2010 waren die Arbeiten daran noch nicht abgeschlossen.

Diese Dokumente erscheinen jeweils in allen drei Amtssprachen der Schweiz und werden in den Amtsblättern: Schweizerische Kirchenzeitung, Évangile et Mission und Rivista della Diocesi di Lugano veröffentlicht. Die Texte sind als Broschüren auch auf der (neuen) Internetseite der Schweizer Bischofskonferenz (www.sbk-ces-cvs.ch; voraussichtlich ab Pfingsten 2011) unter der Rubrik «Unsere Fachgremien»: Arbeitsgruppe «Islam» abrufbar.

Tätigkeiten

Insgesamt traf sich die Arbeitsgruppe zu 6 ordentlichen Sitzungen: 5-mal in Zürich und 1-mal in Lugano. Der Schwerpunkt der Arbeit lag bei der Erarbeitung von Seelsorgehilfen und Dokumenten zuhanden der Schweizer Bischofskonferenz.

Vom 8. bis 15. Mai 2010 unternahm die Arbeitsgruppe eine Reise nach Syrien und Libanon. Hier ein Auszug aus dem Pressecommuniqué der Arbeitsgruppe nach Abschluss der Reise:

Die Delegation unter der Leitung des Bischofs von Lugano, Pier Giacomo Grampa, führte im Rahmen ihres Auftrags (...) Gespräche mit christlichen und muslimischen Persönlichkeiten. Ziel der Reise war es, das Zusammenleben der Christen und Muslime in diesen Ländern näher kennen zu lernen. Ausserdem ging es darum, die christlichen Minderheiten in dieser Region moralisch zu unterstützen und ihnen die Problematik der interreligiösen Beziehungen in der Schweiz darzulegen, vor allem in Anbetracht dessen, dass der Islam ein wichtiger Faktor in unserem Land geworden ist. In Damaskus ist unter den zahlreichen religiösen Kontakten der Patriarch der griechisch-melkitisch-katholischen

Kirche, Gregor III., hervorzuheben, welcher der Delegation ein eher positives Bild vom Status seiner Gemeinschaft in Syrien zeichnete, während die anderen christlichen Würdenträger kritischer waren. Auf muslimischer Seite sprach die Arbeitsgruppe ‚Islam‘ mit dem Grossmufti von Syrien, Scheich Ahmad Badr ad-Din Hassoun, der eine sehr humanistische Rede hielt. Er betonte namentlich die Gemeinsamkeiten von Christentum und Islam in Bezug auf die Heiligkeit des Menschen. Ausserdem bekräftigte er deutlich die Unterscheidung von Religion und Politik. Die Arbeitsgruppe hatte auch die Ehre, der Vizepräsidentin Syriens, Naja al-Attar, zu begegnen. Syrien sei eine einzige und gleiche Familie, die Familie aller syrischen Bürger, betonte sie. Im Libanon machte es die gute Organisationsarbeit von Emir Harés Chehab, Sekretär des Nationalen islamisch-christlichen Dialog-Komitees, ebenfalls möglich, verschiedene Persönlichkeiten zu treffen, darunter den Patriarchen der maronitischen Kirche, Kardinal Mar Nasrallah Boutros Sfeir. Wie die anderen maronitischen Repräsentanten teilte er der Delegation die Sorgen der christlichen Minderheit im Libanon mit. Was die muslimischen Gemeinschaften betrifft, so tauschte sich die Arbeitsgruppe mit Schiiten, Sunniten und Drusen aus. Diese befürworteten alle die Aufrechterhaltung des Konfessionalismus im Land. Auf akademischer Ebene waren Gesprächspartner der Arbeitsgruppe der Jesuitenpater Salim Dacache, Direktor des Arabisch-christlichen Forschungs- und Dokumentationszentrums der Université Saint-Joseph sowie Pater Georges Massouh, Direktor des Zentrums für islamisch-christliche Studien an der orthodoxen Universität von Balamand. Bischof Pier Giacomo Grampa, Präsident der Arbeitsgruppe «Islam», zeigte sich bei Abschluss der Reise glücklich über die gemachten Begegnungen. Er unterstrich die gemeinsamen Punkte der christlichen und der islamischen Religion, nämlich die Suche nach der Wahrheit, der Aufbau des Menschen und die Unterscheidung von Politik und Religion. Der Präsident der Arbeitsgruppe betonte bei allen Begegnungen, dass die Christen und Muslime in der Gesellschaft gemeinsame Verantwortlichkeiten hätten. Während der ganzen nahöstlichen Reise genoss die Arbeitsgruppe ‚Islam‘ die bemerkenswerte Gastfreundschaft aller Religionsgemeinschaften, denen sie begegnete.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe hielten zudem da und dort Vorträge und gaben Seminare. Regelmässig ist die Arbeitsgruppe auch an den Journées d'Arras vertreten, einer jährlich stattfindenden internationalen Tagung für Islamspezialisten aus Theorie und Praxis; so auch vom 25. bis 29. Mai 2010 in Madrid. Das zentrale Thema lautete «Bürgerschaft in Europa und Glaube».

Freiburg i. Ü., den 15. Mai 2010

Erwin Tanner

Bericht der Arbeitsgruppe «Asiatische und afrikanische Religionen»

Zusammensetzung

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| ▪ Mgr. Dr. Pier Giacomo Grampa | ▪ Dr. Urs Köppel |
| ▪ Dr. Erwin Tanner, Sekretär | ▪ Prof. Dr. Christine Lienemann |
| ▪ Prof. Dr. Martin Baumann | ▪ Herr Marco Schmid (ab März 2011) |
| ▪ Pfr. Dr. Dr. Joseph Mutanga Kalamba | ▪ Dr. Rolf Weibel |

Die Arbeitsgruppe umfasste per 31. Dezember 2010 7 Mitglieder und ab 1.3.2011 8 Mitglieder. – Die 291. Ordentliche Vollversammlung der Schweizer Bischofskonferenz vom 28.2.–2.3.2011 ernannte Herrn Marco Schmid, Nationaldirektor von migratio, zum Mitglied der Arbeitsgruppe.

Dokumentation: Seelsorgehilfen

Die Arbeitsgruppe publiziert Hilfen für Seelsorgerinnen und Seelsorger; diese knapp gefassten Dokumente sollen ihnen, aber auch weiteren interessierten Personen Informationen über die bei uns heimisch gewordenen Religionen mit asiatischen oder afrikanischen Wurzeln liefern. Im Berichtsjahr wurde an einer Seelsorgehilfe zum Thema «Afrikanische Christen und Christinnen in der Schweiz» gearbeitet; die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Zurzeit existieren bereits folgende Seelsorgehilfen:

- Vorstellung und erste Informationen, in: SKZ 44/2009, S. 758.
- Buddhismus in der Schweiz. Eine Kurzdarstellung, in: SKZ 45/2009, S. 774–778.
- Hinduismus in der Schweiz. Eine Kurzdarstellung, in: SKZ 8/2010, S. 167–169.

Die Texte bestehen nur auf Deutsch; Ziel ist es, diese Seelsorgehilfen in allen drei Amtssprachen zu publizieren.

Tätigkeiten

Die Arbeitsgruppe «Asiatische und Afrikanische Religionen» traf sich im Berichtsjahr zu 2 ordentlichen Sitzungen. Der Schwerpunkt der Arbeit lag bei der Erarbeitung der Seelsorgehilfe zum Thema «Afrikanische Christen und Christinnen in der Schweiz».

Am 23. August 2010 besuchte sie die afrikanische Gemeinschaft «La Vigne» in Bern und führte Gespräche mit verschiedenen Vertretern dieser Gemeinschaft.

Freiburg i. Ü., den 15. Mai 2011

Erwin Tanner

Departement Kirchliche Ämter und Dienste B

Koordinator: Mgr. Vitus Huonder (Mgr. Bernard Genoud †)

Ämter und Dienste

7

Hauptverantwortlicher: Mgr. Vitus Huonder (Mgr. Bernard Genoud †)

Geweihte Ämter

7.a

■ Rapport de la Commission Evêques-Prêtres

En 2010, la Commission Evêques-Prêtres s'est réunie 2 fois : le 19 avril et le 8 novembre.

Le fait marquant de cette année, c'est que deux diocèses suisses ont « perdu » leur évêque. Le diocèse de Bâle a vu Mgr Kurt Koch appelé à Rome, au Conseil pontifical pour l'Unité des chrétiens et promu au cardinalat ; le diocèse de LGF a été éprouvé par le décès de Mgr Bernard Genoud. A sa séance du 8 novembre, la CEP a fait mémoire de Mgr Genoud et lui a rendu un vibrant hommage, puisqu'il était l'évêque responsable de notre commission et notre répondant auprès de la CES.

La vacance de 2 sièges épiscopaux a posé un problème à notre commission. Selon le canon 501.2 en cas de vacance du siège épiscopal, le CPy est dissous. Les délégués de ces 2 diocèses ne peuvent donc siéger en tant que « délégués de leur CPy », mais ils sont aussi « représentants de leur diocèse ». Or le diocèse continue de vivre. D'où la décision : les membres de la CEP peuvent continuer à travailler au titre de représentants de leur diocèse.

Un sujet qui revient chaque année à la session du printemps, c'est le fonds de solidarité des prêtres suisses. Le résultat de 2009 est en diminution par rapport à 2008, mais il reste un « bon » résultat. Environ 200'000 francs ont pu être partagés entre 38 prêtres en difficulté financière ou ayant des problèmes de santé. On propose de mieux expliquer aux prêtres le pourquoi de cette caisse, bien que d'aucuns s'étonnent de ce qu'il y ait en Suisse, à l'heure actuelle encore, des prêtres mal rémunérés. On pose aussi la question si un prêtre relevé de son ministère pourrait être bénéficiaire de cette solidarité ? En principe oui, s'il relève d'un diocèse suisse et est recommandé par son Vicariat épiscopal.

L'année sacerdotale a aussi retenu toute notre attention et lors de la session d'avril, a été fait un bilan, diocèse par diocèse, de ce qui a été réalisé au cours de cette année : réflexions en CPy, conférences, veillées de prière, pèlerinages à Ars (ou autres lieux dédiés au curé d'Ars), vénération des reliques du curé d'Ars, diffusion de textes du pape, journées de recollection, etc.

La pastorale des Sacrements a retenu une grande partie de nos deux rencontres 2010. Le représentant du diocèse de Bâle a élaboré un document : constat des difficultés auxquelles s'achoppe notre pratique actuelle et visions d'avenir. Un confrère de LGF a distribué un autre document : expérience concrète. On constate une tristesse spirituelle des agents pastoraux, une fatigue psychique, un découragement devant des demandes qui ne correspondent pas à l'offre. Chacun prend et laisse selon ses envies. Ce serait bien d'avoir des exigences plus claires. C'est le rôle de la CEP de se faire l'interprète auprès des évêques de la vie et du ministère des prêtres, et de s'intéresser à tout ce qui touche à la vie des prêtres. Or, dans ces situations, il s'agit d'une réelle souffrance des prêtres. Ce sont là nos préoccupations concrètes et les évêques doivent les prendre en considération. – Suite à cet échange très nourri, Mgr

Gächter a publié un texte sur les «frustrations des prêtres», texte destiné à être diffusé par les Conseils presbytéraux aux instances pastorales.

Nos rapports avec la Zöfra, PiB et Adamim qui avaient été interrompus l'an dernier, ont été repris suite à divers échanges de correspondance. La commission trouve nécessaire de garder contact. C'est important! - Les prêtres dispensés aiment aussi que quelqu'un soit présent à leurs manifestations... et pas seulement qu'on «discute sur eux»... C'est important qu'on y aille, pas pour leur délivrer un message, mais pour les entendre.

Chacune de nos sessions comporte enfin un tour d'horizon des diocèses et des Conseils presbytéraux dont les membres sont représentatifs, ainsi que des échos de la CES.

Abbé Xavier Lingg, secrétaire

Geistliche Gemeinschaften

8

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Gächter

Kirchliche Bewegungen

8.c

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die SBK ernannte Dr. med. Marianne Rentsch, Adliswil ZH, zum Mitglied der Arbeitsgruppe «Neue kirchliche Bewegungen und Lebensgemeinschaften».

Bericht der Arbeitsgruppe «Neue kirchliche Bewegungen und Lebensgemeinschaften» AG NKB

Sie bemüht sich um die Verbesserung der Beziehungen zwischen Katholiken und den neuen kirchlichen Bewegungen. Diese sind ein wichtiger Teil der katholischen Kirche in der Schweiz. Doch sie werden nicht von allen richtig wahrgenommen.

Die Arbeitsgruppe, der unter der Leitung von Weihbischof Martin Gächter Vertreter der katholischen Kirche der Schweiz wie auch verschiedener Bewegungen angehören, bemüht sich um bessere gegenseitige Kenntnisse und um lebendigere Beziehungen. Dazu dient besonders die Homepage www.katholischebewegungen.ch. Diese wird stets ausgebaut und aktualisiert.

Auch im Jahr 2010 hat sich gezeigt, wie in der katholischen Kirche immer noch übertriebene Ängste und Vorbehalte gegenüber den neuen katholischen Bewegungen herumgeistern, als sich z.B. einige von ihnen dafür interessierten, die momentan wenig benutzte Mariahilfkirche in Luzern mit neuen geistlichen Angeboten für alle zu beleben.

12. April 2011

+ Martin Gächter

Ausbildung

9

Hauptverantwortlicher: Mgr. Vitus Huonder (Mgr. Bernard Genoud †)

Theologische Fakultäten

9.b

ZUM 1. ADVENTSSONNTAG, 28. November,
macht die SBK einen Aufruf zur Kollekte
zugunsten der Universität Freiburg (Hoch-
schulsonntag).

Rapport 2010 de la Commission Sapientia Christiana

(Kommission Sapientia Christiana)

La Commission Sapientia christiana de la Conférence des évêques suisses (CES) est l'organe consultatif de la CES pour les questions relevant du domaine des Facultés de théologie catholique qui se trouvent sur le territoire de la CES.

L'année 2010 a vu la mort du responsable du dicastère « Sapientia christiana » au sein de la CES, Mgr Bernard Genoud, décédé le 21 septembre après une longue maladie.

La Commission ne s'est pas réunie au courant de l'année. Un thème à l'ordre du jour de la Commission demeure l'ordo studiorum au sein des facultés de théologie.

Planung und Koordination

10

Hauptverantwortlicher: Mgr. Pierre Farine

AM 15. NOVEMBER: Aufruf der SBK und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz RKZ durch ihre Paritätische Planungs- und Finanzierungskommission unter dem Vorsitz von Mgr. Pierre Farine zu mehr Solidarität, Zu-

sammenarbeit und einer besseren Aufteilung bei der Verwendung der Mittel für die Finanzierung der katholischen Kirche Schweiz.

Bericht der Pastoralplanungskommission PPK

Mitglieder

Vertreter der SBK und der Ordinariate

- Mgr Farine Pierre, LGF
- Mgr. Büchel Markus, St. Gallen
- Tanner Erwin, Sekretariat SBK
- Kreissl Franz, St. Gallen
- Berchier Rémy, LGF
- Richard Lehner, Sitten
- Casetti Christoph, Chur
- Camponovo Odo, Basel
- Cavallini Andrea, Lugano
- Don Paolo Solari, Lugano

Vertreter der Römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz RKZ und des Fastenopfers

- Kosch Daniel, Generalsekretär RKZ
- Hautle Antonio, Direktor FO

Vertreterin der Orden

- Sr Keist Anne-Margrit, St-Maurice

Persönlich gewählte Mitglieder

- Amherdt François-Xavier, Fribourg
- Beeler Marie-Theres, Liestal
- Belok Manfred, Chur
- Iseppi Sandro, Versoix
- Mayer Gebhardt Annette, Lausanne
- Müller Wolfgang, Luzern
- Vögele Rudolf, Zürich
- Zovko Gojko, Bern
- Zwissig Jean-Marc, Lausanne

Geschäftsstelle der PPK

- Bünker Arnd, Geschäftsführer, St Gallen

Die Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz berät die Bischöfe zu Fragen der pastoralen Entwicklung. Die Geschäftsführung der Kommission liegt im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, SPI, in St. Gallen.

2010 war für die Pastoralplanungskommission das dritte Jahr der Amtsperiode 2008 – 2011.

Personalveränderungen

Für das Bistum Sitten war Generalvikar Bernard Broccard langjähriges Mitglied der PPK. Er wurde auf der Frühjahrspenarversammlung 2010 vom Präsidenten der PPK, Odo Camponovo, mit Dank verabschiedet. Sein Nachfolger für das Bistum Sitten ist Generalvikar Richard Lehner, der auf der Herbstplenarversammlung der PPK willkommen geheissen wurde.

Für das Bistum Lugano war Don Paul Monn Mitglied der PPK. Er hat im Sommer 2010 neue pastorale Aufgaben in Deutschland übernommen und steht daher für die Mitarbeit in der PPK nicht mehr zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde bereits benannt: Andrea Cavallini, Lugano.

Plenarsitzungen

2010 wurden zwei Plenarsitzungen durchgeführt.

Frühjahrspenarversammlung

Am 20. und 21. April 2010 trat die PPK zur Frühjahrspenarsitzung im Seminar St. Beat in Luzern zusammen. Schwerpunktthema war die Auseinandersetzung mit der sich verändernden Kultur im Umgang mit den Toten. Insbesondere die Bestattungskultur und ihr Wandel wurden in den Blick genommen und auf pastoralplanerische Bedeutung hin befragt.

Als Experten haben Prof. DDr. Hubertus Lutterbach (Universität Essen-Duisburg) und Yannis Pappadaniel (Universität Lausanne) die PPK informiert. Während Hubertus Lutterbach den Akzent auf die veränderte Symbolik im Umfeld von Bestattungen und Totengedenken legte und darin wiederum Spuren des christlichen Erbes aufzeigen konnte, hat Yannis Pappadaniel aus einer anthropologischen Perspektive die Funktionen und Aufgaben von Ritualen im Zusammenhang von Bestattungen und Trauerarbeit vorgestellt.

Bei einem Besuch in einem Bestattungsunternehmen haben die Mitglieder der PPK weitere Eindrücke zu ihrem Themenbereich sammeln können. Insbesondere wurde die Notwendigkeit bewusst, die Strukturen kirchlichen Handelns im Bereich der Bestattung und Trauerarbeit besser mit den nichtkirchlichen Akteuren in diesem Bereich (medizinisches Personal, Bestattungsunternehmen, Friedhofsverwaltungen...) abzustimmen.

Die Überlegungen in der PPK wurden zuhanden der neu gegründeten «Arbeitsgruppe 47» weitergegeben. Diese Arbeitsgruppe der PPK hat den Auftrag, eine pastorale Handreichung zur Frage «Bestattungskultur, Totengedenken und Trauerbegleitung heute» zu entwickeln.

Herbstplenarversammlung

Am 28. und 29. Oktober fand die Herbstplenarversammlung der PPK im Bildungshaus St. Jodern in Visp statt. Inhaltliches Schwerpunktthema war die Auseinandersetzung mit pastoralen Aufgaben und Perspektiven angesichts einer alternden Gesellschaft in der Schweiz. Als auswärtiger Experte hat Prof. Dr. François Höpflinger (Universität Zürich) die PPK beraten und einen Überblick über die verschiedenen Facetten der alternden Gesellschaft der Schweiz gegeben.

Dr. Eva Baumann-Neuhaus, Dr. Urs Winter-Pfändler (beide SPI), Dr. Thierry Collaud (Universität Fribourg) und Annette Mayer Gebhardt (Lausanne) haben in Workshops Einzelfragen vertieft.

Die Diskussionen haben zum einen gezeigt, dass eine differenzierte Wahrnehmung des Alters bzw. der älteren und alten Menschen notwendig ist und dass für die Kirche sowohl Herausforderungen als auch Chancen im Blick auf die Alten bestehen. Insbesondere die jüngeren Alten, die Menschen in der dritten Lebensphase, stellen für die Kirche und ihre Pastoral eine wichtige Stütze dar. Allerdings müssen pastorale Strukturen und Konventionen der Freiwilligenarbeit auf diese Gruppe und ihre Bedürfnisse angepasst werden.

Konzilsjubiläum

Zwischen den Plenarsitzungen haben sich die Mitglieder der PPK mit dem Entwurf eines Konzepts für die Gestaltung des 50. Jubiläums des Zweiten Vatikanischen Konzils in der katholischen Kirche in der Schweiz befasst. Schon 2009 wurde festgehalten, dass man weniger an einem grossen Festakt und auch nicht an einer blossen Gedenkfeier Interesse habe. Vielmehr wünschte man sich eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Konzil vor dem Hintergrund der heutigen Herausforderungen in der Pastoral.

Im Sommer 2010 haben die Mitglieder der PPK Vorschläge für eine Gestaltung des Konzilsjubiläums eingereicht. Diese wurden in der Geschäftsstelle der PPK zu einem Vorschlag zuhanden der SBK zusammengefasst. Demnach sollten die Jahre 2012 – 2015 (analog zu 1962 – 1965) als Zeitraum des Jubiläums und als Chance einer bewussten Re-Lektüre des Konzils sowie einer pastoralen Umsetzung im Kontext der gegenwärtigen Herausforderungen für die Kirche in der Schweiz genutzt werden. Die PPK plädierte in diesem Zusammenhang dafür, weniger auf zusätzliche Veranstaltungen zu setzen, sondern die ohnehin stattfindenden Ereignisse und Anlässe im Rahmen des Konzilsjubiläums zu nutzen.

Leitungsausschuss der Pastoralplanungskommission

Der Leitungsausschuss der PPK hat sich 2010 fünf Mal getroffen. Der Leitungsausschuss orientiert die Arbeit der PPK und fällt die strategischen Entscheidungen, die zwischen den Plenarsitzungen zu fällen sind. Neben der Vor- und Nachbereitung der Plenarsitzungen hat der Leitungsausschuss im Jahr 2010 vor allem an der Konzeption des Konzilsjubiläums mitgewirkt.

Arbeitsgruppen der Pastoralplanungskommission

Zur vertieften Arbeit an konkreten Themen für die Pastoralplanung setzt die PPK Arbeitsgruppen ein. Zwei Arbeitsgruppen der PPK sind derzeit mit dem Auftrag der Erstellung pastoraler Arbeitshilfen befasst:

AG 46: «Rollenverständnis hauptamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pastoral im Rahmen der Einrichtung neuer Seelsorgestrukturen»

Die Arbeitsgruppe hat im Februar 2010 ihre Arbeit aufgenommen und konnte bislang viermal zusammenkommen. Dabei hat sie sich im Oktober mit den Personalverantwortlichen der Deutschschweizerischen Bistümer treffen können. Zurzeit werden noch die bestehenden Konzepte der Schweizer Bistümer ausgewertet. Dann sollen Experteninterviews folgen, um eine breite Grundlage für die Darstellung der Situation, die pastoraltheologische Deutung und die pastoralplanerischen Konsequenzen zu erhalten.

AG 47: «Bestattungskultur, Totengedenken und Trauerbegleitung heute. Eine pastorale Handreichung»

Die Arbeitsgruppe wurde am 10. Dezember 2010 konstituiert. Sie hat damit begonnen, die verschiedenen Spannungsfelder und Ambivalenzen, die in der Pastoral im Bereich des Umgangs mit den Toten, der Bestattung, des Gedenkens und der Trauerbegleitung vorliegen, zu beschreiben und zu systematisieren.

Interdiözesane Koordination (IKO)

Die Interdiözesane Koordination (IKO) der PPK ist ein gesamtschweizerisches Gremium des Austausches auf der Ebene kantonaler und diözesaner Pastoral- und Seelsorgeräte. Roger Husistein (SPI) folgt seit 2010 Michael Krüggeler in der Aufgabe des Sekretärs der IKO nach.

Inhaltlich hat sich die IKO auf ihrer Jahrestagung 2010 in Einsiedeln mit dem Thema Armut in der Schweiz als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft befasst. Als Fachleute waren eingeladen: Regula Heggli, Fachbereich Sozialpolitik bei Caritas Schweiz, Marie-Rose Blunschy von ATD Vierte Welt (zusammen mit Monika, einer von Armut betroffenen Frau) und Fredy Bihler von Caritas St. Gallen.

Publikationen der Pastoralplanungskommission

Die Publikationen der PPK können über die Geschäftsstelle der PPK im SPI, St. Gallen, bezogen werden.

Berufsbild Pfarreisekretärin, Pfarreisekretär

Es richtet sich an PfarreisekretärInnen, MitarbeiterInnen im Pfarreisekretariat sowie an Leitungsverantwortliche einer Pfarrei bzw. einer anderssprachigen Mission und an Anstellungsinstanzen (z.B. Exekutiven der Kirchgemeinden). Die Hinweise und Empfehlungen zur beruflichen Praxis sollen aufzeigen:

- welche Schwerpunkte der Beruf hat
- welche Aufgaben und Kompetenzen mit der Berufsausübung verbunden sind
- über welche Voraussetzungen (gewährleistet durch Aus- und Fortbildung) jemand verfügen muss, damit er/sie diesem Beruf gerecht wird.

Das Berufsbild für Pfarreisekretärinnen und Pfarreisekretäre ist in Zusammenarbeit von Bistumsleitung der Diözese Basel, dem Verein der Pfarreisekretärinnen des Bistums Basel und der PPK entstanden. Das Berufsbild ist im Wesentlichen für die Situation in der Deutschschweiz ausgearbeitet worden.

Restrukturierung der (Pfarrei-)Seelsorge in den Schweizer Diözesen. Bestandesaufnahme und pastorale Perspektiven

Der Bericht in deutscher und französischer Sprache informiert über die unterschiedlichen Prozesse der Strukturveränderungen in der Pastoral der Schweizer Bistümer. Neben einer grundlegenden Information und einem Vergleich der verschiedenen Entwicklungen enthält der Bericht auch eine pastoraltheologische Reflexion sowie konkrete Empfehlungen für die weitere pastorale Planung.

Dr. Arnd Bünker, Geschäftsführer

Bericht der Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen und Organisationen» NRB

Allgemeines

Im Berichtsjahr 2010 wurde die Arbeitsgruppe an die Grenzen ihrer Möglichkeiten geführt. Im Gefolge eines Entscheids des Departements C («Pastoral») der Schweizer Bischofskonferenz wurden die Pastoralamtsleiter im Bereich der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz gebeten, eine Delegation der Arbeitsgruppe und der Arbeitsstelle NRB zu einer Aussprache mit dem Ziel einer wirksamen Vernetzung einzuladen. Dazu traf sich der Präsident a. i. der Arbeitsgruppe am 12.1.2010 mit dem Präsidenten der Konferenz der Pastoralamtsleiter. Die Konferenz selber beschied die Bitte der Arbeitsgruppe dann aber abschlägig.

In den ersten Wochen des Berichtsjahres verstärkten sich zudem die bestehenden Schwierigkeiten mit dem neuen Leiter der Arbeitsstelle. Die Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe und ihres Präsidenten a. i. mit dem Leiter der Arbeitsstelle wurde zunehmend schwieriger und erfolglos. Aus diesen beiden Gründen entschloss sich der Präsident a. i., sein Mandat der Bischofskonferenz zurückzugeben.

Während des Berichtsjahres erklärten dann noch mehrere Mitglieder der Arbeitsgruppe aus unterschiedlichen Gründen ihren Rücktritt.

Im ersten Halbjahr trennte sich die Bischofskonferenz vom Leiter der Arbeitsstelle «Neue religiöse Bewegungen und Organisationen», so dass diese vakant wurde. Gleichzeitig wurden die Aktivitäten der Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen und Organisationen» sistiert. Die 290. Ordentliche Versammlung der Bischofskonferenz vom 29.11. bis 2.12.2010 beschloss, bis auf Weiteres auf die Neubesetzung der Arbeitsstelle zu verzichten. Die Arbeitsgruppe soll aber wieder aufgebaut werden, und gewisse Aufgaben der bisherigen Arbeitsstelle sollen auf diese übertragen werden.

Die Arbeitsgruppe

Aus diesem Grund traf sich die Arbeitsgruppe am 11.3.2010 zur einzigen Sitzung. An dieser wurde die Vorarbeit des Leiters der Arbeitsstelle zum Projekt «Neureligiöse Nach-Todes-Vorstellungen und der christliche Glaube an das ewige Leben» besprochen. Dieses Projekt war vom Departement Pastoral der Bischofskonferenz gutgeheissen worden.

Ökumenische Projekte

Fortgeführt wurde im laufenden Jahr auch die Verbindung der vormittäglichen Sitzungen der Arbeitsgruppe mit den nachmittäglichen Treffen des Ökumenischen Fachkreises. Die Teilnahme am Fachkreis steht nicht nur den Mitgliedern der katholischen und der evangelischen Arbeitsgruppe offen. Es können auch weitere Interessierte, namentlich Berater und Beraterinnen entsprechender Arbeitsstellen dazu eingeladen werden; davon Gebrauch machten im Berichtsjahr für die Jugendseelsorge Zürich der Theologe Daniel Ritter und die Psychologin lic. phil. Andrea Schneller. Auch einzelne Mitglieder der sistierten Arbeitsgruppe beteiligten sich daran. Im Berichtsjahr war für die Einladung und Durchführung dieser Fachkreistreffen turnusgemäss die katholische Seite an der Reihe. Der Planung diente eine Besprechung der Präsidenten a. i. der Arbeitsgruppe mit dem Präsidenten der evangelischen Arbeitsgruppe am 29.1.2010 in Aarau.

Diese Fachkreistreffen dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch, der Begegnung mit für die Arbeit der Arbeitsgruppen wichtigen Personen sowie der Vorbereitung gemeinsamer Projekte. Das erste Treffen des Fachkreises am 11.3.2010 diente der Jahresplanung; Gast war Rafael Walthert, der die Pu-

blikation «Fluide Religion» vorstellte. Am zweiten Treffen am 7.6.2010 berichtete Sefina Trottmann, die Mutter eines Mitglieds der «Kinder Gottes»/«The Family» über neuere Entwicklungen dieser problematischen Gruppe. Sie hat deren Literatur gesammelt, zu ihrer die Tochter die Beziehung nicht abgebrochen und sich als Mutter und kirchlich engagierte Frau hinterfragt. Am dritten Treffen am 2.9.2010 waren leitende Mitglieder der Neupostolischen Kirche zum Gespräch über ihren neuen Katechismus zu Gast: Apostel Volker Kühnle, Leiter der Projektgruppe Ökumene, Dr. Reinhard Kiefer, Theologischer Leiter des Verlags Friedrich Bischoff, und aus der Schweiz Apostel Heinz Lang.

Das von der Ökumenischen Fachgruppe für den 27.11.2010 vorbereitete Tagesseminar «Beim nächsten Mal wird alles anders. Reinkarnation – Wiedergeburt – Seelenwanderung» konnte wegen mangelnder Anmeldungen leider nicht durchgeführt werden.

Dem Informationsaustausch dienen auch die News-Groups ANRB (ökumenisch) und KATH_AG_NRB (katholisch); beide werden von Christian Ruch betreut.

Die Medien und Veröffentlichungen

Mit ihrer Website hat die Arbeitsstelle die Möglichkeit, Beiträge von Mitgliedern der Arbeitsgruppe zu veröffentlichen. Betreut wurde diese Seite im Berichtsjahr wiederum von Christian Ruch.

Die Archivalien der Arbeitsstelle und der Arbeitsgruppe befinden sich im Sekretariat der Bischofskonferenz, die Bücher und ausleihbaren Medien in der Religionswissenschaftlichen Dokumentationsstelle der Universität Freiburg. Kontaktperson für die Dokumentationsstelle ist Laurence Dumoulin, Universität Miséricorde, Av. de l'Europe 20, bureau 5136, 1700 Fribourg, Telefon 026 300 74 50, Fax 026 300 97 64, laurence.dumoulin@unifr.ch.

Stans, 17. März 2011

Dr. Rolf Weibel, bis 17. März 2010 Präsident ad interim

Lebensbereiche

11

Jugend

11.a

Hauptverantwortlicher: Mgr. Marian Eleganti (2010: Mgr. Denis Theurillat)

AM 27. MÄRZ wird in Lugano der Weltjugendtag der italienischen Schweiz begangen; vom 16.-18. April in Gossau/SG für die Deutschschweizer, vom 23.-25. April in Freiburg für die Romandie.

VOM 3.-4. AUGUST findet in Rom ein Weltministrantentreffen statt. Die Schweizer übergeben dem Papst eine Riesenstatue des heiligen Tarzsius, die den Ministranten und Ministrantinnen der ganzen Welt gewidmet ist.

AM 15. DEZEMBER unterzeichnet der Generalsekretär und designierte Bischof von Basel, Mgr. Dr. Felix Gmür mit der Projektverwaltung von Fastenopfer und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz der Schweiz den Leistungsvertrag 2011-2014 zugunsten der katholischen Jugendbewegung Azione cattolica und der Jugendseelsorge des Bistums Lugano.

Bericht des Jugendrates

Ist bei Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

Laienapostolat**11.c**

Hauptverantwortlicher: Mgr. Pierre Farine

Bericht des SKKL**DFKO (Deutschschweizer Forum Katholischer Organisationen)**

Mitglieder der Initiativgruppe: Mgr. Pierre Farine (SBK), Dr. Erwin Tanner (SBK), Dr. Paul Schmid (Focolar-Bewegung), Monika Fässler (OCDS)

Im Frühjahr 2010 erhielten alle Mitglieder des DFKO, Vertreter der Bistümer und der Presse, die Mitglieder des SKKL sowie verschiedene weitere Vertreter von Gruppen, Bewegungen und Organisationen zur Information die Voranzeige des Jahrestreffens 2010 am 4. September in Zürich. Ein zweites Mal wurde das Treffen auf den Samstagvormittag gelegt, mit gestrafftem Programm – in der Hoffnung, den Wünschen möglichst vieler Mitglieder gerecht zu werden. Als Thema für den geistlichen Impuls wählten wir die Vertiefung in die Sozialenzyklika Papst Benedikt XVI. Caritas in Veritate. Für das Referat konnten wir P. Tobias Karcher SJ gewinnen.

Ende Juni erfolgte die Einladung mit detailliertem Programm.

Infolge gesundheitlicher Schwierigkeiten erklärte Paul Früh, Locarno, den Rücktritt aus der Initiativgruppe des DFKO. Die Teilnahme an der Jahresversammlung war ihm nicht mehr möglich. Paul Früh gehörte der Initiativgruppe seit 2000 an, als Vertreter des KMB war er schon in den 90er Jahren regelmässig zugegen bei den Jahresversammlungen des DFKO. Engagiert und voller Elan liess er jeweils die Runde teilhaben an seinem Erfahrungsschatz; mit wachem Geist verfolgte er die Entwicklungen in der «Kirche Schweiz», speziell in der Laienarbeit. Mit seinen 83 Jahren gönnen wir ihm von Herzen einen ruhigeren Alltag bei möglichst guter Gesundheit und danken ihm für alle Arbeit.

An der Jahresversammlung am 4. September 2010 waren sieben Mitgliedsorganisationen vertreten; anwesend waren auch Vertretungen der Bistümer Basel und Chur. Als Gast nahm Frau Judith Romer-Popp von der neuen Organisation «Mütter hoffen und beten» teil. Nebst dem Impuls mit anschliessendem Gespräch in Kleingruppen bot das Forum Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Künftig soll es alternierend am Montagabend oder Samstagvormittag stattfinden. – Mitte September erhielten alle Mitglieder des DFKO und die Vertreter der Bistümer und der Presse sowie des SKKL den Bericht über das Forum mit beigelegtem Referat von P. Karcher.

Durch die Mitarbeit im Schweizer Komitee Katholischer Laien SKKL gewinnen wir Einblick in die Laienarbeit in der französisch- und in der italienischsprachigen Schweiz. Dieser ermutigt uns, trotz sehr bescheidenem Erfolg weiter zu arbeiten und das Angebot der jährlichen Zusammenkunft aufrecht zu erhalten. Vor allem die Erfahrungen auf europäischem Niveau machen Mut zum verstärkten Engagement (siehe Bericht vom Europäischen Laienforum ELF 2010 in Birmingham UK, Melchior Kanyamibwa). Das Engagement soll sich aber nicht nur in äusserlicher Aktivität, sondern auch in mehr Innerlichkeit vollziehen.

Das Forum 2011 wird dem Thema Familie gewidmet sein. Ein neues Mitglied der Initiativgruppe muss gefunden werden.

Monika Fässler, Präsidentin

ACT (Azione Cattolica Ticinese)

Parmi les activités, les rencontres, les offres de formations pour jeunes, familles et adultes, je souligne ce qui peut intéresser au niveau national :

Consulta per l'apostolato dei laici

Après l'invitation de Mgr Grampa de constituer un comité pour les laïcs, malheureusement rien n'a bougé.

Rete docenti (réseau d'enseignants)

L'ACT a été chargé en 2008 par notre évêque Mgr Grampa d'organiser un réseau d'enseignants catholiques. En 2009 il y a eu 2 rencontres.

La rencontre annuelle du 4 septembre 2010 a été encore une fois un succès, avec la participation de plus d'une centaine d'enseignants de tous les niveaux scolaires et quelques dizaines de catéchistes. Le thème était : « Nous ne les écoutons pas – l'écoute préventive et la transmission des valeurs chrétiennes ». On y a invité don Lorenzo Ferraroli, directeur du Centro psicopedagogico e di orientamento scolastico e professionale (COSPE) d'Arese (Milan). Le but était de comprendre comment écouter les jeunes, leurs problèmes, les situations d'aujourd'hui et comment les aider.

Conseil pastoral diocésain

Ce conseil a décidé de travailler sur le thème des prêtres dans les paroisses et la relation avec les laïcs. Le conseil presbytéral a publié un texte.

Le thème de l'apostolat des laïcs est au premier plan : en 2011 on aura des travaux en groupes.

Fête des enfants

Depuis des dizaines d'années l'ACT organise chaque 1^{er} mai une rencontre pour les enfants (6 – 11 ans), surtout pour ceux qui se préparent à la première Communion. Le thème de cette année était « Mains pour tous », avec 300 enfants.

Fêtes 150^e ACT

On a commencé à organiser la fête pour le 150^e anniversaire de notre association, fondée en 1861 comme section tessinoise du Piusverein suisse (Société de Pie IX, née à Beckenried en 1857).

- 10 juillet 2011 fête à Camperio (haute Vallée de Blenio), dans la Maison del l'ACT « La Montanina »
- 1^{er} – 2 octobre 2011.

Samedi 1^{er} octobre :

Congrès International avec le FIAC (Forum international d'action catholique) à Lugano, avec des représentants de Suisse et d'autres pays.

Thèmes : l'action catholique dans la société, du niveau européen à la Suisse, au Tessin.

Participants : (à confirmer), Romano Prodi, cardinal Kurt Koch, Rosy Bindi, Paola Bignardi, Cornelio Sommaruga

Dimanche 2 octobre:

Témoignages des AC des autres pays, CSAL (?) - présentation historique du 150^e ACT – Témoignages de l'ACT

Célébration de l'Eucharistie (cardinal Agustoni, Mgr Grampa, cardinal Koch (?))

Le CSAL est cordialement invité à participer!

- Début novembre 2011 - présentation du livre historique sur l'ACT et de l'exposition à la Bibliothèque Cantonale de Lugano.

Maison La Montanina à Camperio

Dans la haute Vallée de Blenio, sur la route du Col du Lucomagno il y a la maison de l'ACT avec 70 lits. Agé de 50 ans, la maison a subi de grands dommages par des infiltrations d'eau et a besoin de travaux très coûteux.

Avec le rôle du CSAL, on peut faire de la publicité pour louer la maison? Est-ce qu'il y a des aides qu'on peut demander à des fondations catholiques?

Davide De Lorenzi, président

CRAL (Communauté romande de l'apostolat des laïcs)

Journées thématiques 2010

Elles avaient pour thème : « Accueillir le réel de nos vies à la lumière de l'Evangile ».

Comment accueillir le réel à la lumière de l'Evangile? Quelles attitudes adopter pour faire de notre vie et de la vie de nos mouvements des lieux de présence de Dieu et de témoignage authentique? C'est à ces questions qu'ont réfléchi les délégués de la Communauté romande de l'apostolat des laïcs (CRAL) réunis les 16 et 17 janvier 2010 au Foyer franciscain à Saint-Maurice pour leur assemblée thématique; guidés par l'abbé François-Xavier Amherdt, titulaire de la chaire de pastorale à l'Université de Fribourg.

Les deux journées, vécues comme un temps de ressourcement spirituel, ont été rythmées par la prière - en particulier pour Haïti -, des échanges, des témoignages et quatre exposés de l'abbé Amherdt. Une soixantaine de délégués étaient présents à ces journées, jalonnées de temps de réflexion, de prière et de convivialité.

Dimanche des laïcs 2010

Le thème retenu pour 2010 est: " Pêcheurs d'hommes pour notre temps ». Il vise à susciter une réflexion sur la place et la responsabilité de tout baptisé engagé dans l'évangélisation du monde: famille, économie et politique. Nous sommes appelés à tenir notre place dans la cité. Laïcs, nous sommes invités à revivifier nos engagements et à mieux saisir ce que le Seigneur attend de nous.

Rencontre IFM

Nous avons rencontré l'abbé Bernard Miserez, directeur de l'Institut de formation aux ministères, pour une meilleure collaboration entre l'apostolat des laïcs et l'IFM. Une question a été soulevée: Comment

les étudiants de l'IFM pourraient rencontrer ou faire un stage dans les mouvements d'Eglise de Suisse romande?

Avenir de la CRAL

La CRAL est appelée à se renouveler tant pour les responsables que pour son fonctionnement. Jusqu'à présent, la CRAL dispose de trois coordinations qui réunissent des mouvements proches dans leur démarche pastorale. La société, l'Eglise et donc les mouvements ont vécu ces dernières trente années de profondes mutations. Tous ces facteurs amènent les différents acteurs de la CRAL à mener une réflexion pour envisager une nouvelle pastorale et donc une organisation correspondant aux objectifs de celle-ci.

Pour mener notre mission de mouvements dans l'Eglise et la société, nous devons davantage viser l'esprit de communion sorti de Vatican II.

C'est dans ce cadre que les trois coordinations ont été invitées à une réflexion commune en mai et en septembre 2010.

Les membres des trois coordinations de la CRAL ont réfléchi sur les points suivants: l'avenir des instances de la CRAL; Comment la CRAL, Communauté de mouvements au service de l'Eglise Communion, accomplit-elle sa mission de communion?; Comment permet-elle aux mouvements d'apporter une pierre à cette communion?; Nécessité, besoins, attente nouvelle des coordinations; Présence de nouveaux membres au Bureau Romand de l'Apostolat des Laïcs; Réflexion sur le passage de témoin de Roland Miserez et de Brigitte Gobbé à une nouvelle présidence; Les coordinations sont-elles d'actualité? Devons-nous penser d'autres manières de se rencontrer? Cette séparation en trois coordinations a-t-elle un sens dans la réalité d'Eglise d'aujourd'hui?

De ces discussions, il ressort que les personnes sont attachées aux coordinations. Les membres des mouvements sont aussi disposés à créer ponctuellement des chantiers ouverts à tous sur des thèmes précis et à les travailler en petit groupe.

L'orientation finale appartiendra à l'assemblée générale du 18 juin 2011.

Présence de nouveaux membres au Bureau Romand de l'Apostolat des Laïcs (BRAL)

Le BRAL a pris des contacts avec les mouvements pour susciter de nouvelles entrées au bureau. Deux personnes, membres de Vivre et Aimer, ont répondu positivement à cette invitation: Christiane et Guy Rambaud.

Réflexion sur le passage de témoin de Roland Miserez et de Brigitte Gobbé à une nouvelle présidence

Les coprésidents se félicitent que la CRAL ait pu passer les périodes difficiles. La situation est maintenant viable. Mais ce n'est pas une raison de s'éterniser. Ils quittent en 2011. Les coprésidents souhaitent initier ceux qui les remplaceront pour assurer la continuité des activités en cours. Il faut savoir lâcher. L'appel est lancé aux mouvements et aux coordinations pour susciter des candidats qui seront élus par l'Assemblée générale de juin 2011.

Forum œcuménique du monde du travail

Le papillon de présentation exprime un désir d'ouverture...

Eglise et Monde du travail, petite association protestante vaudoise, souhaite élargir sa base et réfléchir et rayonner avec d'autres dans les Eglises romandes, devenir un lieu romand d'échanges et d'interventions,

en collaboration avec Evangile et Travail Genève, la Communauté de Travailleurs Chrétiens et l'Apostolat des laïcs catholiques, le Mouvement Franciscain Laïc, les évangéliques de ChristNet, les Socialistes Chrétiens et toutes celles et ceux qui voudront... exprimer le vécu professionnel d'aujourd'hui dans une perspective de foi.

En tant que CRAL, nous avons été heureux de participer à ce forum le 25 septembre 2010, nous sommes sensibles à cet appel et nous réfléchissons à une collaboration possible.

Comité Suisse de l'apostolat des laïcs (SKKL/CSAL)

La CRAL exerce la présidence du CSAL/SKKL depuis septembre 2009. Deux fois par an les représentants des trois régions linguistiques se rencontrent pour échanger les différentes expériences laïques de leurs régions.

Nous participons à la préparation du Forum Européen des Laïcs.

Forum européen des laïcs

Monika Fässler, Erwin Tanner et Melchior Kanyamibwa ont participé au forum européen des laïcs qui s'est tenu à Birmingham en juillet 2010. Le forum a élu un nouveau comité.

Une équipe d'étude a été créée pour revoir les statuts afin de promouvoir le processus de reconnaissance par le Conseil pontifical pour les laïcs.

Le thème du prochain forum sera fixé par la rencontre du Conseil des présidents qui aura lieu à Munich.

Pour les thèmes à venir, le Comité Suisse souhaite que le thème soit communiqué aux comités nationaux au moins une année à l'avance pour donner assez de temps aux mouvements pour le préparer.

Brigitte Gobbé
Présidente

Roland Miserez
Président

Melchior Kanyamibwa
Secrétaire Coordinateur

Spezialseelsorge

12

Gesundheitswesen

12.b

Hauptverantwortlicher: Mgr. Joseph Roduit

AM 7. MÄRZ: Botschaft der SBK zum Schweizerischen Tag der Kranken, verfasst vom Präsidenten der SBK, Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten.

Menschen unterwegs

13

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Gächter

Migration

13.a

GEMEINSAMER AUFRUF DER SBK, des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, der Christkatholischen Kirche der Schweiz und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes zum Flüchtlingssonntag vom 19./20. Juni.

AM 29. OKTOBER drückt die SBK ihre Ablehnung aus zur Volksinitiative und zum Gegenvorschlag des Parlaments über die Ausschaffung von kriminellen Ausländern. Sie zeigt auf, dass die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dies schon er-

möglichen. Die Initiative ist vom Volk am 28. November angenommen worden. Die SBK und der Schweizerische Evangelische Kirchenbund verlangen nun, dass bei der Praxis der neuen Regelungen die Menschenrechte und die Bundesverfassung berücksichtigt werden.

AM 14. NOVEMBER, Tag der Völker, gibt die SBK eine Botschaft heraus mit dem Titel «Vielfalt bereichert» (Junge Migrantinnen und Migranten als Bereicherung für Kirche und Gesellschaft).

Bericht von migratio

Allgemeines

Delegierter der Schweizer Bischofskonferenz:

Mgr. Martin Gächter, Solothurn

Stellvertreter des Delegierten:

Mgr. Pierre Farine, Genf

Präsident des Kuratoriums

Dr. Fulvio Caccia, Camorino

Nationaldirektor für die Anderssprachigenseelsorge:

Marco Schmid, Freiburg

migratio ist die Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs. Sie hat ihren Sitz im November 2009 von Luzern nach Freiburg verlegt. Hauptsächlich befasst sie sich mit der Seelsorge an anderssprachigen Gläubigen in unserem Land. Sie plant und koordiniert die Regelung der nationalen Seelsorgestellen für Anderssprachige und bearbeitet die sozialethischen, sozialpolitischen und rechtlichen Fragen, die sich aus der Migration ergeben.

- Das Kuratorium ist das Aufsichts- und Begleitorgan für die Dienststelle migratio.
 - Dr. Fulvio Caccia, Camorino (Präsident)
 - Mgr. Martin Gächter (Bischöfl. Delegierter der SBK und Präsident der Pastorkommission)
 - Dr. Felix Gmür, Freiburg (Generalsekretär der SBK)
 - Marco Schmid, Freiburg (Nationaldirektor von migratio)
 - Alois Theiler, Cham (Präsident der Finanz- und Planungskommission)
 - Denis Torche, Bern (Präsident der Sozialkommission)
- Die **Pastorkommission (PK)** prüft die Fragen der Seelsorge und Diakonie der katholischen Migranten und Menschen unterwegs.
 - Mgr. Martin Gächter, Solothurn (Präsident)
 - Aloisio Manuel Araujo, Lausanne (Koordinator Portugiesen)

- Miguel Blanco, Freiburg
(Koordinator Spanier)
 - GV Bernard Broccard, Sitten
(Diözese Sitten)
 - Mgr. Luis Capilla, Zürich
(Migrantenseelsorge Zürich)
 - P. Simun Coric, Solothurn
(Koordinator Kroatien)
 - GV Nicolas Betticher (Diözese LGF)
 - P. Josef Rosenast, St. Gallen
(Diözese St. Gallen)
 - Marco Schmid, Freiburg
(Nationaldirektor migratio)
 - Mgr. Leandro Tagliaferro,
Emmenbrücke (Koordinator Italiener)
- Die **Finanz- und Planungskommission (FPK)** bearbeitet die organisatorischen und finanziellen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Koordination der Migrantenseelsorge und mit der Sicherstellung der Seelsorge an kleinen Sprachgemeinschaften auf gesamtschweizerischer Ebene ergeben.
- Alois Theiler, Cham (Präsident), Finanzen
 - GV Nicolas Betticher, Freiburg, Pastoral
 - Leo Baumgartner, Wangen b. Olten,
Finanzen
 - Mgr. Luis Capilla, Zürich, Pastoral
 - Mgr. Martin Gächter, Solothurn, Pastoral
 - Nicoletta Germann, Herisau, Finanzen
 - Dr. Felix Gmür, Freiburg,
beratend Pastoral
 - Fredy M. Isler, Zürich, Finanzen
 - Dr. Daniel Kosch, Zürich (RKZ),
beratend Finanzen
 - Dominique Pittet, Genf, Finanzen
 - P. Josef Rosenast, St. Gallen, Pastoral
 - Marco Schmid, Freiburg, Nationaldirektor
- Die **Sozialkommission (SK)** bearbeitet zusammen mit anderen kirchlichen Einrichtungen sozialethische, sozialpolitische und rechtliche Probleme, die sich auf gesamtschweizerischer Ebene bei der Betreuung von Migranten und Menschen unterwegs stellen.
- Denis Torche, Bern (Präsident)

Es hat ein erster runder Tisch mit Vertretern von Justitia et Pax und Caritas Schweiz stattgefunden. Diese Treffen sollen in Zukunft weitergeführt werden, um sich gegenseitig über die Aktivitäten im Bereich der Migration zu informieren, und um gemeinsame Projekte zu planen. Die Arbeitsgruppe «Menschen mit prekärem Aufenthalt» hat unter dem Namen **migratio-Forum** seine Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder des Forums sind engagierte Gläubige aus Pfarreien und Missionen aus der ganzen Schweiz, wie auch Mitglieder von Ordensgemeinschaften.

Sekretariat:

In den neuen Räumlichkeiten teilt das Sekretariat von migratio mit der Fahrendenseelsorge die Arbeitsplätze.

Teilnahme des Nationaldirektors an:

Migrantenpastoral in den europäischen Grossstädten

«Die Kinder der Migranten» waren vom 7. bis 10. März im Zentrum der Aufmerksamkeit von Nationaldirektoren und Migrantenseelsorgern der Grossstädte Europas. Es konnte festgestellt werden, dass die traditionellen Emigrationsländer Südeuropas in den letzten zehn Jahren auch zu Immigrationsländern mit zahlreichen jungen Migranten geworden sind.

Generalversammlung der Internationalen katholischen Migrationskommission mit Sitz in Genf (ICMC)

Die Dienststelle migratio vertritt die Schweizer Bischofskonferenz bei ICMC. Die Teilnehmer der Generalversammlung haben in ihrem Schlussdokument hervorgehoben, dass man die gemeinsamen Anstrengungen gegen den internationalen Menschenhandel und die Anwaltschaft – besonders für die Sicherheit und Würde der Arbeitermigranten - in übernationalen Foren verstärken, die Umsiedlung und Integration von Flüchtlingen fördern, und die Fremdenfeindlichkeit und den Rassismus bekämpfen muss.

Europäischer Kongress des CCEE zum Thema «Migration»

Vertreter der europäischen Bischofskonferenzen sind vom 27. April – 1. Mai 2010 in Malaga zusammengekommen, um über das Phänomen der Migration in Europa zu reden. Im Schlussdokument wurde u.a. hervorgehoben, dass die Gesetzgeber der europäischen Länder den Schutz der Migrantenfamilien und die Würde des Menschen in den Vordergrund stellen sollen.

Wiederkehrende und abgeschlossene Arbeiten

Aus dem Kuratorium:

Im Berichtsjahr 2010 hat sich das Kuratorium mit der Medienarbeit von migratio auseinandergesetzt. Die Resultate einer von migratio in Auftrag gegebenen Untersuchung zu den Informationsflüssen zwischen einheimischen und zugewanderten Katholiken haben aufgezeigt, dass es zwischen den beiden einen Informationsgraben gibt. Nähere Informationen zur Untersuchung sind auf der Homepage von migratio (www.migratio.ch) abrufbar.

Für 2011 soll eine neue Homepage für migratio aufgestartet werden. Diese soll mehr Bild- und Videomaterial beinhalten, besonders über das Leben der Missionen.

Aus der Pastoralkommission:

Weihbischof Martin Gächter, Delegierter für die Anderssprachigenseelsorge der SBK, wurde als Präsident und Pfarrer Miguel Blanco, Nationalkoordinator der spanischsprachigen Seelsorge als Vizepräsident der Pastoralkommission gewählt.

Generalvikar Bernard Broccard ist als Mitglied (seit 1996) der Pastoralkommission zurückgetreten. Neuer Vertreter für das Bistum Sitten wurde Generalvikar Richard Lehner.

Die Schweizer Bischofskonferenz hat auf Antrag der PK zum Sonntag der Völker das Motto «Junge Migranten – Ein Plus für das Leben der Kirche» gewählt.

Pater Dousse zieht sich als Verantwortlicher für die Fahrendenseelsorge zurück. Frau Aude Morisod wird in Zukunft die Fahrendenseelsorge koordinieren.

Die «Wegleitung für die Gründung und Führung für Seelsorgeräte» wurde von der Pastoralkommission überarbeitet.

Der Studientag lief unter dem Motto «Anderssprachige Priester in der Schweiz, Selbstbild und Bedeutung für die Ortskirche». Mit dem Thema wollte die Pastoralkommission ein aktuelles Thema aufgreifen, welches sowohl die Pfarreien als auch die anderssprachigen Gemeinden betrifft, und so zwischen den beiden Realitäten eine Brücke schlagen.

Die Frage der Zukunft der Anderssprachigenseelsorge wurde besonders unter dem Aspekt der Katechese diskutiert. Der Austausch in der Pastorkommission hat gezeigt, dass die anderssprachigen Gemeinden von Kanton zu Kanton verschieden die Katechese organisieren, bzw. unter den Sprachgruppen selber bestehen bereits grosse Unterschiede in der Handhabung der Katechese, was die Lösungsfindung eines einheitlichen Konzeptes auf nationaler Ebene erschwert.

Am 19. März haben sich Weihbischof Martin Gächter, Präsident der PK, Alois Theiler, Präsident der FPK, und andere Vertreter der Ortskirche mit Weihbischof Wojciech Polak, Delegierter der polnischen Bischofskonferenz für die Polen im Ausland, und Weihbischof Krzysztof Zadarko, ehemaliger Polenmissionar in der Schweiz, getroffen, um die Situation und die Zukunft der Polenmission in der Schweiz zu erörtern.

Aus der Finanz- und Planungskommission:

Zu den wiederkehrenden Aufgaben der FPK gehören die Abnahme der Jahresrechnung und die Erstellung des Budgets für die gesamtschweizerischen Aufgaben, das in Form eines Globalbudgets bei der RKZ beantragt wird.

Die FPK hat dem Antrag der PK zugestimmt, die Stellenprozente für die Koordinatorin der Fahrendenseelsorge, Frau Aude Morisod, um 30% zu erhöhen.

Nachdem einzelne Anträge der PK von der FPK wegen fehlender Finanzen nicht angenommen werden konnten, und die Generierung von Finanzmitteln aus den kantonalkirchlichen Organisationen für gesamtschweizerische Aufgaben schwierig ist, wurde der Diskussion über die Anderssprachigenseelsorge viel Raum gegeben. Migratio hat auf Anfrage der Mitglieder der FPK ein Dossier erarbeitet, welches grundlegende Informationen zu den einzelnen Sprachgruppen, besonders zu den Minoritätenmissionen aufzeigt.

Aus der IKFO (Interkonfessionelle Kommission für orthodoxe Gemeinden in der Schweiz):

Die Mitgliederzahl der Interkonfessionellen Kommission wurde auf fünf reduziert. Der Vertreter der reformierten Kirche ist Pfr. Peter Dettwiler, der christkatholischen Kirche Pfr. Ioan Jebelean, der römisch-katholischen Kirche, Frau Dr. Maria Brun und Marco Schmid. Als Berater hat zudem Hans Rahm als Vertreter der AGOK (Arbeitsgemeinschaft Orthodoxer Kirchen in der Schweiz) Einsitz in der Kommission.

Folgende orthodoxe Gemeinden konnten mit Beiträgen der IKFO unterstützt werden: Indisch-orthodoxe, Rumänisch-orthodoxe, Syrisch-orthodoxe und Äthiopisch-orthodoxe.

Altersseelsorge für Migranten:

Frau Katja Dannecker, ehemalige Chefin der Sektion Integration des Bundesamtes für Migration, hat im Auftrag von migratio eine Untersuchung zur Altersseelsorge von katholischen Migrantinnen und Migranten im Kanton Bern durchgeführt. Die Untersuchung hat gezeigt, dass für die Zielgruppe die Eucharistiefeyer von höchster Priorität ist, dass eine Seelsorge in der Muttersprache bevorzugt wird, dass die meisten auch in den Pfarreien verkehren, dass sowohl Pfarreien und Missionen spezielle Angebote für die Zielgruppe haben, dass die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Bereich der Begleitung alter Migrantinnen und Migranten ausgesprochen hoch ist, und dass die Kirche einen privilegierten Zugang zu alten Migrantinnen und Migranten hat.

Katholikinnen und Katholiken afrikanischer Herkunft:

Die Planungsgruppe für die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln hat sich regelmässig getroffen. Mehrere Nationen sind in der Planungsgruppe vertreten, u.a. Kongo-Kinshasa, Nigeria, Benin, Kamerun, Eritrea. Die Wallfahrt wird am 27. August 2011 im Beisein von Bischof Felix Gmür stattfinden. Weitere Informationen sind demnächst unter africath.ch zu finden.

Italienischer Theologiekurs für Laien (CTAP):

Gespräche mit Vertretern des Dritten Bildungsweges in Luzern haben ergeben, dass für die Absolventen des CTAP, die den Dritten Bildungsweg begehen möchten, individuell die Eintrittsbedingungen geregelt werden.

Der italienischsprachige Koordinationsrat:

hat zusammen mit migratio und dem Studien- und Bildungszentrum für Migrationsfragen (CSERPE) den traditionellen Kongress für die italienischsprachigen Seelsorger unter dem Titel «Kirche sein im Zeichen der Migrationen» organisiert und bewusst für weitere Interessierte aus der Ortskirche oder anderer Sprachmissionen geworben. Es wurde viel Raum den Gruppenarbeiten, die nach Regionen aufgeteilt waren, gegeben, damit die Teilnehmer untereinander ins Gespräch kommen konnten. Hauptreferenten waren Prof. Paul Zulehner, Pastoralsoziologe aus Wien, Prof. Marc Donzé, Pastoraltheologe und Bischofsvikar im Kanton Fribourg und P. Graziano Tassello, Soziologe und Leiter von CSERPE.

Ökumenische Fachtagung zu «Migration und Kirche» in Fribourg:

Auf Initiative vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), dem Lehrstuhl für Pastoraltheologie in Fribourg und der Dienststelle migratio fand vom 24. - 26. Juni in den Räumen der Schweizer Bischofskonferenz eine ökumenische Fachtagung zum Thema «Migration und Kirche» statt. Ziel der Fachtagung war abzuklären, wer und über was im Bereich «Migration und Kirche» bereits geforscht wurde, und welche Fragen noch offen stehen.

Gemäss unserer Archivdokumente wurde migratio am 28. Mai 1965 im Hotel Union in Luzern unter Beisein von Mgr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel und Lugano, und vielen anderen Vertretern katholischer Organisationen und Verbänden unter dem Namen «Schweizerische Katholische Arbeitsgemeinschaft für die Fremdarbeiter - SKAF» gegründet. Im Jahre 2010 wurde somit migratio, die im Schlusssatz des Gründungsprotokolls als «munterer Knabe» bezeichnet wurde, 45 Jahre alt.

Freiburg 15. April 2011

Marco Schmid

Tourismus und Freizeit

13.b

Bericht der Sprachregionalen Kommission für Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge

Mitglieder

- Pfarrer Stefan Roth, Zermatt
(Präsident/Bistum Sitten)
- René Hefti-Stauffer, Valbella
(Vize-präsident/Tourismusbranche)
- Birgitta Aicher, Solothurn (Bistum Basel)
- Dr. Urs Bischof, Gentilino (Bistum Lugano)
- Michael Ehrhardt, Bad Ragaz
(Bistum St. Gallen)
- Dr. Rudolf Vögele, Zürich (Bistum Chur)
- GV Dr. Martin Kopp, Brunnen (DOK)
- Amadé Perrig, Zermatt
(Tourismusbranche)
- Pater Lorenz Moser, Einsiedeln
(Geschäftsführer)

Laufende Tätigkeiten

Projekt «Kircheninfos und -angebote im Internet»

Die Arbeit am Webauftritt, der in Zusammenarbeit mit der Kommission «Kirche und Tourismus» des SEK und mit SchweizTourismus realisiert werden soll, wurde weitergeführt, konnte aber noch nicht abgeschlossen werden. Es wird darum gehen, die Religionslandschaft Schweiz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

IGEHO (Internationale Fachmesse für Hotellerie und Gastronomie)

Die Kommission arbeitete weiterhin in der ökumenischen Projektgruppe mit, die den gemeinsamen Auftritt an der IGEHO im Jahre 2011 vorbereitet.

Tätigkeit auf Diözesanebene

Die Kommission verfolgte die verschiedenen Tätigkeiten im Bereich der Tourismusseelsorge. Eine immer grössere Bedeutung bekommt das Wallfahrtswesen, wo bereits an verschiedenen Projekten gearbeitet wird; hier besteht ein wichtiger Berührungspunkt zwischen Tourismus und Seelsorge bzw. zwischen Wirtschaft und Religion. Als weiteres Thema ist in gewissen Gebieten der Heiratstourismus aktuell, wo ein möglicher Anknüpfungspunkt für die Seelsorge gegeben ist. Angesichts der immer grösser werdenden Mobilität dürfte auch die Tourismusseelsorge immer stärker gefordert sein.

Einsiedeln, 2. Mai 2011

Pater Lorenz Moser

Mission

14

Hauptverantwortlicher: Mgr. Joseph Roduit

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Die SBK genehmigt die Statutenrevision der Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz.

14 AM 6. MAI: Erklärung des Schweizerischen Katholischen Missionsrates (SKM) zur Verwaltung der erhaltenen Spenden von Katholikinnen und Katholiken.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die SBK genehmigt eine leichte Statutenänderung des SKM, welche dem stellvertretenden Generalsekretär erlaubt, die SBK zu vertreten.

AM 2. JULI macht Missio OPM, die Päpstlichen Missionswerke, einen Aufruf für finanzielle Hilfe, unterschrieben vom Verantwortlichen des Dikasteriums, Mgr. Joseph Roduit, zugunsten von Priestern und Pastoralassistenten in den sogenannten Missionsländern, wo es wohl viele Berufungen aber wenig Mittel gibt.

ZUM MONAT OKTOBER, Missionsmonat, gibt die SBK ein Schreiben heraus mit einem besonderen Hinweis auf die Kirche von Afrika und die von den Schweizer Bischöfen durchgeführte Reise nach Togo vom 1.-10. Oktober 2009. Diese Botschaft vom 17. Juni 2010 ist unterzeichnet von Abt Joseph Roduit CRA, Verantwortlicher des Dikasteriums.

VOM 14.-24. OKTOBER ist Mgr. Isaac Gaglo, Bischof von Aného/Togo durch die Schweiz gereist, um die Gegenwart Afrikas in der Kirche zu bezeugen. Dies war seine Antwort auf eine Einladung der SBK. Mediencommuniqué der SBK vom 12. Oktober.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Zu Mitgliedern des Schweizerischen Katholischen Missionsrats ernannt wurden Schwester Anna Affolter, Ingenbohl SZ, Schwester Louise-Henri Kolly, Freiburg, und Dr. Erwin Tanner, Freiburg.

Bericht des Schweizerischen Katholischen Missionsrats (SKM)

Kurzdefinition

Der SKM ist die Missionskommission der Schweizer Bischofskonferenz SBK und das Koordinationsorgan missionarischer Tätigkeiten in der Schweiz.

Zusammensetzung des Missionsrates

Seit dem 1. Januar 2009, für die laufende vierjährige Amtsperiode, ist der SKM folgendermassen zusammengesetzt:

- Erwin Tanner (1),
seit Mai 2010 für Felix Gmür
- Abt Joseph Roduit (1.1)
- Bischof Denis Theurillat (1.2)
- P. Jean-Claude Pariat (2)
- José Amrein (2)
- Vakant (3)
- Sr. Wilhelma Kalpers (4)
- Sr. Anna Affolter (4)
- Sr. Louise-Henri Kolly (4)
- Urs Brunner (5)
- Rudolf Rieder (6)
- Claude Didierlaurent (6)
- Mathieu Moggi (6)
- Br. Bernard Maillard OFMCap (7)

Die Nummerierung entspricht Artikel 4 der Statuten.

Präsidenschaft, Vorstand, Plenarversammlungen

Als zuständiger Mitarbeiter im Sekretariat der Schweizer Bischofskonferenz für das Departement C (Pastoral, Dikasterium Mission, Sektor Schweizerischer Katholischer Missionsrat) hat Erwin Tanner im Mai 2010 den Platz von Generalsekretär Felix Gmür übernommen. Die Neuorganisation im Sekretariat der SBK setzte eine Anpassung der SKM-Statuten voraus, die die SBK an ihrer Juni-Sitzung 2010 umgesetzt hat. Im Art. 4 Buchst. a Abs. 1 heisst es neu: «Die Schweizer Bischofskonferenz delegiert den Generalsekretär oder dessen Stellvertreter (aus der SBK nimmt ebenfalls der Verantwortliche des Arbeitsbereichs Mission an den Versammlungen teil; cf. Art. 3b)»

Bei der Neuverteilung der Dikasterien in der SBK hat Bischof Theurillat als neuer Mitverantwortlicher des Dikasteriums Mission die Nachfolge von Bischof Peter Henrici übernommen.

An der Frühjahrsversammlung hat der Rat neu Sr. Anna Affolter in den Vorstand gewählt. Sie ergänzt die bisherigen Mitglieder Rudolf Rieder und Mathieu Moggi. Das Präsidentenamt als solches ist weiterhin vakant, wird aber kollegial vom Vorstand wahrgenommen. Die fünf Vorstandssitzungen im Jahr 2010 (März, April, Juni, Oktober und Dezember) haben in Luzern stattgefunden.

Die zwei jährlichen **Plenarversammlungen** haben 2010 am 6. Mai (Frühjahrsversammlung) in Freiburg und am 9. November (Herbstversammlung) in Bern stattgefunden.

Sekretär des SKM ist Martin Bernet, der an den Vorstandssitzungen und an den Plenarversammlungen teilnimmt.

Verbindung SKM – Bischofskonferenz

Die Verbindung zur SBK wird durch die Kontakte zwischen dem Sekretariat des SKM und dem Generalsekretär der SBK oder seines Stellvertreters sichergestellt. Der Hauptverantwortliche des Dikasteriums Mission der Bischofskonferenz, Abt Joseph Roduit, nimmt an den Plenarversammlungen teil.

Vertiefung der vier Kriterien der Broschüre «Ich habe das Elend...»

In der 2006 erschienenen SKM-Broschüre «Ich habe das Elend...» werden vier Kriterien für solidarisches Glauben und Handeln verwendet: Spirituell verwurzelt, Dialogisch, Partnerschaftlich und Sachgemäss. Nach Jean-Claude Pariat (Dialogisch) und Walter Kirchschräger (Spirituell verwurzelt), hat an der Frühjahrsversammlung 2010 Urs Brunner auf dem Hintergrund seiner Arbeit bei Fastenopfer das Kriterium Sachgemäss vertieft behandelt. Beat Wehrle, Generalsekretär von E-Changer, hat an der Herbstversammlung das letzte noch verbleibende Kriterium Partnerschaftlich in einem Vortrag aufgearbeitet, indem er seine eigenen Erfahrungen während seines Einsatzes in Brasilien kritisch beleuchtet hat.

An der Frühjahrsversammlung 2011 soll überlegt werden, wie der SKM das so erarbeitete Material weiterverwenden kann.

Erklärung des SKM

zur Spendengenerierung im katholischen Spendensegment der Schweiz

An seiner Frühjahrsversammlung hat der SKM als Abschluss eines längeren Prozesses in Zusammenarbeit mit verschiedenen Werken und Ordensgemeinschaften folgende Erklärung verabschiedet:

Verschiedene Akteure auf dem katholischen Spendenmarkt haben sich zehn Jahre nach der Veröffentlichung des so genannten Gentlemen's Agreement der Selbstbegrenzung von 1999 am 23.

September 2009 in Bern zu einer Konferenz getroffen, um zusammen die aktuelle Situation zu prüfen und das gegenseitige Zusammenwirken, auch mit den Pfarreien, zu beurteilen.

Die Einladung des Schweizerischen Katholischen Missionsrats SKM ging an die Mitglied-Werke der sprachregionalen Missionskonferenzen, an ausgewählte Ordensgemeinschaften der Deutschschweiz und die Groupe Romand des Instituts Missionnaires GRIM.

Auf Grund der Konferenz vom 23. September 2009 und der Konsultation im März 2010 bei den teilnehmenden Werken und Ordensgemeinschaften hält der SKM fest:

1. Die Werke und Ordensgemeinschaften sind sich der besonderen Herausforderung bewusst, dass sie auf dem katholischen Spendenmarkt und im Bildungs- und Informationssektor gleichzeitig Partner und Konkurrenten sind.
2. Die Bewirtschaftung der Individualspenden der Werke und Ordensgemeinschaften ist diesen überlassen.
 - Sie respektieren den Spenderwillen.
 - Sie respektieren sich in der Bewirtschaftung ihrer Individualspenden gegenseitig.
 - Sie vermitteln in jedem Fall glaubwürdige, qualitativ hochstehende und transparente Informationen zu den für die Sammeltätigkeiten eingesetzten Initiativen und Projekten.
3. Bedeutende Partnerinnen der Werke und Ordensgemeinschaften sind die Pfarreien.
 - Zu den Kernaufgaben einer Pfarrei gehört die Sensibilisierung für Mission und Solidarität.
 - Werke und Ordensgemeinschaften bauen die Stärken und Potenziale der Pfarreien bei der Vorbereitung ihrer Kampagnen ein und fördern diese. Sie passen Kampagnen- und Animationsmaterial den Bedürfnissen und Freiräumen der Pfarreien an und bauen den direkten Kontakt mit den Pfarreien aus; sie wollen begleiten, bilden, informieren und motivieren.
 - Die Werke und Ordensgemeinschaften sind sich bewusst, dass Pfarreien via eigene Projekte ebenfalls über direkte Verbindungen zu konkreten Situationen in Ländern anderer Kontinente verfügen.
 - Die Pfarreien sind aufgerufen, ihre Unterstützung von Projekten und Institutionen regelmässig auf die Treue zum Evangelium, die finanzielle Verlässlichkeit und die Nachhaltigkeit zu prüfen und entsprechend anzupassen.
 - Werke und Ordensgemeinschaften unterstützen die Pfarreien in ihrem Missions- und Solidaritätsauftrag personell und materiell mit Knowhow und Materialien. Die Pfarreien unterstützen ihrerseits die Arbeit der Werke und Ordensgemeinschaften; dabei sind die Kampagnen- und Sammelzeiten der Werke zu respektieren (Fastenzeit–Fastenopfer; Missionsmonat Oktober–Missio; zweite Hälfte November–Caritas).
 - Die Pfarreien sind eindringlich gebeten, die Kollekten gemäss der diözesanen Kollektenkalender und unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Sammelzeiten einzuziehen.
 - Kollekten und Sammlungen, die im Rahmen von Aktionen und Kampagnen der Werke und Ordensgemeinschaften und mit Hilfe von deren Material und Erfahrungen durchgeführt werden, gehören vollumfänglich den betreffenden Werken und Ordensgemeinschaften. Trittbrettfahren ist unfair.
4. Die Werke und Ordensgemeinschaften respektieren sich gegenseitig in der zeitlichen und inhaltlichen Anlegung ihrer Kampagnen und Aktionen. Besonders im Bildungsbereich verweisen die Werke und Ordensgemeinschaften gegenseitig auf laufende Kampagnen und Materialien.

5. Die Broschüre des SKM von 2006 «Ich habe das Elend meines Volkes gesehen und jetzt geh» enthält weitere, wichtige Anregungen für solidarisches Glauben und Handeln auf der Individualenebene, in den Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Werken und Diözesen.

Die Erklärung wurde in den offiziellen Organen der Schweizer Kirche in Deutsch, Italienisch und Französisch abgedruckt und allen Pfarreien in der Schweiz mit einem erklärenden Begleitbrief Anfangs Juni 2010 zugestellt.

Arbeitsgruppe Bildung

Der SKM ist Mitglied der Arbeitsgruppe Bildung (BMI, Fastenopfer, Missio, Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz). Nach den erfolgreichen Erfahrungen 2006 und 2008 hat am 24. September 2010 die dritte von der Arbeitsgruppe vorbereitete Missionstagung im RomeroHaus in Luzern zum Thema Aufrecht und prophetisch mit drei Gästen (Josef Lang, Nationalrat; Nicola Neider Ammann, Leiterin Bereich Migration-Integration; Br. Anton Rotzetter, Kapuziner) stattgefunden.

Die Tagung verstand sich als eine konkrete Umsetzung der Anliegen, die im Aufruf für eine prophetische Kirche des deutschen Missionsrats (www.leben-in-fuelle-fuer-alle.de) erwähnt sind, den der SKM Anfangs 2010 mitunterzeichnet hat. Abt Joseph Roduit hat bei der Eröffnung der Tagung ein Grusswort im Namen der SBK an die gut 80 Teilnehmenden gesprochen und SKM-Mitglied Urs Brunner hat die Tagung geleitet.

Regelmässige Geschäfte

Zu den regelmässigen Geschäften an beiden Plenarversammlungen gehören die Berichte

- aus den sprachregionalen Missionskonferenzen;
- der Vertretenden von Fastenopfer, Missio, Justitia et Pax, der Missionsinstitute der Deutschschweiz und der GRIM;
- aus dem Ökumenischen Arbeitskreis Schweiz-China, in dem der SKM den Bezug zur SBK sicher stellt.
- aus der Stiftung Solidarität Dritte Welt (SDW), der gemeinsamen Stiftung des SKM und des Schweizerischen Evangelischen Missionsrats SEMR. Im Dezember haben sich die Vorstände des SKM und des Schweizerischen Evangelischen Missionsrats (SEMR) in Luzern zu ihrem jährlichen Austausch über die laufenden Aktivitäten getroffen. In diesem Rahmen hat auch das traditionelle Treffen mit dem Präsidenten Erich Müller und der Geschäftsführerin Sophia Würmli von SDW stattgefunden. Sie haben über ihre Arbeit, die Verteilung der Projekthilfen an die verschiedenen Missionsinstitute und das im Mai 2011 geplante 40-Jahr Jubiläum der Stiftung berichtet.

Finanzen

Der SKM (Sekretariatstelle und Sitzungskosten) wird von Missio Schweiz-Liechtenstein finanziert.

Freiburg, 12. April 2011

Schweizerischer Katholischer Missionsrat SKM

Diakonie (Hilfswerke)

Hauptverantwortlicher: Mgr. Markus Büchel

15

AM 1. JANUAR beginnt das von Caritas Schweiz verkündete Jahrzehnt gegen die Armut. Zu diesem Zweck hat Caritas eine von den Mitgliedern der SBK unterzeichnete Erklärung mit Argumentarium herausgegeben mit dem Titel «Armut – sie muss nicht sein». Am 29. Dezember 2009 findet eine Pressekonferenz statt in Gegenwart von Mgr. Martin Werlen OSB, Abt von Einsiedeln. Bis im Jahr 2020 soll in der Schweiz die Armut auf die Hälfte reduziert werden.

AM 10. JANUAR unterstützt die SBK durch ein Mediencommuniqué die Januarkollekte zugunsten von «SOS Werdende Mütter» und «SOFO» des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, zwei Hilfswerke, die Mütter und Familien beistehen, welche nach einer Geburt in finanzielle Not geraten.

AM 15. JANUAR bezeugt die SBK ihre Solidarität der von einem grossen Erdbeben heimgesuchten Bevölkerung von Haiti. Sie ruft zu einer Kollekte auf für die Kirche in Haiti am Pfingsttag, 3. Juni.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Hilfe von Kirche zu Kirche – Die Erdbebenkatastrophen in Haiti und Chile fordern die Solidarität der Menschen weltweit heraus. Die Christen drücken ihre Solidarität zuerst mit dem Gebet aus. Es erinnert daran, dass Gott die Quelle der Hoffnung ist. Doch es ist auch die materielle Solidarität gefordert.

Die Bischöfe danken den vielen Menschen, die sich für die Nothilfe in Haiti in grosszügiger Weise eingesetzt haben und einsetzen, besonders den Spendern der Hilfswerke der Schweizer Bischöfe. Nachdem die dringendste Not der Bevölkerung mit Soforthilfe gelindert ist, gilt es auch die Infrastruktur der katholischen Kirche in Haiti wieder herzustellen, damit sie ihre wertvollen Dienste für die Katholiken und die gesamte Bevölkerung erbringen kann. Die Schweizer Bischöfe beschliessen, den Wiederaufbau zu unterstützen, indem in den Schweizer Bistümern die Kollekten der Gottesdienste an Fronleichnam für Werke der katholischen Kirche in Haiti aufgenommen werden.

ANFANG APRIL: Botschaft der SBK zur Karwoche zugunsten der Christen im Heiligen Land.

AM 15. APRIL: Aufruf der SBK zur Unterstützung der MIVA, Hilfswerk für Entwicklung durch die Lieferung von Transport- und Kommunikationsmitteln.

AM 14. JUNI: Aufruf zur Kollekte für den Peterspfennig, unterzeichnet durch den Präsidenten Mgr. Brunner.

AUF WEIHNACHTEN: Aufruf der Bischöfe zu Spenden für das Kinderspital Bethlehem zugunsten von Kindern im Heiligen Land.

Kirche und Gesellschaft

16

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Werlen

Gerechtigkeit und Frieden (Sozialethik)

16.a

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Zum Mitglied der Nationalkommission Justitia et Pax ernannt wird Pater Tobias Karcher SJ, Direktor des Lassalle-Hauses, Bad Schönbrunn.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Die SBK ernennt Bruno Weber-Gobet, lic. theol., Schmitten FR, zum Mitglied der Schweizerischen Nationalkommission Justitia et Pax.

AM 9. SEPTEMBER begleitet der Generalsekretär, Dr. Felix Gmür, den Erzbischof von Kinshasa, Mgr. Monsengwo Pasinya, zu einem Treffen mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, um die eidgenössischen Behörden an den Millenniumsgipfel der UNO

im Jahr 2000 zu erinnern, welcher das Ziel hat, die Armut in der Welt bis 2015 zu halbieren.

ZUM EUROPÄISCHEN JAHR für die Bekämpfung der Armut und rückblickend auf die Umfrage der Kirchen von 2001 zur sozialen und wirtschaftlichen Zukunft der Schweiz macht die Nationalkommission Justitia et Pax im Oktober 2010 eine breite Erklärung über die Lage der Armut in den Familien.

AM 10. DEZEMBER: zum internationalen Tag der Menschenrechte, Verlautbarung der drei Landeskirchen zum Kampf gegen die Armut.

Bericht von Justitia et Pax

Zusammensetzung

Präsidentin:

- Sr. Nadja Bühlmann, Sursee

Mitarbeitende:

- Wolfgang Bürgstein, Generalsekretär (80%)
- Béatrice Bowald, wiss. Mitarbeiterin (50%)
- Christina Grünenfelder, Administration (40%)
- Maurice Page, wiss. Mitarbeiter (50%)

Kommissionsmitglieder:

- Alberto Achermann, Bern
- Josef Bieger-Hänggi, Binningen
- Markus Brun, Basel
- Olivier Dinichert, Aarau
- Fra Martino Dotta, Bellinzona
- Evelyne Gard, Sierre
- Rudolf Hofer, Bern (bis Ende 2010)
- Tobias Karcher SJ, Edlibach
- Modeste Kisambu-Muteba, Matran
- Carlo Knöpfel, Basel (bis Ende 2010)
- Ruben Rossello, Pregassona
- Regula Schmitt-Mannhart, Liebefeld
- Eva Segmüller-Weber, St. Gallen
- Robert Unteregger, Thun
- Thomas Wallimann, Stansstad
- Rosemarie Zapfl-Helbling, Dübendorf

Im Jahr 2010 bildete das *europäische Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung* einen Schwerpunkt in der Arbeit von Justitia et Pax. Zum UNO-Tag der Armut am 17. Oktober 2010 wurde eine Verlautbarung mit dem Titel *Arme Familien: es fehlt nicht nur Geld!* publiziert. Die Abstimmung zur *Ausschaffungsinitiative* und den Gegenvorschlag bildete neben anderen Stellungnahmen (*Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache*) und politischen Geschäften (*BVG-Revision*, *Vernehmlassung betreffend Asyl- oder Einbürgerungsgesetz*) ebenfalls einen Schwerpunkt. Ferner wurden die Schwerpunktthemen «Alter/Gebrechlichkeit/Pflegebedürftigkeit» und «Erbrechtssteuer» bearbeitet (detailliertere Informationen hierzu finden sich im ausführlichen Jahresbericht 2010 unter www.juspax.ch).

Dossier Menschenrechte

Tag der Menschenrechte, 10. Dezember

Unter dem Titel «Armut und Menschenrechte» erinnerte die Erklärung der drei Schweizer Kirchen zum Tag der Menschenrechte daran, dass Armut auch unter dem Gesichtspunkt der Menschenwürde und der Menschenrechte ein unhaltbarer Zustand ist. Begleitschreiben, Verlautbarung und Gottesdienstbausteine wurden an alle christ-katholischen und röm.-katholischen Pfarreien und reformierten Kirchgemeinden verschickt.

Menschenrechtsinstitution

Mit dem Beschluss des Bundesrates vom Juli 2009, für eine Pilotphase von fünf Jahren ein *Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte* zu errichten, wurde die Arbeit des Vereins *Für eine unabhängige Menschenrechtsinstitution*, in dem Justitia et Pax im Vorstand tätig war, hinfällig. Der Verein löste sich zum Jahresende auf. Es ist beabsichtigt, dass ein Vertreter/eine Vertreterin von Justitia et Pax dem neu zu gründenden Beirat für das Kompetenzzentrum für Menschenrechte angehört.

Votations et initiatives populaires / Abstimmungen und Volksinitiativen

Justitia et Pax hat 2010 zahlreiche Stellungnahmen und Vernehmlassungsantworten zu anstehenden Abstimmungen, Gesetzesänderungen/-vorschlägen und Volksinitiativen erarbeitet (vgl. Beilage 1: Publikationen und Stellungnahmen). Zu erwähnen sind hier die Vernehmlassungsantworten zur *Änderung des Asylrechts* (Nicht-Eintretensentscheide), die *Harmonisierung des Einbürgerungsrechts* und die *Einbürgerung von Jugendlichen in der dritten Generation*.

Dossier Grosse Seen/Les Grands Lacs (Afrika)

Das Engagement von Justitia et Pax Schweiz in Zusammenarbeit mit J+P Belgien und Holland in der Region der Grossen Seen Zentralafrikas konzentrierte sich 2010 auf die konzeptionelle Umsetzung einer gemeinsamen elektronischen Plattform, die einen direkten Austausch an Erfahrungen und Ideen zur Friedens- und Versöhnungsarbeit ermöglichen soll. J+P Schweiz engagiert sich darüber hinaus im Arbeitskreis Les Grands Lacs in der Schweiz.

Justitia et Pax Europa

Die Mitgliedschaft in der Konferenz der europäischen Justitia et Pax-Kommissionen umfasst zunächst die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Treffen der Generalsekretäre und der Generalversammlung. Ersteres fand vom 12.-14. März in Den Haag/NL, zweiteres vom 17.-21. September in Vilnius/Litauen statt.

Die inhaltliche Zusammenarbeit der Konferenz konzentrierte sich einerseits auf die Ausarbeitung und Organisation der Concerted Action 2011 zum Thema *Menschenwürde und Menschenrechte*. Andererseits standen Fragen eines ständigen Sekretariats in Brüssel, die zukünftige Finanzierung der finanzschwachen Kommissionen vor allem in Ost- und Südeuropa auf der Agenda.

Studie

Verhältnis Katholische Kirche Schweiz zu Südafrika während der Apartheid

Die Archivarbeit und die Interviews mit Zeitzeugen konnten weitgehend abgeschlossen werden. Für eine Publikation und deren Übersetzung ins Englische (und Französische) wird eine Kurzfassung (50 Seiten) erstellt werden. Die Arbeitsgruppe klärt ab, wie der Bericht in 2011 in Südafrika präsentiert werden kann.

Schweizer Bischofskonferenz

Im Auftrag der SBK ist Justitia et Pax in folgenden Kommissionen und Institutionen vertreten:

- Bioethik-Kommission,
- Ökumenische Kommission Kirche und Umwelt (Oeku) und
- Gesprächskreis Kirche und Wirtschaft.

Beilage: Publikationen und Stellungnahmen

(vollständige Auflistung findet sich unter www.juspax.ch)

Pressecommuniqués / communiqués des presse

- Armut und Elend – ein unzuverlässiger Vergleich (d/f – 26.01.)
- Mehr Solidarität in Krisenzeiten (J+P Europa – d/f – 09.02.)
- J+P veut une protection juridique effective (d/f – 01.03.)
- Für eine Reduktion der CO2-Emissionen um 40% und eine Lenkungsabgabe auf Treibstoffe (d/f – 16.03.)
- Pour une pratique cohérente de la naturalisation suisse (d/f – 23.03.)
- Halbherzige Klimapolitik (d/f – 04.06.)
- Argumentarium: Nein zur Diskriminierung und Verletzung von Grundrechten (d/f – 05.11.)
- Menschenrechtstag 2010: Armut und Menschenrechte (d/f – 07.12.)

Publikationen / Publications

- Verlautbarung der Schweizerischen Nationalkommission Justitia et Pax: Arme Familien: es fehlt nicht nur Geld! (Gratis-Broschüre)
- Déclaration de la Commission nationale suisse Justice et Paix: Familles pauvres: il manque plus que de l'argent! (Brochure gratuite)

Stellungnahmen / Prises de position

- Stellungnahme von Justitia et Pax zu Ausschaffungsinitiative und Gegenvorschlag, Abstimmung vom 28. November 2010 (d)

Vernehmlassungen / Consultations

- Consultation portant sur l'initiative parlementaire «La Suisse doit reconnaître ses enfants» (f – 11.02)
- Consultation portant sur le projet de modification de la loi sur l'asile et de la loi fédérale sur les étrangers concernant le remplacement des décisions de non-entrée en matière (f – 02.03)
- Consultation sur la révision totale de la loi sur la nationalité (f – 17.03)
- Vernehmlassung zur Invalidenversicherung - 6. IV-Revision, zweites Massnahmenpaket (d – 29.09)

Glaubensleben (Individualethik)

16.b

AM 10. FEBRUAR bejaht die Bioethik-Kommission der SBK einen Verfassungsartikel, der Vorsicht bei der künftigen Erarbeitung eines Gesetzes zur Forschung am Menschen verlangt. Diese Stellungnahme wurde von der SBK durch das Mediencommuniqué der 287. ordentlichen Versammlung am 3. März übernommen.

AM 24. FEBRUAR antwortet die Bioethik-Kommission der SBK auf ein Vernehmlassungsverfahren, welches die organisierte Suizidhilfe (Exit) betrifft. Im Namen der katholischen Lehre und der Menschenrechte ist sie gegen die Unterstützung der Beihilfe zum Selbstmord.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Die Schweizer Bischofskonferenz hat das Vernehmlassungsverfahren zur allfälligen Revision des Strafgesetzbuches und des Militärstrafrechts betreffend die Beihilfe zum Selbstmord zur Kenntnis genommen. Sie macht sich die Stellungnahme der Experten der Bioethikkommission der SBK zu eigen und spricht sich für ein Verbot der organisierten Suizidbeihilfe aus.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Neue Mitglieder der Bioethikkommission sind Nationalrat

Pius Segmüller, Luzern, und Dr. med. Barbara Claudia Biedermann, Privatdozentin, Basel.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Gebetswache für das werdende Leben. Am Samstag, 27. November 2010, am Vorabend des ersten Adventssonntags, wird Papst Benedikt XVI. in der Petersbasilika in Rom eine «feierliche Gebetswache für das werdende Leben» zelebrieren. Die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte nehmen die Initiative des Heiligen Vaters auf und regen in ihren Diözesen und Abteien an, zu geeigneten Zeiten ähnliche Feiern zu gestalten.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Die Bischöfe ernennen Luca Pagani, Anwalt und Grossrat, Balerna TI, zum Mitglied der Bioethikkommission der SBK.

AM 15. DEZEMBER erklärt die SBK, dass Tötung auf Verlangen Tötung bleibt und strafbar ist. Die SBK antwortet so mit ihrer Bioethik-Kommission auf ein Gerichtsurteil einem Patienten gegenüber, der von seinem Arzt die fatale Spritze verlangt hatte.

Bericht der Bioethikkommission

Ist bei Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

Kultur

16.c

AM 26. JULI bestätigt der Generalsekretär der SBK öffentlich, dass es einen Plan gibt für die Schöpfung eines Schweizerischen Kirchenmuseums für Kunst, Kultur und christliche Spiritualität. Dieses soll auch ein Zentrum werden, welches die Kompetenzen und Einflüsse von Kirche und Kunst aufzeigt.

Wirtschaft und Politik (Wirtschaftsethik)

16.e

MGR MARTIN WERLEN OSB UND DER GENERALSEKRETÄR treffen sich am 8. Juli in Freiburg mit dem Generaldirektor von Nestlé, Dr. Paul Bulcke, um mit ihm über die Energie- und Umweltpolitik von Nestlé in Brasilien zu sprechen.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Professor Libero Gerosa, Präsident der Fachkommission «Kirche-Staat» der SBK, stellte den Zwischenbericht dieser Kommission über das Verhältnis von Kirche und Staat den Bischöfen persönlich vor.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Religiöse Zeichen im öffentlichen Raum. In jüngster Zeit manifestiert sich verstärkt eine neue Feindlichkeit gegen religiöse Zeichen im öffentlichen Raum. Es gibt Kräfte, die den Glauben der Menschen nur als Privatsache behandelt sehen wollen. Die Bischofskonferenz hat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass eine Mehrheit der Bevölkerung öffentlich sichtbare Zeichen der christlichen Religion wie Kreuze und Kruzifixe unterstützt. Diese Mehrheit hat erkannt, dass es nicht um die Vertei-

gung alter Privilegien geht, sondern um die Gefahr, dass mit dem Verschwinden dieser Zeichen das christliche Fundament unserer Gesellschaft und unseres freien Zusammenlebens untergraben wird.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist ein hohes Gut, das jede Religionsgemeinschaft und jeder Staat respektieren muss. Sie ermöglicht den Menschen einzeln und in frei gewählter Gemeinschaft ihrem Glauben und Gewissen entsprechend zu leben - im Privaten wie in der Öffentlichkeit. Daraus folgt das Recht, seinen Glauben mittels sichtbarer Zeichen öffentlich zu bekunden und zu leben.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist nur dann gewährleistet, wenn die Äusserungen und Zeichen unterschiedlicher Glaubens- und Gewissensüberzeugungen gegenseitig geduldet werden. Ein Verbot des Kreuzes in öffentlichen Räumen wäre nicht Ausdruck von Toleranz, sondern von Intoleranz, weil der christliche Glaube sich nicht mehr sichtbar ausdrücken dürfte.

Umwelt

16.f

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Die Schweizer Bischöfe gratulieren Erwin Kräutler, Bischof von Xingu (Brasilien), zur Verleihung des alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award). Der aus dem österreichischen Vorarlberg stammende Seelsorger wird für sein Lebens-

werk im Dienste der Menschenrechte der indigenen Völker Brasiliens und für seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz des Amazonasgebiets ausgezeichnet. Die Überreichung des Preises findet am 6. Dezember im Schwedischen Parlament statt.

Medien

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Werlen

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Die SBK ernannte Claudia Schneider, Kommunikationsbeauftragte der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau, zum Mitglied der Kommission für Kommunikation und Medien.

AM 15. APRIL: Botschaft der SBK zum 44. Mediensonntag, unterzeichnet von Mgr. Martin Werlen OSB, dem Verantwortlichen des Dikasteriums. Sie trägt den Titel «Mehr good news».

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die Schweizer Bischofskonferenz ernennt André Kolly, ehemaliger Direktor des CCRT, zum Präsidenten der Kommission für Kommunikation und Medien. Er führte die Kommission bis dahin ad interim.

Rapport de la Commission pour la communication et les médias (Kommission für Kommunikation und Medien)

L'année 2010 a été marquée par la mise en place dès le mois d'avril d'une nouvelle structure de communication et d'information au siège de la Conférence des évêques suisses à Fribourg. Cette structure comprend la création du poste de secrétaire permanent de la Commission, lequel a été confié à un journaliste M. Simon Spengler. Il travaille en étroite collaboration avec M. Walter Müller et Mme Laure-Christine Grandjean, entrée également en fonction en avril 2010. Tous trois participent aux travaux de la Commission.

La Commission a siégé 5 fois entre le 18 février et le 22 novembre 2010, avec une session de deux jours fin août à Einsiedeln, sur les lieux même où réside Mgr Martin Werlen, le délégué de la CES qui accompagne la Commission. Au cours de cette réunion, André Kolly a accepté d'être formellement président. Werner de Schepper est vice-président. La Commission composée de 12 membres, tous désignés, travaille en bénéficiant des expertises de M. Daniel Kosch, secrétaire général de la RKZ. Elle collabore avec M. Melchior Etlin, secrétaire de la Ligue de la presse catholique qui a le mandat d'organiser la campagne et la collecte du dimanche des médias.

L'activité peut être examinée en fonction des tâches confiées par les Statuts de la commission :

Fonction d'observatoire (art. 2.1)

Tous les dossiers ayant une répercussion sur l'opinion publique ont fait l'objet d'échanges au sein de la Commission : Cas de pédophilie, nominations, polémiques, etc. La communication de l'Eglise est trop souvent réactive plutôt que pro-active.

La Commission comme telle est intervenue en diverses circonstances, par exemple pour demander la suppression de caricatures diffusées sur internet par la TSR, ou pour protester contre des propos déplacés sur Mgr Kurt Koch créé cardinal.

Fonction de conseil pour les évêques (art. 2.2.)

Les avis et les suggestions de la Commission à la CES sont de fait transmis par M. Walter Müller et par Mgr Werlen. Il n'est pas toujours aisé de connaître la réception par les évêques. L'impression dominante

est qu'il est difficile d'adopter des formes innovantes (cf. liturgie pénitentielle et conférence de presse de la CES en juin à Einsiedeln) et de centrer l'information sur ce qui est déterminant pour l'Eglise et réellement significatif pour l'opinion publique.

La Commission a fourni à la CES une expertise (rapport Binotto) pour le remplacement de la Lettre pastorale du Jeûne fédéral au profit d'un message plus actualisé au 1^{er} août.

De manière plus personnalisée, des membres de la CES bénéficient volontiers des services du secrétaire de la Commission ou de certains de ses membres.

Consultations fédérales (art. 2.3.)

Aucun objet sur la politique des médias n'a été officiellement mis en consultation pendant cette période.

En revanche, la Commission a suivi l'attribution de concessions de radio numérique et examiné la nature du service ecclésial de Radio Gloria et Radio Maria.

Elle s'est en outre préoccupée de l'évolution des transmissions liturgiques à la SSR. Elle a clairement manifesté son appui à ceux qui, à échelle nationale et œcuménique, ont à défendre de telles transmissions qui offrent une image publique importante pour les Eglises.

Préavis sur les financements (art. 2.4.)

Le présidium de la Commission a été consulté sur les dossiers de financements RKZ/AdC (KIPA-APIC, KM, CCRT, CCRTv, Catholink). La Commission a lancé un groupe de travail pour l'évaluation des performances de ces institutions co-financées. Elle a en outre accordé de petites aides financières pour des projets récurrents (Signis, Ciné-feuilles, DMV).

Formation aux médias (art. 2.5.)

Les responsables de séminaires et lieux de formation ont été interpellés en vue de mettre en place des parcours de formation. Les réalisations furent pour l'essentiel des contributions personnelles (p. ex. conférences), avec toutefois la préparation d'une session de 3 jours à l'Institut de formation aux ministères à Fribourg.

Dimanche des médias 16 mai 2010 (art. 2.6.)

Le groupe de travail présidé par Werner de Schepper a fait appel à un professionnel du marketing pour créer le concept «good news», faisant référence à la Bonne Nouvelle, et appuyé par un site internet permettant de partager des bonnes nouvelles. Le concept repris tel quel en langue française a été refusé par le diocèse de Sion. La version «Buone notizie in più» en italien a fonctionné sans problème. Dès son lancement, la campagne a été ressentie comme une réponse au déficit d'image de l'Eglise catholique créé par des révélations sur des affaires de pédophilie. Malgré ou à cause de la polémique, certains se sont aperçus pour la première fois de l'existence d'un Dimanche des médias dans l'Eglise catholique.

Au final la quête 2010 pour les médias a bénéficié d'une augmentation de 7%.

Prix catholique de la communication (art 2.7.)

Ayant remis le Prix 2009 le 30 novembre, le Jury présidé par Alois Schuler s'est donné une année de pause afin d'affiner sa réflexion sur les critères du Prix.

Quelques autres tâches mises en œuvre par le secrétariat

- Dans le sens du Businessplan élaboré par Jean-Paul Rüttimann et approuvé par les instances concernées, le Service de la communication de la CES a réorganisé les contacts avec les diverses Commissions de la CES.
- Les liens ont été renforcés avec les attachés de presse diocésains et cantonaux. Pour ceux-ci, une newsletter bilingue a été lancée dès septembre.
- Divers dossiers sont suivis par les membres de l'équipe: concept de communication de crise, Medientraining pour les évêques, etc.
- Une refonte du site internet de la CES a été étudiée et mise en route avec une entreprise extérieure. Le résultat doit encore être approuvé par la CES.
- Les postulats de la Commission trouvent une expression dans les publications périodiques «Gebetsapostolat» du P. Gesthuisen.
- La Commission a terminé une nouvelle fois l'année en adressant à quelques personnes des remerciements pour une activité publique et médiatique exemplaire au service de l'Eglise.

Conclusion

La Commission fonctionne dans un bon climat, avec la conscience qu'elle se meut dans un environnement difficile, soit parce que certains postulats de l'Eglise sont difficiles à faire valoir dans l'opinion publique, soit parce que les membres de la CES ont des approches disparates en face des médias. La Commission fait certainement tout ce qui est en son pouvoir avec des moyens financiers limités, mais elle a le souci que son travail serve réellement aux évêques.

Mai 2011

André Kolly, président

Präsidialaufgaben

18

Hauptverantwortlicher: Mgr. Norbert Brunner (tranne 18f e 18g)

Präsidium

18.a

AM 20.-21. JANUAR begegnen sich in Freiburg die Präsidien der Bischofskonferenzen von Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu ihrem jährlichen Austausch.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Sorge um Christen im Irak. Die Schweizer Bischöfe haben sich mit grosser Anteilnahme über die schwierige Situation der Christen im Irak informiert. Systematische Mordanschläge haben zum Ziel, die Christen aus dem Land zu vertreiben. Ein Jahr nach der Entführung und Ermordung seines Vorgängers, Erzbischof Paulos Faraj Rahho, hat der neue chaldäische Erzbischof von Mossul, Emil Shimoun Nona, in einem bewegenden Brief an den irakischen Ministerpräsidenten, Nuri el Maliki, gefordert, für den Schutz der religiösen Minderheiten zu sorgen. Bei verschiedenen Attentaten kamen allein in Mossul in den vergangenen zwei Wochen neun Christen ums Leben. Die Schweizer Bischöfe teilen die Sorge über die Gewalt gegen Christen und andere Minderheiten im Irak. Sie appellieren an alle Kräfte im Irak, sich für den Schutz der Minderheiten des Landes zu engagieren und diesen wirksam zu garantieren. Sie bitten die Christen in der Schweiz, für den Frieden im Irak zu beten.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Verbunden mit den Christen in Ägypten. In Ägypten befinden sich die Christen wie in Indien, Nigeria und andern Ländern in einer bedrängten Situation. Nicht vergessen ist das Attentat am koptischen Weihnachtsfest in der Stadt Nag Hamadi in der Nacht zum 7. Januar 2010, das sieben Menschen das Leben kostete. In der Schweiz hat die Abtei Saint-Maurice besondere Beziehungen zu den Kopten Ägyptens. Die bald 1.500 Jahre alte Abtei wurde an der Begräbnisstätte der Märtyrer der Thebäischen Le-

gion gegründet. Die Abtei ist nach dem bekanntesten dieser Märtyrer, dem heiligen Mauritius, benannt. In Ägypten, dem Ursprungsland der Thebäischen Legion, errichten derzeit die Kopten in Luxor eine Kirche zu Ehren der in Saint-Maurice begrabenen Märtyrer. Die Abtei Saint-Maurice stattet die Kirche mit Reliquien der Märtyrer der Thebäischen Legion aus.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Hilfe für Pakistan. Die Schweizer Bischöfe danken allen Gläubigen für die grosse Solidarität mit den notleidenden Menschen in Pakistan, welche sich in finanzieller Hilfe und im Gebet äussert. Sie begrüssen und ermutigen die grossen Anstrengungen von Caritas Schweiz und anderer katholischer Hilfswerke. Sie machen in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die prekäre Situation der Christen aufmerksam, die in Pakistan als diskriminierte Minderheit leben. Die Diskriminierung christlicher und anderer Minderheiten zeigt durch absichtlich provozierte Überschwemmungen ihrer Gebiete durch reiche Grundbesitzer dramatische Folgen, wie das Hilfswerk Kirche in Not berichtet.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Gebet für die israelisch-palästinensischen Friedensgespräche. Der Abschluss der Versammlung der Bischofskonferenz fiel in diesem Jahr auf das Fest der Geburt Mariens. Die Kirche erinnert sich an diesem Tag der jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens. Mit Bedauern stellen die Bischöfe fest, dass die Ereignisse und Spannungen im Nahen Osten dazu führen, dass unsere jüdischen Mitbürger einen Anstieg des Antisemitismus verspüren. Die Bischöfe beten für das Gelingen der in Washington begonnenen Friedensgespräche zwischen den israelischen und palästinensischen Reprä-

sentanten. Sie rufen alle Gläubigen auf, sich diesem Gebet anzuschliessen.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Wie üblich haben sich die Mitglieder der Bischofskonferenz über die Tätigkeitsbereiche in der Konferenz und in ihren Bistümern und Abteien gegenseitig informiert. Sie besprachen namentlich die Situation im Bistum Chur mit Blick auf den Wunsch von Bischof Vitus Huonder nach der Ernennung eines zweiten Weihbischofs. Die Schweizer Bischöfe teilen mit ihrem Mitbruder die Sorge um den Frieden und die Einheit der Kirche, die er in seinem offenen Brief vom 13. August ausgedrückt hat. Sie hoffen und erwarten, dass die von Bischof Vitus Huonder öffentlich gemachte Bereitschaft zum Dialog zu einer guten Lösung führen wird, die den verschiedenen Anliegen der Bistumsangehörigen gerecht wird.

AM 3. NOVEMBER übernimmt die SBK eine Botschaft von Mgr Pier Giacomo Grampa, der gegen das Blutbad vom 31. Oktober in der syrisch-katholischen Kathedrale von Bagdad heftig reagiert hat. Sie verlangt von den Verantwortlichen des Islams, diese Gräueltaten ebenfalls zu verurteilen.

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Solidarität mit den verfolgten Christen im Nahen Osten. Die Schweizer Bischöfe sind erschüttert über die dramatische Situation der Christen im Irak. Das blutige Attentat in Bagdad auf die zur Heiligen Messe versammelten Gläubigen in der syrisch-katholischen Kirche «Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe» vom 31. Oktober ist der vorläufige Höhepunkt ei-

ner langen Reihe von Anschlägen auf das Leben und die Existenz der Christen und anderer religiöser Minderheiten im Irak. Und ein Ende der Verfolgung ist nicht abzusehen.

Die Lebensverhältnisse für Christen in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens haben sich weiter verschlechtert. Die Nahost-Sondersynode, die auf Initiative von Papst Benedikt XVI. vor einigen Wochen in Rom stattgefunden hat, endete daher mit einem eindringlichen Aufruf zu Gerechtigkeit und Frieden sowie zur Einhaltung der Menschenrechte und der vollen Religionsfreiheit. Seriöse Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit über 200 Millionen Christen wegen ihres Glaubens verfolgt oder systematisch benachteiligt werden.

Die Schweizer Bischöfe danken allen Menschen guten Willens, die den bedrängten und verfolgten Christen beistehen. Nicht nur die Staatenwelt ist aufgefordert, für die Herstellung des Friedens einzutreten, sondern auch die Religionsgemeinschaften. Die Schweizer Bischöfe danken besonders den verschiedenen katholischen Hilfswerken, die den Christen helfen, die im Irak geblieben sind oder die - wie so viele - in die Nachbarländer geflohen sind.

Die stärkste Stütze der Christen ist das Gebet. Die Schweizer Bischöfe laden daher die Pfarreien ein, für die verfolgten Christen und Märtyrer des christlichen Glaubens Heilige Messen und andere Gottesdienste zu feiern.

Vertretungen nach aussen

18.b

AM 6. MAI: Vereidigung der neuen Schweizergardisten in Rom. Mgr. Norbert Brunner sowie der Vizepräsident Mgr. Büchel und der Generalsekretär, Dr. Felix Gmür, begeben sich nach Rom und nehmen an der Vereidigung teil in Gegenwart von Bundespräsidentin Doris Leuthard, die vom Papst in Audienz empfangen wird.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Mgr Eugène Cyrille Houndekon, Bischof von Abomey und Generalsekretär der Bischofskonferenz Benins, ist mit den Schweizer Bischöfen zu einem Gedankenaustausch zusammengetroffen. In dem westafrikanischen Land wird 2011 das 150-Jahr-Jubiläum der Evangelisierung von Benin gefeiert.

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die SBK hat Erzbischof Laurent Monsengwo Pasinya von Kinshasa, Kongo, zu einem Besuch eingeladen. Der ehemalige Vorsitzende des Verbandes der Bischofskonferenzen Afrikas und Madagaskars (SECAM) bereist derzeit mit einer Delegation der SECAM und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen sechs europäische Länder, um Gespräche

über den Stand der Umsetzung der UNO-Millenniumsziele für die Bekämpfung von Armut und Hunger zu führen.

AM 10. SEPTEMBER nimmt der Präsident Mgr. Norbert Brunner in Visp/VS an einem besonderen Anlass teil zum 75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Bibelwerks.

Generalsekretariat

18.c

AM 1. JANUAR tritt das Personalreglement des zivilrechtlichen Vereins «Schweizerische Bischofskonferenz» in Kraft.

287. O.V. (1.-3. MÄRZ) – Die Schweizer Bischofskonferenz verabschiedet das Mitfinanzierungs-Reglement zum Vertrag zwischen der Schweizer Bischofskonferenz, dem Fastenopfer und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz. Es tritt am 1. Januar 2011 nach der Verabschiedung durch die drei Vertragsparteien in Kraft.

AM 1. DEZEMBER übernimmt der stellvertretende Generalsekretär, Dr. Erwin Tanner, ad interim die Leitung des Sekretariates der SBK bis zur Ernennung des Nachfolgers von Mgr. Gmür.

AM 23. DEZEMBER unterzeichnet der Generalsekretär und zum Bischof von Basel ernannte Mgr. Felix Gmür im Namen des Vereins «Schweizerische Bischofskonferenz» die Regelung zur Einsehung des Archivs der SBK in Freiburg.

Information und Öffentlichkeitsarbeit

18.d

VOM 18.-19. FEBRUAR nimmt der Informationsbeauftragte, Herr Walter Müller, an einem vom CCEE organisierten Treffen der Mediensprecher der Europäischen Bischofskonferenzen teil. Es wird für die katholische Kirche Europas eine Homepage geplant, die ermöglichen soll, Dossiers zwischen den verschiedenen Bischofskonferenzen auszutauschen.

VOM 1. APRIL an zählt der Sektor Kommunikation des Generalsekretariats der SBK zwei neue Mitarbeiter: Frau Laure-Christine Grandjean, Mitarbeiterin des Informationsbeauftragten und Herr Simon Spengler, geschäftsführender Sekretär

der Kommission für Kommunikation und Medien.

288. O.V. (31. MAI - 2. JUNI) – Chatten mit den Bischöfen. Die Sorgen der Menschen sind auch die Sorgen der Bischöfe. Sie laden deshalb in der kommenden Woche zum direkten Gespräch im «Chat» auf www.kath.ch ein.

VOM 4.-7. OKTOBER nehmen der Informationsbeauftragte und seine Mitarbeiterin am Internationalen Kongress der katholischen Presse in Rom teil, organisiert vom Päpstlichen Rat der sozialen Kommunikationsmittel.

Rechtsdienst (Kanonisches Recht)

18.e

289. O.V. (6.-8. SEPT.) – Die SBK ernennt Domherrn Nicolas Betticher, Freiburg, zum Richter am Interdiözesanen Kirchlichen Gericht.

Frauenrat der SBK

18.f

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Werlen

290. O.V. (29. NOV. - 1. DEZ.) – Neue Mitglieder des Frauenrates der SBK sind Luisa Vassalli Zorzi, Riva San Vitale TI, Monique Küng, Chêne-Bougeries GE, Evelyn Colongo-Obersson, Bellevue GE, und Claudia Elena Ibarra Arana, Freiburg

Bericht des Frauenrates

Der Frauenrat besteht aus engagierten Frauen unterschiedlichster Herkunft, die sich in der Regel jeweils vor den vier ordentlichen Versammlungen der Schweizer Bischofskonferenz treffen. Die Frauen bringen ihre Perspektiven in aktuelle Traktanden und Themen der Bischofskonferenz ein und diskutieren frauenspezifische Anliegen. Die Reflexionen über die aktuelle Situation der Katholischen Kirche und die daraus resultierenden Stellungnahmen zuhanden der Bischofskonferenz orientierten sich im Jahr 2010 an folgenden Schwerpunktthemen: sexuelle Übergriffe und ihre Aufarbeitung sowie der zunehmende Mitgliederschwund in der Katholischen Kirche. Ebenfalls beschäftigten den Frauenrat die Problematik der Mädchenbeschneidung und die Möglichkeit einer Beteiligung an einer von Frauenorganisationen geplanten Sensibilisierungskampagne in der Schweiz.

2010 war auch ein Jahr des Wachstums. Der Frauenrat durfte der Bischofskonferenz im Herbst drei neue Mitglieder aus der Westschweiz und dem Tessin zur Wahl vorschlagen. Mit ihrer Wahl hat nicht nur die Perspektivenvielfalt im Frauenrat zugenommen, es sind nun auch die Landessprachen und verschiedene Regionen der Schweiz im Gremium in adäquater Weise vertreten.

Verantwortlich für den Frauenrat ist Abt Martin Werlen OSB, Einsiedeln, das Sekretariat wird im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) geführt.

Fachgremium der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral» 18.g

Hauptverantwortlicher: Mgr. Martin Werlen

AM 31. MÄRZ findet eine stark besuchte Pressekonferenz der SBK über die sexuellen Übergriffe (Pädophilie) in der Kirche Schweiz statt. Der Präsident der SBK Mgr Norbert Brunner und das Fachgremium der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral» präsentieren die am 4. März 2009 erneuerte Ausgabe des Pastoral Schreibens der SBK Nr. 11 von Dezember 2002. Am gleichen Tag erfolgt die Erklärung der Bischöfe zur Problematik der sexuellen Übergriffe von Seelsorgern und Angehörigen des Klerus.

AM 30. APRIL nimmt Mgr. Martin Werlen OSB, Verantwortlicher des diesbezüglichen Dikasteriums der SBK, an der Universität Freiburg an einer Gesprächsrunde teil über die sexuellen Übergriffe an Minderjährigen in der Kirche.

AM 15. JULI übermittelt der Generalsekretär der SBK die neuen Leitlinien der Kongregation für die Glaubenslehre über sexuelle Übergriffe in der Pastoral. Die Schweizer Bischöfe begrüßen es, dass die Verjährung bei sexueller Gewalt gegen Minderjährige von 10 auf 20 Jahre verlängert wird und somit auch die Straffälligkeit bei Pornographie gegen Kinder.

AM 3. NOVEMBER verfasst Mgr. Martin Werlen OSB einen Brief, in welchem er alle Ordensobern und Oberinnen auf den 21. Februar 2011 zu einem Studientag einlädt in Zusammenhang mit den in Ordensgemeinschaften vorgekommenen sexuellen Übergriffen.

Auszug aus der Medienkonferenz der SBK des 2. Juni 2010

Offizial DDr. Joseph M. Bonnemain, Sekretär des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge» der SBK, vertrat das Fachgremium bei der Beratung der Bischöfe. Die Bischöfe stellten das Thema der sexuellen Übergriffe ins Zentrum ihrer Beratungen. Sie schlossen die Versammlung der SBK in der Gnadenkapelle von Einsiedeln mit einem besonderen Mittagsgebet ab. Darin stellten sie vor Gott fest: «Grosse Schuld ist in unserer Zeit in der Kirche und auch in unseren Diözesen und Gemeinschaften bekannt geworden.» Die Bischöfe sind sich ihrer Verantwortung bewusst: «Wir sind bereit, unser Denken, Wollen und Handeln aus dem Geist Jesu zu erneuern und an der Heilung der Wunden mitzuwirken.»

Statistik über die sexuellen Übergriffe in der Pastoral

Im Auftrag der SBK stellte das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge» erstmals eine Statistik der bei den Schweizer Bistümern gemeldeten Fälle zusammen. Der im Frühjahr 2010 erneuerte Aufruf der Bischöfe an Opfer sexueller Übergriffe, sich bei den diözesanen Anlaufstellen zu melden, sowie die intensive Berichterstattung der Medien entfalteten deutlich Wirkung: Während 2009 bei den diözesanen Stellen schweizweit Meldungen von Übergriffen von 14 Tätern an 15 Opfern eingegangen waren, wurde für den Zeitraum von Januar bis Mai 2010 ein Vielfaches registriert, nämlich von 72 Tätern an 104 Opfern. Der grosse Teil der nun gemeldeten sexuellen Übergriffe geschah zwischen 1950 und 1990. Nur 9 der 2010 gemeldeten 104 Opfer erlitten Übergriffe nach 1990.

Von den von Januar bis Mai 2010 gemeldeten 104 Opfern der vergangenen 60 Jahre waren zum Zeitpunkt der sexuellen Übergriffe 11 Kinder unter 12 Jahren, 15 weibliche und 61 männliche Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, 12 erwachsene Frauen und 5 erwachsene Männer. Die Meldungen über 101 der 104 Opfer betreffen die Deutschschweiz. In der Westschweiz war das Thema der sexuellen

Übergriffe in der Seelsorge bereits 2008 intensiv in die Öffentlichkeit gelangt, so dass damals alleine im Bistum Lausanne-Genf-Freiburg 30 Meldungen verzeichnet wurden.

Die Schweizer Bischofskonferenz ist weiterhin dankbar für jede Meldung von sexuellen Übergriffen in der Seelsorge. Sie ruft die Opfer dazu auf, sich an die kirchlichen Anlaufstellen oder an kantonale Opferhilfestellen zu wenden. Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge sind nicht tolerierbar. Den Opfern muss Recht widerfahren und die Täter müssen zur Rechenschaft gezogen werden, auch wenn die Übergriffe lange Zeit zurückliegen und die Täter gestorben sind.

Überprüfung der Richtlinien von 2002

Die Bischöfe überzeugten sich von der Wirksamkeit der Umsetzung der 2002 in Kraft gesetzten Richtlinien der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge». Besonders die seither gemäss den Richtlinien getroffenen Massnahmen zur Vorbeugung bewähren sich, sei es während der Ausbildung der angehenden Seelsorger und Seelsorgerinnen, sei es später im aktiven Dienst in der Seelsorge. Als wesentlichen Baustein erweisen sich die diözesanen Fachgremien, denen die Aufarbeitung der Fälle von sexuellen Übergriffen anvertraut ist.

Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden

Die Schweizer Bischofskonferenz formulierte den Abschnitt über die Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden neu. Der bisher gültige Text war zu wenig klar und eindeutig formuliert. Er heisst jetzt wie folgt (Absatz 5.3):

5.3.1. Grundsatz: Die Bestimmungen des staatlichen Rechts über die Anzeige bei den Strafverfolgungsbehörden sind einzuhalten. Die Bischöfe arbeiten mit den staatlichen Untersuchungsbehörden, Gerichten, Sozialdienst und Beratungsstellen zusammen.

5.3.2. Für die Strafanzeige gilt:

- Das Opfer ist in jedem Fall auf die Möglichkeit einer Strafanzeige nach staatlichem Recht hinzuweisen.
- Der Täter wird, falls es die Umstände angezeigt erscheinen lassen, zu einer Selbstanzeige aufgefordert.
- Die kirchlichen Amtsträger erheben bei einem rechtsgenügenden Verdacht Anzeige bei den staatlichen Strafverfolgungsorganen, ausser wenn das betroffene Opfer oder dessen Vertreter dagegen Einspruch erhebt. Eine Strafanzeige muss in jedem Fall erstattet werden, wenn sich die nahe Gefahr von pädophilen Wiederholungstaten nicht auf andere Weise bekämpfen lässt.

Bei der Feststellung, ob ein rechtsgenügender Verdacht vorliegt, stützt sich der zuständige Bischof auf die Beurteilung seines diözesanen Fachgremiums, dem unabhängige Experten angehören.

Informationspflicht

Es hat sich gezeigt, dass bei einem Wechsel des Bistums das neue Bistum in einigen Fällen nicht oder ungenügend über frühere sexuelle Übergriffe informiert worden war. Daher verpflichten sich die Bischöfe, Anstellungen von Seelsorgern und Seelsorgerinnen aus der Schweiz und dem Ausland nur noch zu akzeptieren, wenn sie bei den bisherigen Vorgesetzten schriftlich und lückenlos über den Leumund des betreffenden Seelsorgers Auskunft erhalten haben.

Dank

Die Bischöfe danken der grossen Mehrheit der Priester und Ordensleute, die ihre Berufung in grosser Treue leben. Das gegenwärtige Jahr der Priester, das am 11. Juni zu Ende geht, steht im Zeichen der Stärkung ihres Dienstes und ihrer Freude, durch Wort und Tat das Evangelium zu verkünden.

Bericht des Fachgremiums «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral»

Mitglieder

- Nico Bischoff, Leitender Psychologe im Justizvollzug des Kantons Zürich
- Dr. Joseph M. Bonnemain, Offizial der Diözese Chur
- Dr. Adrian von Kaenel, Rechtsanwalt, Wetzikon
- Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikation und Beratung, Brunnen
- Elmar Tresp, Staatsanwalt-Stellvertreter, Uznach
- Eva-Regina Weller, Psychologin / Traumatherapeutin, Zürich
- Abt Martin Werlen OSB, Einsiedeln
- Verena Zurbriggen, Psychotherapeutin, Zürich

Allgemeines

Das Fachgremium der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral» hat im Jahr 2010 drei ordentliche Sitzungen durchgeführt. Anfang 2010 haben die Medien in Deutschland und Österreich über zahlreiche bekannt gewordene sexuelle Übergriffsfälle berichtet. Aufgrund des darauffolgenden Pressehypes, der sich von Deutschland und Österreich auf die Schweiz ausgebreitet hat, sah das Fachgremium der SBK Handlungsbedarf seitens der Bischofskonferenz. Das Fachgremium hat sich, gestützt auf seine statutarische Beratungsaufgabe, eingesetzt, damit die SBK schnell und den Umständen angepasst aktiv wird und entsprechend in der Öffentlichkeit Stellung bezieht. Dafür wurden einige Dringlichkeitssitzungen einberufen. Diese ausserordentlichen Sitzungen fanden am 19. März 2010 sowie am 23. März 2010 statt. Es wurden Empfehlungen zu Handen der Bischofskonferenz erarbeitet und dieser unterbreitet. In dieser Periode war das Interesse der Medien an Interviews und Stellungnahmen der Mitglieder des Fachgremiums sehr gross. Vor allem der Präsident hat verschiedene Interviews gegeben und den Standpunkt des Fachgremiums zur Sprache bringen können. Die Schweizer Bischofskonferenz hat sich schliesslich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit gewendet und alle Opfer von sexuellen Übergriffen ermutigt, sich zu melden. Die Meldungen haben sich entsprechend vermehrt. Bald wurde für das Fachgremium klar, dass eine statistische Erfassung dieser Meldungen notwendig wäre.

Gesamtschweizerischen Statistik der eingegangenen Meldungen

Anlässlich der Ordentlichen Versammlung der Schweizer Bischofskonferenz vom Juni 2010 wurde eine Medienkonferenz einberufen, um die Medienschaffenden über das Thema der sexuellen Übergriffe in der Seelsorge zu informieren. Inzwischen konnte das Fachgremium der SBK zusammen mit den Diözesanen Fachgremien eine Statistik aller gemeldeten Übergriffe erstellen, welche bis in die 1950er Jahre zurück gehen. Diese Statistik wurde an der Pressekonferenz präsentiert und erläutert. Insgesamt handelte es sich um ca. 120 Fälle. Die Mehrheit der Übergriffe lag mehr als 30 Jahre zurück. Für die Opfer war es äusserst wichtig, sich diesbezüglich aussprechen zu können und ernst genommen zu werden. Für viele Opfer war es das erste Mal.

Die Rückmeldungen aus der Öffentlichkeit nach der Pressekonferenz waren durchaus positiv. Man hat feststellen können, dass die katholische Kirche, auch wenn noch zögernd, bestrebt ist, Transparenz zu schaffen, die Opfer ernst zu nehmen, die Fehleinschätzungen der Vergangenheit zu gestehen, sich zu entschuldigen und präventiv vorzugehen. Es bleibt auf diesem Gebiet noch viel zu tun. Das Fachgremium der SBK ist sich dessen bewusst und bestrebt, sich weiter dafür einzusetzen.

Fälle

2010 hat sich das Fachgremium der SBK mit zwei neuen Fällen befasst. In einem Fall wurde der zuständigen Diözese empfohlen, eine Anzeige zu erstatten, nachdem verschiedene Varianten betreffend das konkrete Vorgehen erwogen wurden. Im zweiten Fall handelte es sich um einen «emotionellen» Übergriff. Das Opfer hatte im Verlaufe des Kontakts mit einem Religionslehrer dessen erotische Persönlichkeit und die Art seines Umgangs bzw. die Abhängigkeit des Schülers zum Lehrer als «Gefühlsübergriff» empfunden. Zu einer Gegenüberstellung war das Opfer nicht bereit. Auf Empfehlung des Fachgremiums der SBK konnte der damalige Religionslehrer mit dem Geschehen konfrontiert werden. Ein Vertreter des betroffenen Ordinariates und ein Vertreter des zuständigen Diözesanen Fachgremiums führten das Gespräch.

Das Fachgremium der SBK hat sich bemüht, die im Dezember 2009 noch hängigen Fälle zu Ende zu führen. In einem Fall wurde lange versucht, das Opfer (eine Frau) soweit zu unterstützen, bis eine Gegenüberstellung mit dem mutmasslichen Täter verantwortet werden konnte. Zwei Mitglieder des Fachgremiums der SBK haben sich diesbezüglich eingesetzt. Nachdem mehrere Gespräche mit dem Opfer geführt wurden, wurde jedoch schliesslich von einer Gegenüberstellung abgesehen. Ein Schlussbericht wurde erstellt und dem zuständigen Bischof zugestellt.

Jährliche Zusammenkunft der Diözesanen Fachgremien

Am 29. November 2010 fand die jährliche Zusammenkunft der Schweizer Diözesanen Fachgremien betreffend sexuelle Übergriffe in der Pastoral statt. Beim diesjährigen Fortbildungsmodul führte Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikationsberater und Mitglied des Fachgremiums der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral», die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer souveränen und professionellen Art durch das Thema «Umgang mit den Medien».

Zur Einleitung zeigte Prof. Rickenbacher Ausschnitte aus der DokSendung des Schweizer Fernsehens «Das Kinderzuchthaus». Es handelt vom Kinderheim Rathsau. Die heutige Provinzoberin der Ingenbohrer Schwestern, die damals das Heim betreuten, wurde bei der Entstehung der Dok-Sendung vom zuständigen Regisseur kontaktiert und um Auskunft gebeten. Sie berichtete anlässlich des Fortbildungsmoduls über ihre Erfahrungen. Es war nicht einfach, frühzeitig und adäquat sowohl intern gegenüber den Mitschwestern wie auch extern gegenüber der Öffentlichkeit zu reagieren. In Kleingruppen wurde die vorgegebene Konstellation diskutiert und nach einer optimalen Vorgehensweise gesucht. Im Plenum konnten dann die Ergebnisse präsentiert werden.

Auch dieses Jahr folgte auf das Fortbildungsmodul ein gemeinsamer Mittagsimbiss, der einen Gedankenaustausch in einem persönlichen Rahmen ermöglichte.

Am Nachmittag berichteten die einzelnen Diözesanen Fachgremien über ihre gemachten Erfahrungen im Umgang mit den Medien im Zusammenhang mit Übergriffen sowie über ihre Erfahrungen mit Opfern und Tätern.

Einzelne Wortmeldungen brachten die heikle Frage der Entschädigung der Opfer seitens der Kirche zur Sprache. Da in den Nachbarländern die Bischofskonferenzen bereits diesbezügliche Regelungen getroffen haben, ist zu erwarten, dass auch die Kirche in der Schweiz mit ähnlichen Aufforderungen konfrontiert werden wird. Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben sich für die Konstituierung einer diesbezüglichen Arbeitsgruppe entschieden. Diese Arbeitsgruppe soll einen Vorschlag zu Händen der SBK erarbeiten.

Aufgrund der im Jahre 2010 gemachten Erfahrungen hat sich gezeigt, dass eine Bearbeitung und Verbesserung der Fragebogen für die jährliche Erfassung der Statistik der sexuellen Übergriffe notwendig ist. Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden eingeladen, entsprechende Vorschläge zu machen.

Für die nächstjährige Zusammenkunft wurde der Montag, 28. November 2011, festgelegt. Voraussichtlich wird die Thematik der Nähe und Distanz im seelsorglichen Umgang behandelt.

Zürich, April 2011

Zuteilung der Departemente der Schweizer Bischofskonferenz SBK

Gültig ab 1. März 2011

A-E = Departemente
1-18 = Dikasterien
a,b,... = Sektoren

	Dikasterium	Sektor	Hauptverantwortlicher	Mitverantwortlicher	Verantwortlicher Sekretariat SBK
A) Glaube, Verkündigung und Bildung (Koordinator: Mgr. Felix Gmür)					Erwin Tanner
1	Glaubenslehre	Lehre - Theologische Kommission	Mgr. Felix Gmür	Mgr. Pier Giacomo Grampa	---
2	Verkündigung	a. Evangelisierung b. Katechese - KKS	Mgr. Felix Gmür	Mgr. Norbert Brunner	Erwin Tanner
3	Liturgie	Liturgische Kommission	Mgr. Vitus Huonder	Mgr. Joseph Roduit	---
4	Bildung	a. Schulen b. Erwachsenenbildung c. Schulischer Religionsunterricht d. ForModula/BEKOM	Mgr. Denis Theurillat	Mgr. Martin Werlen	Erwin Tanner
5	Ökumenischer Dialog	a. Christliche Kirchen - Ökumenekommission - ERGK - CRGK - ORGK b. Judentum - JRGK	---	Mgr. Pierre Farine	Erwin Tanner ---
6	Interreligiöser Dialog und Weiteres	Nichtchristliche Religionen - AG «Islam» - AG «Asiatische und afrikanische Religionen»	Mgr. Pier Giacomo Grampa	Mgr. Vitus Huonder	Erwin Tanner
B) Kirchliche Ämter und Dienste (Koordinator: Mgr. Vitus Huonder)					---
7	Ämter und Dienste	a. Geweihte Ämter - Kommission Bischöfe-Priester b. «Nicht geweihte» Dienste	Mgr. Vitus Huonder	Mgr. Martin Gächter	---
8	Geistliche Gemeinschaften	a. Orden und Kongregationen b. Säkularinstitute c. Kirchliche Bewegungen - AG «Neue kirchliche Bewegungen und Lebensgemeinschaften»	Mgr. Martin Gächter	Mgr. Joseph Roduit	Erwin Tanner
9	Ausbildung	a. Seminare - Kommission «Sapientia Christiana» b. Theologische Fakultäten - Kommission «Sapientia Christiana» c. Andere Ausbildungswege	Mgr. Vitus Huonder	Mgr. Pier Giacomo Grampa	---
C) Pastoral (Koordinator: Mgr. Pierre Farine)					Erwin Tanner
10	Planung und Koordination	Pastoralplanung - Pastoralplanungskommission PPK - AG «Neue religiöse Bewegungen und Organisationen»	Mgr. Pierre Farine	Mgr. Markus Büchel	Erwin Tanner
11	Lebensbereiche	a. Jugend - Jugendrat der SBK b. Ehe und Familie c. Laienapostolat	Mgr. Marian Eleganti Mgr. Pierre Farine Mgr. Pierre Farine	Mgr. Denis Theurillat Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti	Erwin Tanner
12	Spezialseelsorge	a. Militär b. Gesundheitswesen c. Heime d. Ansprechstelle für Homosexuelle e. Andere	Mgr. Norbert Brunner Mgr. Joseph Roduit Mgr. Joseph Roduit Mgr. Joseph Roduit Mgr. Joseph Roduit	Mgr. Pierre Farine	---
13	Menschen unterwegs	a. Migration - Migratio b. Tourismus und Freizeit - Kommission für Tourismus c. Andere	Mgr. Martin Gächter	Mgr. Pierre Farine	Erwin Tanner
14	Mission	Schweizerischer Katholischer Missionsrat SKM Missio OPM (Päpstliche Missionswerke)	Mgr. Joseph Roduit	Mgr. Denis Theurillat	Erwin Tanner
D) Kirche - Welt (Koordinator: Mgr. Martin Werlen)					---
15	Diakonie	Hilfswerke - Caritas - Fastenopfer - Inländische Mission - MIVA	Mgr. Markus Büchel	Mgr. Pier Giacomo Grampa	---
16	Kirche und Gesellschaft	a. Gerechtigkeit und Frieden (Sozialethik) - Justitia et Pax b. Glaubensleben (Individuelethik) - Kommission Bioethik c. Kultur d. Arbeitswelt e. Wirtschaft und Politik (Wirtschaftsethik) f. Umwelt	Mgr. Martin Werlen	Mgr. Markus Büchel	---
17	Medien	Kommission für Kommunikation und Medien	Mgr. Martin Werlen	Mgr. Pier Giacomo Grampa	Walter Müller
E) Leitung und Administration (Präsident: Mgr. Norbert Brunner)					---
18	Präsidialaufgaben	a. Präsidium b. Vertretungen nach aussen c. Generalsekretariat d. Information und Öffentlichkeitsarbeit e. Rechtsdienst (Kanonisches Recht) - Rat der SBK für den persönlichen Datenschutz f. - Frauenrat der SBK g. - Fachgremium der SBK «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral»	Mgr. Norbert Brunner Mgr. Norbert Brunner Mgr. Norbert Brunner Mgr. Norbert Brunner Mgr. Norbert Brunner Mgr. Martin Werlen Mgr. Martin Werlen	Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel	---
					Walter Müller
					Erwin Tanner

